Bischenflich 70 Biennig, wenattig R.— Asichemert voraus sohlber. Unter Areusband für Beurichtond, Hansin. Soar und Memelaediet, Letterteich, Eitauen, Lupemburg 4,50 Reichswart, für das übrise Ausland 5,50 Reichsmart pro Monst.

Der "Bormorts" mit ber Countagebelloge "Boil und Reit" mit "Sieb-lung und Aleingerten" somie ber Beiloge "Unterbaltung und Bissen" und Krowenbeilage "Krowenkimme" erscheint wochenballich zweimal, Gonntogs und Montogs einmel.

Telegramm-Abreffer , Cogialbemafrat Berlin"

Morgenausgabe



10 Pfennig

Anzeigenpreife:

Die einspalitee Konparelle-seile 80 Plennia. Refiamezeile 5.— Reichsmark. "Rieine Anzeigen" 5.— Reichsmort, "Aleine Enzeigen"
bas fettgebruchte Bort 25 Tennis
(auföhn amei fettgebruchte Borte),
ledes weitere Bort 12 Tennis,
Etellengeliche das erfte Wort
15 Tennis, tedes weitere Wort
16 Tiennis, Borte fiber 15 Buch
floden abbien filt zwei Borte,
Arbeitsmorff Leile 60 Tennig,
Comilienonisten für Abonneuten
Beile 40 Biennig.

Unseigen für bie nachfte Rummer muffen bie 44 Ubr nachmittage im Bauptgeichoft, Berlin SE 68, Linbenftrafe 8, abgeneben werben. Gelffnet non 814 Uhr friift bis 5 Uhr nachm.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Derlag: Berlin &W. 68, Lindenftraffe 3 Werniprecher: Donboff 292-297.

Dienstag, ben 23. März 1926

Dorwarts-Verlag B.m.b.f., Berlin &W. 68, Lindenftr.3 Boffichedfonie: Berlin 37 538 - Bauffonto: Bant ber Arbeiter, Angeftellten und Beamten, Belfer, 65: Diafonio-Gefellicheft, Depaftentaffe Linbenftr, 2,

Das durchlöcherte Steuerprogramm.

Luther-Reinhold auf bem Rudzug.

Reichstags haben begreiflicherweise großes Aufsehen er-regt und zu politischen Kombinationen der verschiedensten Art

Die urfprüngliche Abficht der Reichsregie-rung mar, burch die Gentung der Umfahfteuer um vier Jehntel eine Erseichterung der allgemeinen Birtschafts-lage infolge Senkung der Preise, Förderung der Aussuhr und Steigerung des inneren Bedarfs herbeizuführen. Daber schlug die Reich sregierung die Senkung der Umsahsteuer vor und nicht eine Gentung ber veranfagten Steuern, 3. B. ber Einkommensteuer. Daber wehrte fie fich auch von Anfang an dagegen, daß statt der Ermäßigung der Umsahsteuer eine Ermäßigung anderer Berbrauchssteuern vorgenommen werde. Wiederholt haben infolgedessen Dr. Luther und Dr. Rein. do 1 d die Senkung der Umsahsteuer in dem von der Regierung vorgesehenen Ausmaß als den wesenklichsten Teil ihres Wirtschaften ichaftsprogramms bezeichnet.

Run plöglich ist das alles nicht mehr wahr. Was bis gestern als die große neue Idee der Reichsregierung verfündet wurde, ist begroben, und alles, was disher als salich und widerfinnig befampft wurde, wird nun gepriefen, als ob man bas bereits feit Wochen getan hatte. herr Dr. Luther, der so oft in den letzen Johren gegen soziale Forderungen den starten Mann gespielt hat, ist über Nacht seiner besteren Ueberzeugung untreu geworden und hat unter dem Druck gröbster Steuerdemagogie sein und Reinholds ichones Programm in die tiessten Talchen seines Gewandes versentt.

Wenn seht statt der Sentung der Umschlieber auf 0.6 Proz. eine solche auf nur 0.75 Proz. vorgeicklagen wird, so ist das nicht nur ein Unterschied im Brode. Die Ersahrung

so ist das nicht nur ein Unterschied im Grade. Die Ersahrung hat vielmehr gelehrt, daß je nach dem Grad der Sentung der Umsahsteuer die Birtung ganz verschiede Sentung der während man hoffen konnte, daß eine erhebliche Senkung der Umsapsteuer au einer Ermäßigung ber Preise und au einer Belebung ber Wirtschaft führen werde, ift von einer geringen Sentung ber Umsahsteuer eine solche Wirkung nicht au erwarten. Roch schlimmer aber ist, daß der Rückzug der Regierung erzwungen wurde durch die völlige Aufhebung der

Die Borgange im Steuerausichuf bes Beinfteuer und ber Schaummeinfteuer und ber Berichiebung der Erhöhung der Bierfteuer bis jum 1. Januar 1927. Denn den Wingern bringt die Aufhebung ber Beinfteuer feinen Rugen. Sie entzieht ihnen aber die bisher aus Reichsmitteln gewährten Unterstüßungen und Are-bite und verstärft die Konfurrenz der Auslandsweine, schädigt sie infolgedessen. Die Beseitigung der Erhöhung der Bierfteuer gar, die von bem Braugewerbe langit einfolfuliert ift, wovon ihre glangenden Gewinngiffern beredtes Zeugnis ablegen, ift nur durch die parteipolitischen Bedürsniffe der Baperischen Bolkspartei hervorgerufen.

Es ergibt sich also, daß die Reichsregierung ihrem eigenen Programm ben Krieg ange- agt hat. Sie zog aus mit der Absicht, die Wirtschaftstrife burch Steuersentungen zu überwinden. Und sie ist jest im Begriff, heimzukehren mit Geschenken an einzelne Gruppen der Wirtschaft, hat dabei aber ihr allgemeines Ziel vollkommen preisgegeben. Bei dem Zusammenprall sachlicher Erwägungen mit bestimmten Gruppenintereffen haben die letzteren den Sieg davongetragen. Weil die bürgerlichen Barteien nicht den Mut haben, den aufgeputschten Binzern zu sagen, daß die Ausbedung der Weinsteuer ihnen keinen Ruben bringt, wird diese Steuer einsach beseitigt. Weil die Bayerische Bolkspartei den Mächtigen im Braugewerbe die

Bagerische Boltspartei den Mächtigen im Braugewerde die hohe Dividende weiter garantieren möchte, zieht die Beseitigung der Weinsteuer die Beseitigung der Erhöhung der Biersteuer nach sich. Im das Lach zu stopsen, das dadurch in die Reichstasse gerissen wird, soll die Senkung der Umsahssteuer im geringeren Maße vor sich gehen. Sonderinteressen werden auf solche Art über das Eemeininteresse gestellt. Das ist als Standpunkt der Sozialdemotratie auch dem Reichstanzler Dr. Luther in einer Besprechung, die gestern abend auf seinen Wunsch abgehalten wurde, zur Kenntnis gedracht worden. Es wird sich zeigen, ob sich die Regierung weiter von den Regierungs part eien sühren lassen will, statt selber zu sihren. Ein solches Versahren ist schon an und für sich bedenklich, aber wenn die Regierungsparteien nicht einmal über die Mehrheit versügen, wirtt es geradezu tatastrophal.

fataitrophal.

Die Billigungsformel. Reichotag und Benfer Tagung.

Ueber die Billigungsformel, die die Regierungspartelen zur Genfer Frage im Reichstag eingebracht haben, wurde erst in den späten Rachmittagsstunden eine endgültige Einigung erzielt. Der Antrag sautet:

Der Reichstag billigt die Ertlarung ber Reichsregierung und die Saltung ber deutiden Abordnung in Genf.

Er bedauert ben ben berechtigten beutiden Erwartungen nicht entsprechenden Musgang ber Genjer Berhandlungen.

Der Reichstag ermartet von ber Reichsreglerung bie alsbalbige Erwirfung von Garantien dafür, daß die Rückwirfungen Bebiete, mit größter Beichleunigung einer ben berech. tigten beutschen Forberungen Rechnung tragenben Bofung gugeführt und fo bereits por dem Eintritt Deutschlands in ben Bolterbund die Erflärungen wirtfam merben, die zwischen ben am Bertrag von Bocarno beteiligten Dachten in Genf über Aufrechterhaltung und Fortführung ber Locarno-Bolitit vereinbart morben find.

Der Antrag ift von ben Bertretern bes Zentrums, ber Boltspartei, ber Demotraten und ber Baneriichen

Boltspartei unterzeichnet.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat dieser Billigungssormel zugestimmt. Bevor die Billigungssormel von den Regierungsparteien im Reichstag eingebracht worden ist, wurde sie der sozialdemokratischen Reichstagssraktion im Urtert vorgelegt. Die Frattion gab bem Unirag unter ber Boraussehung ihre Zustimmung, daß in ihm, wie es in dem Urtert nicht ber Gall war, bireft vom Bolterbund gesprochen wird. Die Regierungsparteien erklärten fich mit diefer Menderung einverstanden, so daß die Fraktion im Plenum für die Billigungsformel ftimmen wird.

Der weitere Berlauf der geftrigen Reichstagsfigung bot feine besonders aufregenden Momente. Reinem Rebner gelang es, das Haus von der etwas schläfrigen Rachmittagsstimmung zu befreien, in die Graf West ar p es hineingeredet baite. In keinem Augenblid mögen mehr als 40 bis 50 Abgeordnete im Saale gemefen fein; oft aber maren es weniger. Es fprachen noch Raas (A.), p. Rheinbaben (Bp.), Stoeder (Komm.), Graf Bernstorff (Dem.) und Graf Lerchen-feld (B. Bp.). Heute beginnt die Debatie um 11 Uhr mit dem Graien Reventlow (Roll.), dem Cenosse Breit-ich eid folgt. Man hofft, schon gegen 2 Uhr nachmittags zur Whitimmung zu fommen,

Zu dieser haben die Böltisch en einen Antrag ein-gebracht, der der Regierung das "Bertrauen des Reichstags" ausspricht. Es ist anzunehmen, daß das Haus diesen Antrag, der ein findisch-unwürdiges Manöver ist, durch Uebergang aur Tagesordnung erledigen wird. Meußerstenfalls tonnte aber die Regierung felbst um Ablehnung bitten, da sie auf eine "Bertrauenstundgebung" von biefer Geite verzichte.

Die Millionen gegen gürftenmilliarden. Faft 7 Millionen in 16 Wahltreifen.

Bestern abend murben zu ben bisher vorliegenden Ergebniffen von 10 Babifreifen (Berlin, Bestfalen-Sub, Köln-Machen, Duffelborf-Oft, Duffelborf-Best, Pfalz, Dresben-Baugen, Leipzig, Bürttemberg, Baben) fech s weitere befannt. Bergleicht man die Bahl ber Eintragungen mit ber Bahl ber Stimmberechtigten und ber Bahl ber bei ber leiten Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 auf Sozialbemotraten, Unabbangige und Kommuniften, fo ergibt fich folgenbes Bilb:

Batttreie	And ber Ei ntragungen	Brogentfat ber Seimmberochilaten vom 7. Dez 1906	Prog ber Stimmen, biedut SVD. USP. u. Ronmuniften am 7. Dez 1924 entfallen find
6. Bommern	. 265 559	18,9	74
9. Dypeln	. 147 880	18,7	144
12. Thüringen	. 562 523	40,0	121
21. Robleng - Trier	. 119 056	16.1	144
80. Chemnin-Bwidat	1 577 165	50,0	129
83. Beffen- Darmftab		38,3	180 .

Rechnet man das Ergebnis in den bisher gemeibeten Bahlfreisen — 4 872 396 — zu den hier aufgeführten hinzu, so ergibt fich eine Gesamtzahl von

6809785 Gintragungen in 16 Rreifen.

Es fieben noch 19 Babifreise aus, in denen bei ber legten Reichstagsmahl für Sozialbemotraten, Rommuniften und Unabhangige aufammen 6 627 027 Stimmen abgegeben murben. Es ift ficher damit zu rechnen, daß diefe Rahl zumindeft erreicht, mahrscheinlich aber zum Teil wesentlich überschritten wird. Man tann bennach mit einer Gefamtzahl ber Eintragungen pon rund 13,5 Millionen rechnen!

Teilergebnis aus Oftpreufen.

Königsberg, 22. Mars. (BIB.) In den vier oftpreußischen Regierungsbegirten wurden bisher 132 672 Eintragungen für das Bollsbegehren gegahlt; einige Begirte stehen jedoch noch aus.

Der Prozeff Matteotti.

Randbemerfungen gum bisherigen Beugenverhor.

(Bon unferem nach Chieti gefandten Berichterflatter.)

Die Berhandlung war gang von dem Berhör der von dem Bertreter der Antlage vorgeladenen Zeugen ausgefüllt. Bei der durch das Urteil der Boruntersuchung bedingten Bech rant ung bes Untlagebereichs tann fich bas Berhor nur den materiellen Latbeftand breben, somie um die Urt

um den materiellen Tatbestand drehen, sowie um die Art und Weise der Berhastung der Angeklagten und um die Aufsindung der Beiche. Wir haden also im wesenklichen die Augenzeugen der Bergewaltigung des Opfers, dann die Polizeibeamten, denen es oblag, der Berdächtigen habhast zu werden, und die Leute, die die Leiche fanden.

Also nichts "Sensationesses". Trohdem ein sensationsstifternes Publikum; auf den reservierten Plätzen an achtzig Weisbelider, die sich an den Angeklagten nicht satt sehen können und in stummer Ovation an ihren Jügen hängen. Richt ein Schaubern, ja nicht einmal ein Intervall des Ernstes und der Sammlung kam über dieses Publikum, als die Anaden Bazzotti und Wascagna die grauenhasse Szene beschrieben. und der Sammlung fam über diese Publitum, als die Knaben Bazzotti und Mascagna die grauenhaste Szene beschrieben. Rur den Abgeordneten Farinacci ergriss eine plötsliche Kampsgier, als wolle er wettmachen, was er im Schüßensgraben verpaßt. Er suchte die Kinder in Widersprücke zu verwickeln. Wie konnte Matteotti einen Fußtritt in die Scheibe des Autos getan haben, wenn er durch den Knuss in den Magen ohnmächtig geworden war. "Er hatte eben wieder Altem geschöpszi," sagte der Kleine ruhig. Weiter sucht die Berteidigung die kleinen Jeugen zu verschückern, indem sie Beraus hinweist, daß der eine von einem Stoß in den Magen, der andere von einem Stoß in den Leib spricht. Das Berdör hinterläßt einen bitteren Geschmach, wie nun auch nicht ohne Widerwillen auf die Herren Beanten bliden kann, die der Gewaligat aus der Ferne beiwohnten und ihrer Bürgerpslicht Gewalisat auf die Herren Beamten bliden tann, die der Gewalisat aus der Ferne beiwohnten und ihrer Bürgerpsiicht damit genugiaten, daß sie sich jagten, es könnte sich um einen Scherz, um eine Kinoszene oder um die Berhaftung eines Berdrechers handeln. Jedesmal, wenn ein Zeuge auf die Gewalt zu sprechen kommt, die von den sünf individua am Pungo Tevere Analdo da Brescia an Walicotti verübet wurde, deutet Baneromo seine Franke durch ein berdes Geine deutet Poveromo feine Freude burch ein freches Grin-

Sehr animiert wird die Verhandlung beim Berhör des amne ft i er ten früheren Angeklagten Aldo Putato. Ein fümmerliches Bürschchen, grüßt er herzlich seine Gesährten im Käsig und tritt dann gesiert mit dem faschistischen Gruß vor den Präsidenten. In seiner Eigenschaft als Angeklagter haite er ausgesagt, von Panzeri als eine Aussage Poveromos ersahren zu haben, daß Motteotti von verschen wire ich le ppt, dann getötet und begraben um Anto versicht zieht er die Aussage zurück; nicht Joveronw, sondern Dumini hätte Banzeri insormiert; nicht getötet wäre Matteotti, sondern geftorben! Poveronwo, den ja die ganze Sache nichts angehen sollte, will absolut das Wort, und sein Berteidiger hat große Mühe, ihn halbwegs ruhig zu halben.

Der Präsident hält dem Putato entgegen, daß er selbst gesagt hätte: "Das Berbrechen schien mir noch ernster, als ich ersuhr, daß man den Kadaver nacht ausgezo-gen hatte." Wie fann man einen natürlichen Tod als Berbrechen bezeichnen? Es entsteht ein Tumust, bei dem der Oberftaatsanwalt ausruft: "Das ift fein gemeiner Broges worauf Farinacci entgegnet: "Seute ist es ein gemeiner Prozes," natürlich, ohne barin die Wahrheit einzuschließen, Die in unlerer Sprache der Doppeifinn Des Bortes enthalt.

Es folgen zwei Polizeitonfibenten, die bei ber Berhaftung Biolas behilflich maren. Einer von diefen, Giunchedi, ber nicht ben Einbrud geiftiger Rormalität macht, will von Biola bie folgenden Borte gehort haben: "Benn es gum Brogefi tommt, werde ich fagen: laßt mich einen Augenblid mit bem

Minifterprafibenten iprechen.

Mit leichtem, gartem Schritt geht die Berhandlung über bie Musfage bes Boligeitommiffurs Santuffi meg, ber Dumini am Abend des 12. Juni beim Bahnhof Termini in Rom perhaftet hat. Gleich nach der Berhaftung außerte Dumini den Bunich, mit dem General de Bono zu fprechen. Diefer murbe gerufen umd erschien. Bei der halbstündigen Unterredung zwischen dem Generaldirektor der Bolizei umd dem eben Berhafteten war niemand zugegen. Nachher sieß de Bono durch den Milizgeneral Sacco das Gepäck Duminis in das Ministerium des Innern bringen, obwohl der Boligeibeamte ibm porftellte, daß die Dienftvorfcriften ibm, bem Boligeibeamten, die Bewachung des Gepads gur Bilicht madten Rach einer bis anderthalb Stunden murbe bas Gepad bann biefem guftandigen Beamten wieder übergeben und in feiner Begenwart geöffnet; er hatte ben Ginbrud, bag es porher nicht geoffnet morden mare. Die Bedeutung biefer Episobe burfte ben Geschworenen taum gum Bemuftfein gefommen fein; jedenfalls hat fich in diefem Sinne niemand Mühe gegeben.

In bezug auf die Richtlinien der Berfeidigung ift mahrend des Zeugenverhörs zu ber schon in unserem ersten

Bericht hervorgehobenen eine neue gefreten. Wenn man einmal die Voruntersuchung als parteissch und verdrehend ab-lehnen will — welche Ablehnung so beleidigende Formen annahm, daß sie der Bräsident energisch zurüdweisen muste —, so will man weiter den straserhöhenden Umstand, daß das Berbrechen an einem Abgeordneten und um seiner Fraktion als solcher willen vollbracht worden war, ausschalten. Farinacci bat wiederholt ertlart, es handle sich um eine "äußerst feine" Unterscheidung. Das spinnwebenfeine Gewebe des Gedankenganges konnte ein Blinder mit dem Krückftod süblen: jedem Bolizeibeamten wurde die Frage vorgelegt, ob die Bewachung Matteottis dem Abge-ordneten oder dem Parteisekretär galt, und jeder sagte treu-fich, sich in das "äußerst Feine" hineindenkend: dem Bartei-lekretär dem Umfriggler fefretar, bem Umfturgler.

Der Leiter ber romifchen Geheimpolizei fagte fogar, bag Giacomo Matteotti "feiner Ration unheilvoll und verderblich gewesen" ift, ebe er Abgeordneter mar.

Der gange Berlauf ber Berhandlungen geftaltet fich mehr als eigenartig. Ber ihm beigewohnt hat, ohne etwas über die Borgeschichte zu miffen, der mußte zu ber

etwas über die Borgeschichte zu wissen, der mußte zu der Aussalfung tommen, daß hier gegen einen gewissen Matteotti verhandelt wurde, der aus irgendeinem Grunde sich dem Arm Entlastungszeugen zu entziehen für gut fand. Denn von den Enlastungszeugen haben wir taum etwas anderes gehört, als Angrisse auf den Mann, dessen Abwesenheit doch bei dem besten Willen nicht ihm zur Last gelegt werden tann.
Schließlich tehrten auch die Berdächtigungen, daß Matteotti in Paris Fasch ist en mord e organisiert hätte, daß man von dort aus Attentate auf das italienische Kegierungsoberhaupt plante, in einem endlosen Geplapper eines gewissen Sucker wieder, der erklärte, immer in Paris Wassen getragen zu haben, denn "die Zeiten waren ernit". Die mit Ausfällen auf die französische Rechtspslege gespickte endlose Erzählung ermüdete alle, auher den Erzähler. Aber endlose Erzählung ermüdete alle, außer den Erzähler. Aber neben der Beschiung ermüdete alle, außer den Erzähler. Aber neben der Beschiung der Angeklagten gehabt. Bon Bolpi (wegen Desertion und betrügerischen Bankrotts vorbestraft), daß "das Land ihm große Dankbarkeit schuldet" sür seine Taten gegen die Umstürzler. Bolpi ist an Apotheose im Gerichtstaal gewöhnt. Als im Jahre 1921 gegen ihn wegen der Ermord ung des Sozialisten Inversetzen gegangen murbe, batte er unter feinen Entlaftungegeugen, bie über feinen moralischen Bert aussagten, niemand Ge-ringeren als ben heutigen Ministerprasibenten!

Chleif, 22. Mary. (WIB.) Im Drogeh gegen die Morder Matteoffis verlas ber Borfitenbe bie an bie Gefchworenen gerichteten Fragen. Die hauptfrage befrifft die unmittelbare Itit. hilfe beim Mord, bei bem erichwerend ins Gewicht fallt, daß es fich um einen Mbgeordneten handelt. Mugerdem verlas er die von der Berteidigung gestellten Fragen. Der Generalftaats-anwalt hielt darauf ein Pladoner, in dem er erklarte, daß alle Lingeflagten ber Tellnahme am Morde foulbig feien, bag bas 211ibl nicht genuge, ferner daß politische Beweggrunde und eine her-aussorderung sowie eine vorsätzliche Totung nicht in Betracht filmen. (!) Er forberte bann die Gefdmorenen auf, nach Recht und Berechtigfeit ju entscheiben.

Die Beschlagnahme in Marienbad. Die Berhandlungen twilchen bem ftaatlichen Bobenamt und dem Tepler Stift sind peschieitert. Es wird infolgedesten zur Beschlagnahme ber Gaber-abselte von Marienbad, soweit diese Eigentum des Stiftes Tepl find, geschritten werden. Dies soll bereits in nächter Leit

Poinische Aufturantonomie in der Tichechostomatel. Die Brager Kammer nahm einen Bertrag mit Volen an, in dem der polnischen Minderheit die den Deutschen verweigerte Kulturautonomie gewährt wird. Die deutschen Redner verlangten, daß das, was den 70 000 Bolen gegeden sei, den 336 Millionen Deutschen nicht verweigert

Bürgerblod-Kangler Geffler? Deutschnationale Dietuffionen.

Die beutschnational-völlische "Bergisch-Märtische Zeitung" veröffentlicht folgenden Mlarmruf:

Mus unbedingt guverläffiger Quelle erfahren wir, daß aus. gerechnet (!) beutschnationale Abgeordnete fich bemuben, bem Demofraten und Reichswehrminifter Dr. Gegler den Weg zum Reichstanglerant freizumachen. In unbegreiflicher Bertennung ber politischen Gesamtlage Scheint man in ben betreffenden Kreifen gang vergeffen zu haben, was biefer Reichswehrminifter ous Anlag der Reichsprafidentenwahl zugunften feines Parteifreundes Helpach fertiggebracht hat. Es ift dringend erforderlich, daß die deutschnationale Barteileitung fich fofort ernstlich um biefe Borgange befummert

Die "Deutsche Zeitung" nimmt diesen Ruf auf und zeigt sich gleichsalls sehr zusgeregt. Herr Gest er habe sich schon zu einer Zeit, da Herr Schiese noch Reichsinnenminister war, im Reichstag über die sogenannten voterländischen Berbande in wegwersender und höhnischer Art geäußert. Rurz und gut, die vaterländischen Berbande erlauben es nicht, daß Gester Reichstangler wird:

Die DABB. legt, wie wir miffen und mit Genuginung aner-tennen, großen Bert barauf, gute Beziehungen zu den vaterlanbischen Berbänden und der ganzen völkisch-nationalen Bewegung zu erhalten, und müßte daher über die Stimmung und die politische Einstellung in diesen Kreisen unterrichtet sein. Sollte mon sich wirtlich mit bem Gedanten tragen, mas wir im Angenbild meber für möglich noch für tunlich halten würden, eine Umbifbung bes Rabinetts porgunehmen, die ben Deutschnationalen ben Biebereintritt in bie Regierung ermöglicht, fo fonnte fich allerdings, wenn man ernfillich baran bentt, herrn Gegler gum Fabrer bes Rabinetts zu machen, ber eigenartige Fall ergeben, bag eine folche fogenannte nationale Regierung fich einer ftarten pollifd. nationalen Opposition gegenüberfieht.

Das Bange ift eine recht finftere Beschichte. Bir miffen micht, ob Brutus Otto Gegier mirtlich icon ben Dolch gegen Cafar hans Luther ichleift ober ob er noch ichlaft, und es nur bie Senatoren find, die ba tonfpirieren. Sicher ift nur, bag es im deutschmationalen Lager recht geheinmisvoll zugeht.

Schein-Schulzes Cod. Micht Bergiftung, fonbern Lungen. und Rippenfellentgundung.

Die Beiche bes vor einigen Tagen verftorbenen und in bie Frantenfalicheraffare perwidelten Arthur Schulge ift am Montag unter Leitung eines Gerichtsarzies auf Anweisung ber Staatsanwalticaft in ber Irrenanftall herzberge bei Berlin obbisgiert morben. Die Geliton ergab, bog Schutze teiner Bergiftung gum Opfer gefallen ift. Magen und Darm miefen feinerlei giftige Stoffe auf. Dagegen murbe festgeftellt, bag Schulge an Lungen. und Rippenfellentzundung verftarb. Rach dem Urteil der Mergte ift das Auftreten ber Entgundungen nicht rechtzeitig festgestellt worden, ba Schulge angeblich burch feine Tobsuchtsanfälle eine geordnete arztiiche Untersuchung ver-

Der Polizeiprafibent teilt mit: Im Bufammenhang mit bem Tobe bes Bithographen Arthur Schulge ift in verichtebenen Beihungen behauptet worben, bag Schulge 16 Tage im Bolige:. gefängnis gemefen fel. Diefe Behauptung ift unrichtig. Schulze murde am 16. Februar, 8,30 Uhr nachmittags, ins Polizeigefüngnis eingeliefert, und am 18. Februar, 6 Uhr nachmittags, nach Moabit abtransportlert. Schulze hat auch im Polizeigefängnis nicht die Aufnahme von Speifen verweigert, fonbern er hat ohne weiteres bie Gefängnistoft zu fich genommen. Beber bem Bureau-, noch ben Stationsbeamten ift Schulge burch absonberliches Gebahren aufgefallen Er ift auch nicht ichen balb nach feiner Unterbringung im Boligeigefangnis, wie behauptet wird, von einer schweren Rerventrifis befallen worden. Schulze hat fich am 17. Gebruar gum Argi gemeldet, ift unterfucht worben und erhielt bie erbetene Bettrube verorbnet

Im Arantenbuch ist von ber hand bes Gefängnisarztes einge-tragen: Arthur Schulze bittet um Betirube: bewilligt. Um nachften Tage, ben 18. Februar, ift Schulze bann nach Moabit abtransportiert morben. Gem Iob ift am 17. Darg eingetreten. Es ist bemnach eine gewaltsame und jeder Grundlage entbehrende Konfiruftion, wenn eine Korrespondeng behauptet, daß bas Ableben Schulges ein eigenartiges Licht auf die fanitaren Berhaltniffe im Boligelgefangnis merfe. Die fantiaren Berhältniffe im Polizeigefangnis find durchaus einwandfrei.

Länder und Fürstenabfindung. Medlenburg . Strelit mit bem Regierunge-Rompromise einverftanben.

Der Nechtsausschußes Reichstages trat gestern während der Sizung des Plenums zusammen. Der Borszeite, Abg. Kabl, gab von einer Erkfärung der Regierung von Weck-lendurg-Strelig Kenninis, daß der Kompromisvotschlag dieser Regierung als eine annehmbare Cosung der Auseinanderfehung mit den Jürsten erscheine. Der Borszeite gab serner Kenninis von dem sozialdemokratischen Unitrag, den preußischen Kenninis von dem sozialdemokratischen Unitrag, den preußischen Kenninis von dem sozialdemokratischen Unitrag, den preußischen Kenninis von dem Siellungnahme darüber zu ersuchen, welchen Einstüge die Annahme des Kompromisses auf den wischen welchen Beglerung und dem Hause Hohenzollern abgeslichtossen Bergleich ausüben würde. Der Borszeilern abges noch andere Fragen dem Herrn Finanzminister vorgelegt werden sollten.

Mbg. v. Richthofen (Dem.): Unfere Unfragen merben burch

Albg. v. Richthofen (Dem.): Unfere Uniragen werden burch ben sozialdemotratischen Antrog in vollem Umlange gedeckt. Borf. Kahl: Ich stelle seit, daß der Ausschuß das Erscheinen des preußischen Finanzministers wünscht. Abg. Neudauer (zur Geschäftisordnung): Ich erhebe Wider-spruch dagegen, daß der Ausschung): Ich erhebe Wider-spruch dagegen, daß der Ausschung bie Plemarverhandlung sortdauert. Bors. Kahl: Auf Wunsch des Neichstanzsers und des inter-fraftionellen Ausschusses habe ich mit dem Reichstagsprässenten Rückprache genommen und gestragt, ab dem Ausschuß dei der Awangelage, in der er sich besindet, gestattet würde, ausnahmeweise während der Plenarsitzungen zu tagen. Der Keichstagspräsident hat dies genehmigt.

während der Plenarsitungen zu togen. Der Reichstagspräsident hat dies genehmigt.

Dr. Rosenseld: Meine Freunde wären bereit gewesen, auch während der Plenarverhandlungen zu tagen. Wenn aber ein Abgeordneter Widerspruch erhebt, nuch dem stattgegeben werden. Wir besinden ums keinerwegs in einer Zwangslage. An das Plenu m kommt die Fürstenauseinandersehung doch sedenfalls erst nach den Ostersenen dem Wiederzusammentritt des Reichstages nach den Ostersen seine Beratungen aufnimmt. Wir wünschen, daß der Ausschuß während der Ferien tagt.

Ubg. Richthosen erklärt für die Demokraten und Abg. Wegmann für das Zenkrum: Wir wöhrend des Plenums getagt wird.

Abg. Dr. Barth (Onat.): Wir stimmen den sozialdemokratischen Anregungen zu.

Antegungen zu.
Abg. Candsberg: Jedes Mitglied des Reichstages hat das Recht, daß ihm die Unwesenheit in den Plenarsigungen ermöglicht wird. Wenn ein Artglied des Ausschusses Biderspruch erhebt, können wir einsach nicht tagen, wenn die Vlenarverhandlung statisindet. Der Ausschuß beschließt alsdann, gegen die Stimmen der Regterungsparteien, die Sigung zu vertagen, und da das Vlenum heute erst um 11 Uhr beginnt, bereits um 1510 Uhr die Generalbebatte fortzuschen.

Im Dilbungsous'duft des Reichstages wurde die erfte Leiung bes Geleges anm Schupe der Jugend gegen Schmug. und Schundidriften jum Abichlug gebracht. In § 7 fiebt bie Siegierungeboriane bor, toh bie ben ben betreffenben Beitanben im Jahre 1928 aufgeftellte Lifte ber Edun didriften nach einer Radvenfinng burch bie Dberprufftelle als gultig angufehen ift. Der Can murbe mit grober Stimmenmehrbeit ge ftrichen.

Die stanzösischen Schulden an England. Im Unterhaus kam Liond George auf die alliterten Schulden zu sprechen und erklätte unter Heiterkeit des Hauses, die Franzosen hatten eine neue kluge Methode untbeckt, die Zahlung ihrer Schulden zu umgehen. Jedesmal nämlich, wenn die Rechnung vorgelegt werde, wechselten sie ihren Kasierer. Es bestehe keine Aussicht, daß Churchill von Frankreich eimas befommen merbe.

In veuen Afern.

In Blathner - Saal tanzte Gret Palucca ein Brogramm, das nicht weniger als neun neue Rummern enthielt. Horlichreiten auf dem Weg zu den neuen Ufern des abstraften Stils, auf dem Weg der Stilltrenge, Stilseinheit, Stilfchlichtheit. Der Tanz der Palucca wird immer mehr linienartig, holzschitzerig, hart asketisch. Bertiert dis auf den lepten Rest alles Schwimmende, Weiche, Wolfige. Baralleiismus straff gespannter Bogen, scharfer Winkel. Eine Technit, die auf der Tanzbühne unserer Tage nicht ihreszleichen hat, der kein tänzerischer Ausdruck unerreichdar ist, die neue unerhörte Schwierigkeiten sucht, um sie scheinder spielend zu dewälissen. (Redendei demerkt: solches wirft hier nicht als essellichenden Akrodalik, sondern gehört zum ureigenen, künstlerischen Charalter der Palucca, der eiwas Agressives, Kampflustiges, Siegefrades hat.) Keine Spur dilliger Bantomimit, kein einziger sinnlich einschneckelnder dekorativer Schnörkel. Alles reine Naumgestaltung in zielbewuhrer, zielsicherer Beisterschaft, in tanzsam suchendem Abstalten ("Geführt"), in schraubenartigem Bohren ("Gebunden"), in in gieldewigser, zielicherer Neiserschaft, in langiam sichenden" libtasten ("Geführt"), in schrendenen Bohren ("Gebunden"), in
Durchstoßen ("Nießen") Durchschneiden, Durchschlie").
Die seine zarte Lyrit des Palucca-Tanzes fommt im neuen
Brogramm nicht zum Ausdruck. Das Ganze ist auf trastvolle
Spannung und herden Schwung gestellt. Kücksichen aufs Publikum
gibt es nicht. Aber das Publikum ging mit. Selbst mit den
ichwierigsten, gewogessen Nunmern. Der Beisall wuchs und steigerte
lich zur Errasse.

gibt es nicht. Aber das Publikum ging mie. Selbst mit den schwierigsten, gewogtesten Runmern. Der Beisall wuchs und steigerte sich zur Exale.

Es glöt heute Tanzklinstler und Tanzschusen, die im sicheren Kusbau, in der rudigen Pilege der modernen künstlerischen Errungenschaften ihr Ziel sehen, die reise Früchte ernten und darbieten. Die Schule der Tutta Klamt, die mit ihrer Tanzgruppe im Theater am Kollendorfte underer Tage. Das Erreichte der am Kollendorfte unferer Tage. Das Erreichte desseigt sie nicht, sie sucht innmer wieder neue Jiele, strebt unablässig zu neuen liern. Richt Ernten einzubringen, sondern untermiddich zu ackern und zu sien und dieser undebautes Land urbar zu machen, ist ihre Sache. Eine undankbare Ausgade, wenn man Kubiktunsersalge erzielen will. Eine habe, ideale Einstellung, ein nicht genug zu preisendes Tun, wenn man den Entwicklungsgang der Kunst im Auge hat. Der erste Teil des Programms dewegte sich in gewohntem Gleise: Drei Gruppentänze, unter denen die Ular gegliederte, gut gestute, motivanreiche "Rhapsodie" hervorrogte, und zwei kleine Sost von Iv Bischer Leil des Programms dewegte, und zwei kleine Sost von Iv Bischer Leil des Programms demegte, und zwei kleine Sost von Iv Bischer Leil des Programms mit. Hier, weitneusgreisenden Schwlingen eines "Mariches" und im Aussichen weitausgreisenden Schwlingen eines "Mariches" und im Aussichen weitausgreisenden Schwlingen eines "Karides" und im Aussichen weitausgreisenden Schwlingen eines "Karides" und im Aussichen weitausgreisenden Schwlingen eines "Karides" und im Aussichen der Bereichen Schwlingen eines "Karides" und im Aussichen weitausgreisenden Schwlingen eines "Karides" und im Aussichen mit den Schwlingungen der vernschlichen Stimme zu verdinden, ein Erperiment, das für die Zutunst der Tanzbühne von grundlegender Rebernung ist. Kein eigentlicher Sprechäor, sondern ein tanzender Reigen, der her ber Lei Wirk, der Einzellung, dei aller zunächst befrendenden Reutett, sohr für klandert. Die Wirtung, dei aller zunächst der eine Reuten.

männlicher Stimmen wünschenswert. Dann in einer späteren Szene ein Beispiel des in Aufland gepslegten Maschinenstils. Gegenspiel der im eintönigen Tatt dewegten, von ichwingenden Geräuschen begleiteten Maschine und der schwer, lastend daherschreitenden Eruppe der Arbeiter. Motine, die zur Gestaltung eines ganzes Tanzdramas fruchtbar zu machen wören. Dazwischen und zum Schluß Eruppentanzszenen, von denen besonders die lehte, schönste, "Bindung", in mannigsacher Bewegung, Teilung, Ballung des eiwa zwanzig Bersonen umfassenden Ensembles einen starten Eindruck hinterließ. Das selder nicht sehr zahlreich erschienene Publikum spendete den Borsührungen, die zu den interessantelten und bedeutungsvollsten der gegenwärtigen Tanzsalson gehören, reichen, wohlverdienten Beisall.

Funtstündliches. Es gibt eben immer noch Menschen, benen ber rechte Sinn für humor sehlt. Solche Leute entbedten in ber leiten Rummer ber "Funtstunde" mit Entsehen eine ganze Seite mit "Urteilen aus bem Publitum" — biesmal aber nicht etwa über das "Urteilen aus dem Publitum — diesmai aber nicht einen uber dus neueste Allheilmittel, das iaut Amerkennungsichteiben nach Bedarf jung, ichön, dünn oder die macht, husten und heiserkeit turiert und außerdem alles steht, seinnt und tittet, sondern über den Sendoroman "Die Katastrophe". Wer gewissender war, las darauschin die Fartsehung in derselben Rummer, um sein Urteil eventuell doch noch zu berichtigen. Diese Lektüre war für den, der ohne Empfinden sür Humor ist, gewiß teine Kleinisseit. Zuerft sielperte er über Schie wie: "Diese Blide waren die erste Glut, die dem größen Brande vorausseht, Blide schweiender Leidenschaft"; dann gab er sich aber einen Ruck, nicht als "Literatur-Aesthei", sondern einsach vom Standpunkt "der größen Rasse der Kundtunkhörer" besagten Konnan zu werten. Die Lieberszene zwischen Sigrid und Otto schien ihm da immerhin ganz stimmungsvoll, weil die beiden sich teine Banasitäten sagen, da sie überhaupt nicht miteinander sprechen; "denn ihre Wuttersprache war verschieden". Aber, nein, was doch die Lieben sund mühelos eine dundert Zeilen lang. Da sog mir eins, man soll seine Wunder siehen sich beie seine hundert zeine lange. Da sog mir eins, man soll sein Wunder glauben. Der Humorlose glaubte es nicht, schrie "Biödinn" und warf das Heizelbeite. Eben weil er humorfos ist und darum das Canze sallch verstanden hat. Wie bereits der Koman, ist matürlich auch die Seite anerkennender Urteile über ihn eine gut gelungene Erweiterung der humoristischen Ede. Es sollen nun noch meilere Auschriften aus dem Kuhlisum verößentisch werden, iedenman neuefte Allheilmittel, bas laut Anertennungeschreiben nach Bedarf getungene Erweiterung ber humoriftischen Ede. Co follen nun noch weitere Juschriften aus dem Publikum veröffenikicht werben, jedenmal weitere Zuschristen aus dem Publisum veröffentlicht werden, sedesmal in seitenlanger Jusammenstellung. Man wird zum Beispiel da ersahren, daß Kunstwerfe wier "Puppchen, du bist mein Augenstern", möglichst als Bosaunensoll, gar nicht oft genug gedracht werden tönnen, daß hingegen Kannnermusstwerte das langweiligste, und verdauslichste Zeug seien, das nicht einmal der Hund Piss, der sonst die Kopfdörer immer dulde, ertragen wolle. Urtelle über die Kunsprominenien werden solgen, die in der Forderung ausklingen, diese Lieblinge des Boltes überhaupt nicht mehr rezitieren oder singen, sondern nur noch ihre täglichen Lebensläuse vortragen zu lossen, einschließlich Mittellung ihres Alters, der Haar und Augensarde, der Leidgerichte und derAngade, od versiedt, versoht oder — seider! — ichon verheiratet. Und eines Tages erscheint eine Extranummer der "Funststunde", die nichts enthält als das Bekenninis des Lesertrelses, daß diese Zeiten seine Geten sei.

Die Staatspenfion.

Wolfgang Freiligrath, Ferdinands im Hunsrud haufender, bemnachst 80fahriger Sohn, Dat erhallen vom preugischen Staat Linf Empfehlung bes höchsten geistigen Autiusberaters Zum blährigen Todestag seines berühmten Baters Eine alljährliche richtigge-hende honoris causa gestiftete Benfion Bon 300 Emm:

Teterete, teterete, Teteremtemtemtem!

Damit aber noch nicht genug. Hat das Deutsche Reich besonders beschlossen im Hunsrud, aus-Und auf Wolfgang, Ferdinands Sohn, hausend im Hunsrud, aus-

Und ausgeschlittet, (Woburch es fich höchstwahrscheinlich felbst gerrüttet!) (Assource es had sochtwarpractinis) feloft gerin Eine abermalige jährliche richtigge-hende honoris causa bochberzig gestisstete Bension Bon wiederum — postausends— 300 — sage und schreibe dreihundert Emml Teterete, teterete, teteretel

Teteremtem, teteremtem, teteremtem!

Rari Bendell.

Die "Devische Kunftgemeinschaft", eine neu begründete Bereinigung gemeinnühigen Charatters, will im Jusammenwirten mit ben Kunftlern ben Erwerb von Kunftwerten erleich. tern, indem sie gute Kunstwerke auf einer ständigen Ausstellung bereithält und zugleich monatliche Zahlungsmöglich, teiten einrichtet, durch die ein Kunstwerk allmählich, längstens im Berlauf von zwei Jahren, als Eigentum erworben werden kann. Auch wer zumächst noch von dem Erwerd eines Kunstwerkes abfeben nuß, moge burch feinen Beitritt bie mertvollen Aufgaben ber Deutschen Kunftgemeinschaft fordern helfen. Die naberen Einzelheiten find in ber Geschafts ft elle, Berlin C. 2, Golog,

Berickstung. In dem Artitel "Der Sohn Thomas Manns" (geftrige Abendnummer) steht im letten Absa eine im Sinn entstellte Zeile. Sie muß heißen: "Fraulein von End ist die unsinnliche Sinnlichteit. Fraulein Oswald ist die jinnliche Unsinnlichteit."

Mary Migman in der Vollabühne. Am Souniag, dem 28. Mary, dormittags 11½, Udr., tangt Mark Bigman für die Bollsbütme E. L. im Theater am Gülow play. Ginfaktarien 1,50 M., Nichtmitgileden der Bollsbühne gablen an der Kaffe 50 Pl. nach.

Neber "Nenzeifliche Silberarbeiten" fpricht am 24. abends 8 Uhr, im Dörfeal des alten Runft gemerbemufenmes, Being-Albrecht-Sir. 8, Geheimer Gofrat Dr. Beter Brudmann, Deilbronn. Der Borirag findes mit Lichtbildern ftatt.

In der flombole finbet Donnerstag, nachm. 3 Uhr, eine Schanftielen sorftellung von " Bifforta " ftatt.

Ein deutscher Richter.

Springer aus Politwin als Grofimeifter im Inngbo.

Mehrfach ichon hat ber Rame bes Umtsgerichtsrats Dr. Springer in ber Deffentlichfelt ermannt merben muffen. Er ift der Berfaffer jenes Urteils, bas einen Rechtsrabi talen von ber Untlage des hausfriedensbruchs - begangen in einer Bahlversammlung, die von der Sozialbemotratie einberufen war — freisprach mit ber Begrundung, daß Befucher pon öffentlichen politischen Bersammlungen gar nicht die Abficht hatten, fich ernithaft zu unterrichten, bag infolgebeffen auch bem Angeklagten nicht anzufreiben sei, wenn er mahrend bes Schlugworts bes Referenten im Gaal Rlavier spielte und dadurch einen Heldenfang der "Bater-landischen" provozierte, wodurch das Schlußwort unmöglich gemacht wurde.

Ein Mann, ber als Richter ein solches Urteil hinausgibt, muß von besonderer Urt fein. Wir haben nunmehr erfahren, daß diefer Springer von Boltwig gleichzeitig "Großmeister" im "Jungdeutschen Orden" ist und als solcher ein besonders strenges Regiment sührt. Diese Doppeleigen ichaft als Richter und "Großmeister" läßt allerdings das freisprechende Urteil gegen den vollischen Rupel mehr als

perftanblich ericheinen.

Mus ber Jungdo-Tätigfeit bes herrn Amtsgerichtsrats

werden uns erbauliche Dinge mitgeteilt, von denen wir einige als Zeichen diefer Zeit registrieren: Bur "Brüderichaft" Poltwig gehört auch die "Gefolgichaft" Dber - Bauche. Dort mar gu Unfang bes porigen Jahres ein Landwirt Mager als "Befolgichaftsführer" tätig. Geine Gefolgichaft bereitete für ben Upril einen gefelligen Abend por. Der "Großmeifter", Untegerichtsrat Springer, aber verbot biefe Beran-ftaltung, mas gur Folge hatte, bag Mager und eine Ungahl jungerer Ordensbrüder ihren Mustritt aus bem Jungdo erffarten. Darauf berlef Springer eine Berfammlung ber Musgetretenen ein, in der er etwa folgendes erflärte:

Er tonne ben Mustritt nicht anertennen. Es liege bagu fein Gr tonne den Austritt nicht anerkennen. Es liege dazu kein Grund vor. Wenn die Austritiserklärungen nicht zurückgenommen würden, so würden die Biderstrebenden nor das Ordensgericht gestellt und aus dem Orden ausgestoßen werden, damil sie der Stahliselm nicht aufachme, mit dem bierüber ein Abkommen bestinde. Dann bliebe ihnen nur das Reichsbanner übrig, und der Jude Sch... spende ja schnell einmal 200 M. für solche Zwecke. Außerdem würde er, Springer, dafür sorgen, daß die Ramen der Ausgestoßenen im Potkwizer Stadtblatt veräffentlicht würden!
Er hatte mit diesen Orodungen allerdings wenig Ersose. Denn

Er hatte mit biefen Drohungen allerbings wenig Erfolg. Denn ber größere Teil ber Musgetretenen ließ fich nicht einschüchtern, fonbern blieb bem Jungbo fern. Giner von ihnen reichte fogar eine Rlage gegen ben Jungbeutschen Orden ein, um vor Bericht feststellen zu lassen, daß er als Ausgetretener nicht mehr vor ein "Ordensgericht" geladen werden tönne, und daß deshalb der — tatsächlich ersolgte nachträgliche — Ausschluß aus dem Orden zu unrecht ersolgt sei. Das Berliner Landgericht I hat über diefe Rlage Anfang Jedruar biefes Jahres perhandelt und ber Jungdo hat den Rlageanspruch anertannt. Danach ift ber Jungdeutsche Orben und fein Grofineifter in Boltwin nicht mehr im 3meifel barüber, baß jebes "Orbensgericht" gegen einen freiwillig Musgetretenen eine unverschamte Unmagung barftellen murbe.

Tropbem fanbte ber Dufterrichter von Bolfwig an einen Behrer in Ober-Bauche unter bem 17. Februar 1926 folgenben

Nach der Meddung des Gefolgschaftsmeisters Röhr in Ober-Jauche haben Sie Ihren Austritt aus dem Imphenischen Orden erklärt. Nach der vom Orden anerkannten Rechtssprechung des Candgerichts Berlin habe ich fein Recht. Sie nunmehr noch wegen Bruches Ihres Treugelöbnlises vor das Ordensgericht zu

Ich babe sedoch, da mir triftige Gründe für Ihr Ausscheiden bisher nicht bekannt geworden sind, das Recht, Sie, so oft ich das für nötig halfe, unter Namensnennung aus erziehlichen Gründen den Ordensbrüdern als warnendes Beispiel sür Wort- und Treubrüchigtelt zu bezeichnen, da Sie ja dem Jungdeutschen Orden unter Anxusung Got'es unverbrüchliche Treue gelobt und sich seierlich zu den Ihnen durch unsere Bersassung auferlegten Bilichten bekannt hatten. Ich nehme an, daß Sie sich dei Ihrem Austrikt des Ernstes dieses Schrittes und seiner möglichen Tragweite nicht voll bewuht gemorden sind und gehe Ihnen deher hierwit Gesegendes Ernstes dieses Schrittes und seiner möglichen Tragweite nicht voll bewußt geworben sind und gede Ihnen daher hiermit Gelegenheit, dis zum 28. Februar 1926, abends 6 libr, Ihren Austritt mir gegenüber mündlich oder schriftlich zu rechtsertig en (zu sprechen din ich idalich zwischen 1 und 2 libr in meiner Wahrung Wallstraße 18). Sollte dies nicht geschehen, so nehme ich an, daß Sie mit der von mir an Ihrem Austritt im Ordensinseresse zu übenden Krisit von vornherein einverstanden sind.

Ergebenft

Dr. Springer.
als Großmeister ber Bruderschaft Boltwig bes Jungbentichen Orbens.

Rach dem Bortlaut Diefes Schreibens ift fich ber Groß. meifter und beutsche Richter volltommen flar barüber, daß er an ein ausgetretenes Mitglieb des Ordens feinerlei Anfprilde mehr hat. Erogdem magt er einen folden Brief zu fcreiben, ber bei jedem anderen Sterblichen ficher als ein Berfuch der Röligung im Sinne des Strafgeschbuchs ausgelegt werben wurbe. Als Jurift und fpigfindiger Urtells-fünder weiß Springer ficher auch, bag biefer Brief ftrafbare Beleibigungen bes Empfängers enthält und daß jebes Untersangen, ben Ausgetretenen "als warnenbes Beipiel des Bort- und Trenbruches" darzustellen, eine strafrecht-

lich au fassende Beleidigung enthalten wurde. Roch interessanter als diese juristischen Rebenerscheinungen aber ist das 3 ugest andnis, daß der Richter der Republit, Springer aus Boltwit, der völtischen Orga-nisation "Jungdeutscher Orden" unter Anrufung Bottes unverbrückliche Treue geschworen" hat. Da wir annehmen dürsen, daß er auch den Amtseid auf die Reichsverfassung leistete, so hat er also zwei Eide auf fich genommen, von denen ber eine ihn mit dem anderen in Ronflift bringen muß. Seine eifrige Betätigung als Groß. meifter läßt uns vermuten, daß er auf den Jungdo-Eid mehr Wert legt als auf den Umiseid. Deshalb ift die Frage an das preußische Juft i minifter ium zu richten, ob es noch fänger bulben will, daß ber einer völlischen Organisation eibfich jur "unverbriichlichen Treue" verpflichtete Richter in Ge-fahr tommt, fein Amt weiter zu Richterspruchen migbrauchen zu tonnen, wie des in dem eingangs ermabnten Urteil über bie Bulaffigteit des hausfriedensbruchs in öffentlichen Berfammfungen gum Musbrud fam. Bir erwarten, bag bie Untwort auf diefe Frage baldigft und unameibeutig erfolgt!

Abrüffungskonserenz em 10. Mai? "Observer" will wissen, daß die porbereitende Abrüftungskonserenz zum 10. Mai nach Gens einberusen worden ist. Mit Ausnahme Rußlands seien alle Mächte, einschlichlich Amerikas und Deutschlands, eingeleden

Aerztliche Anklage.
Siechtum als Folge der Arbeitskrise.

Allmonotlich zweimal lieft man in Deutschland bie Beröffent-Udungen bes Reichsarbeitsminifteriums, Die felt geraumer Beit von nicht weniger als 2 000 000 unterftugten Erwerbslofen berichten. Bieptel Clend biefe Sahlen bergen, fagen bie fnappen und burren Berichte ber Bureaufratie nicht. Deshalb mag ein argt. liches Gutachten zeigen, wie tataftrophal die Auswirfungen der Rrife auf die Arbeiterschaft und beren Angehörige find. Es bandelt fich um ben Bericht bes Stadtarates Dr. Jung. ling in Sagan, ben diefer im Gebruar 1926 an bie Stadtoermaltung gerichtet hat. Wir geben ihn feiner Bichtigfeit megen ohne jede Kurzung wieder:

"Die im Jahre 1925 befonders im Tegillgewerbe dauernd berrschende Arbeitsknappheit hat in den Hauptsabriten der Stadt Sogan dazu geführt, daß fast das ganze Jahr hindurch verkürzt gearbeitet worden ist. Diese dauernde Aurgarbeit war bei den ohnehin ich lecht bezahlten Tegislarbeitern von

tataftrophaler Wirfung auf die Lebenshaftung.

Berschlimmert wurde die Lage noch durch den nach wie por sehr großen Wohnungsmangel, der zur Ueberfüllung der meisten Bohnungen der Arbeiterbevölkerung wie zur Benutzung ganzlich ungeeigneter Kaume zum Wohnen führte. Damit ist der Ausbreitung der Luberfuloje wie aller anderen anstedenden Krankheiten Tür und Tor geösster und die seuchten, lichtlosen und schlecht zu lüstenden Wohnungen tragen wesentlich zur Entsichung der Kachttis und Sasmophilie (Krämpse) bei. Die genannten Krankheiten des Kindesalters haben nach sachärzitischen Urteil in Sagan er schrechen d dugenommen. Auch ich habe in ben Säuglings und Alein-tindersprechftunden ben Einbrud gewonnen, daß etwa zwei Drittel ber mir bort vorgestellten Kinder in Gesahr sind, rachitisch zu werden, es schon sind, oder Zeichen überstandener Rachitis vom Quadroffchabel und Rosentrauz bis zu ichweren Ber-Rachitis vom Quadraischabel und Rosentranz die zu schweren Bertrümmungen an sich tragen. Die Medrzahl aller Kinder ist so zart, das ihre Widerstandskraft gegen ernstere Ertrantungen, besonders Tubertusose, nur sehr gering sein kann. Meine Kalschläge für eine zwecknäßinere Ernährung der Kinder werden häusig von den Eltern mit dem Hinweis auf die soziale Lage für undurchsührbar ertlärt, auch wenn es sich um sehr einsache Mahnadmen handelt. Die Kinder müssen ihren zuträgslich ist. Bei der ausgedreiteten Arbeiteslosigteit trifft man auf derartige Berdstalle nicht mer in der Arbeitesbesölferung, sondern auch in haltniffe nicht mur in ber Arbeiterbevölferung, sondern auch in vielen Familien bes Mittelstandes. So ertfärt sich, baß

jur Cinichulung bestimmte finder von einem Gewicht von 13 bis 16 Rilogramm

(Rormalgewicht für Kinder von 3 bis 4 Jahren) teine Seltenheiten find. Auch die Größenentwicklung ist wefentlich unter bem

Die bereits eingeschulten Rinder diefer Rategorie find dauernd Die bereits eingeschulten Kinder dieser Kategorie sind dau ernd mübe, schlass und tommen schlecht sort. Die ihnen gebotene eintonige Kosit eleit sie an und die ungenügende Rahrungsausnahme besordert weiteres körpersiches mie geistiges Juruckbleiden. Auch hier stöht in der Etternsprechstunde mein Kat einer abwechstungsreicheren ausgewählten Kost oft auf sast unüberwindliche Schwierigkeiten durch die sinanziellen Berdaltnisse. Auch seht sinden sich immer wieder Kinder, die, ahne gekrühltuckt zu haben, oder ohne zweites Frühltuck zur Schule geben müllen. Bei anderen besteht das Mittagessen aus Brot und Kasses. Die Besteldung ist viellag sämmerlich und hietet keinen Schule geven die Mittagessen vielsach jammerlich und bietet keinen Schutz gegen die Winterkälte. Kinder die nur ein Hemd und ein Baar Strümpie bestigen, sind keine Sellenheit, andere mussen im talten Winter in Holzpantosseln gehen. Auch dies sördert das Juruckbleiben der Kinder.

Unter den Aindern, die diefe Offern die Schule verlaffen, find nicht wenige von der Größe eines Ilfahrigen, dem Gewicht eines 10jährigen.

Es nimmt daher nicht munder, wenn eine beirächtliche Zahl der Abgehenden das Schulziel nicht zu erreichen vermochten, sondern aus einer tieseren Atalie (dis herunter zur 4. Klasse 4. Schulziahr, Kormalalter am Ende dieses Schulziahres = 10 Jahre) entsollen werden muß. Aber auch die Kinder, die das Schulziel zu erreichen vermögen, sind troß der herabgesehten Ansprüche den Ansorderungen der Schule durchaus nicht alle völlig gewachsen. Das deweist mir u. a. die große Jahl der unter Koppschwerzen und ahnlichen Beschwerden leidenden Schuler und Schulerinnen der oderen Tollsschulksassen, ebenso auch die, wie ich seistellen mußte, sehr große Jahl der Haltmasschwachen sehne Krades.

Selbst die Gewährung einer Erholungstur genügt nicht immer gur Erziefung einer dauernden Geftigung ber Gefundheit der Kinder. Bei meinen monatlichen Rachunterfuch un-gen der von der Stadt Sagan im Borjahr in Erholungsheime

verichidten Rinder muß ich feftftellen, bag ber erreichte gute Erfolg nicht flaudgalt, sondern von Monat zu Monat sich deutlich verringert. Die gleiche Beobachtung, wie ich auf förperlichen, muchten die Lehrer der betreffenden Kinder auf geistigem Gebiet. Ihnen allen ist nur durch miederholte Jamendungen gründlich aufauhelsen. Bei den derzeitigen Berhältniffen ift das aber ummöglich, ba zurzeit in Sagan nicht einmal alle bringend träftigungsbedurfetigen Kinder auch nur einmal berücksichtigt werden tonnen.

Die Aussichten dieser Kinder für das Berussleben sind trübe. Uhrer geringen Leistungssähigteit entsprechende geringe Ersolge im Ledenssampse und jrühzeitige Invalidität werden ihr Los jein. Sie bedeuten daher für die Allgemeinheit weniger einen Krastzuwechs als eine Bermehrung der sozialen Lasten.

Was für die Kinder gilt, trifft auch für Ingendliche und Erwachsene zu. Die größte hiefige Krantentasse berichtet von einer außergewöhnlich hohen Krantenzisser, die das 2 % jacke der Borkriegszisser betrage und deren weiteres Anwachsen zu erwarten ist. Die Jahlen sallen um so mehr ins Gewickt, wenn man beachtet, daß sie var dem hohen Anwachsen der Erwerdslosigkeit errechnet worden sind, daß also nicht der bekannte Hang der Erwerdslosien zur Krankmeidung sie mitverursacht hat. Da die betressenden Aasse alse Beruse und Schichten umsaht, sprechen ihre Angaben dasir, daß der Gesundheitszustand der Bevolkerung ganz allgemein ein schiedzier ist. Das bestätigen die Mitteilungen der hiesigen Aerzie. Auch sie sinden, besonders bei den Kindern und Frauen, einen

boben Projentfah von Unterernahrung

und stellen sest, daß sich Gesundheit und Ernährungszustand der Bevölkerung, und zwar auch des Mittelstandes, und besonders bedrohlich in den legten Monaten gegen das Borsahr deutlich ver-

Der Argt wird nur in bringenden Gallen in Unipruch genommen, da auch für den Kassenpatienten jeder Krantheitsfall mit Ausgaben verdunden und der Berdlenstaussall durch Krantheit saum zu extragen ist. Der Arzt sieht oft ein erschütterudes Elend, Ein Kollege außerte sich wörtlich:

Not und Clend ericheinen in den lehten Mouaten wieder besonders groß und so manchem (ich ichnie 50 Proz. der kaffenpragis) hatte ich besser bessen können, wenn ich neben dem Rezept noch ein Sadden Lebensmittel hatte mitgeben können.

Befonbers erfchredend ift die Junehme der Zuberfulofe. In Besonders erschreckend ist die Junahme der Auberkuloft. In gleicher Weise bestätigen dies die praktischen Cerzie, die seindenn Merzie der Krankenhäuser, die Fachärzte. So spricht die Kindernartin von einer deutsichen Junahme der aktiven Auberkulose im Kindesalter gegenüber dem Borjahr, der Hacharzt für halskrankheiten von einer solchen der Kehlkopstuberkulose. Der diederige Leiter der Auberkulosessischen Von einer solchen der Kehlkopstuberkulose. Der diederige Leiter der Auberkulosessischen der kehlkopstuberkulose. Der diederige Leiter der Auberkulosessischen Von einer kocklage der des der der der der der der der der die Lätigkeit sehr start dadurch behindert werde, daß er immer wieder auf die ungeheure Rollage der betressenden Familie stoße, so daß seine Ratisfalage bezüglich der Psiege und Ernährung sast wie Hohn mirken nurüben.

Ift so der schassende Boolkerungstell von Kot und Krantheil erhöht heimgesucht, so ist die Lage der Alten gang erschütternd. Soweit sie noch Angehörige haben, sind diese durch die eigene Kot fast völlig unsähig zur Unterstüpung, sa vit bildet die Kente bei gemeinsamem Haushalt einen wichtigen Teil des Hamilieneinkommens, besonders det größerer Kindersahl. Der alleinstehende Alterstwalide sieht sich gänzlich auf die Hilse Fremder angewiesen und dies Hilse sit insolge der allgemeinen Lage sehr spärlich.

Mis einziger mabrer Belfer wird ber Tod erfebnt. Es gehört zu meinen täglichen Erlebnissen als Arzt dieser Kreife von noch durchaus lebensfählgen Allen zu hören: "Ich will nicht gehellt werden, sondern sterben, was nüht mir das Leben, wenn es boch nur Not bringt." Mit Geld und Lebensmitteln könnte ich viel mehr helfen als mit Mebigin

Jusammenfallend nun gesagt werden, daß sich der Ernährungs-wie der Gesundheitszustand der Gesamdenöllerung der Stadt Sagun im vergangenen Jahre und besanders in den lehten Monaien er-schredend verschlechtert hat und daß ein erneutes

Unmachfen der Bolfrjeuchen,

besonders die Tubertulose, bereits ersolgt und für die näckte Zu-tunst erhöht zu besürchten ist. Mis Grund sind die steigende Roi der Bevölkerung insolge Arbeitsmangels und die schleckten Woh-nungeverhältnisse anzuschen. Die Folgen müllen den Arzt wie den Sozialpolitiker mit der größten Sorge erfüllen. Abhilse ist nur durch großligige Killsmaßnahmen zu inassen.

Dieser Bericht sit eine er ich ütternde Antlage geges

bie heuligen Buftande und bie Politit unferes topitalifilicen Unternehmeriums. Bir glauben, uns jeben weiteren Rommentars enthalten zu muffen, um die Sprache ber Tatfachen nicht abgufchmuchen!

Ebermayer über Abtreibungen im Strafrecht Bortrag im Berliner Anwalteberein.

In der gestrigen Sigung des Berliner Anwaltsvereins, die von gablreichen Juriften, Professoren, Richtern und Rechtsanmalten fowie vielen Barlamentariern besucht war, iprach Oberreichsanwalt Chermaner über ben 17. bis 19. Abichnitt des neuen Strafgefete-entwurfs, in welchem die Zotung, Rorperverlegung und Freiheitsberaubung behandelt merben.

Die meiften Erörterungen bes Oberreichsanwalte bewegten fich auf rein jadjuriffigen Geotere. Har unger Lefet haben falle führungen über bas Abtreibung shelitt dos größte Intereffe. Er solidaristerte sich im wesentlichen mit den Ausführungen des neuen Entwurfs und seiner Begründung. In der Frage der Strafbarkeit bringt der Entwurf seine wesentlichen Aenderungen, wohl aut rein jadjutui aber für bas Strafmaß, beffen heutige Sohe auch ber Dberreichs-

anwolt als völlig untragbar bezeichnete. Drei häufig gegen die Strafbarfeit ber Abtreibung angeführten Argumente suchte er in solgender Beise zu entkräften: Der Embrio sei nicht Körperteil der Mutter, über den sie frei verfügen könne, sein nicht Korperien ver Acutier, über den sie frei berjugen konne, sendern selbständige Lebenveinheit. Die Tatsache, daß nur ein versichwindender Bruchteil der Abtreidungen vor den Nichter kamme, gab er zu. Er meinte aber, daß auch bei anderen Dellsten nicht immer die Strafe dem Berbrechen auf dem Juße soige. Hierdei übersieht er jedoch, daß gerode bei der Abtreidung die Entdeckungs-mögsichteiten für Villendesitzer und Broletarier sich wie eins zu hunbert perhalten

hundert verhalten

Jur Aufrechterhaltung seiner dritten These, daß är atsisch es Eingriffe nicht abne Gosabr seinen dagog er sich auf einen Aussag von Dr. Kautsty in der "Gesellschaft und auf einen Aussag von Dr. Kautsty in der "Gesellschaft und auf eine Resolution der Wiener toziallistischen Aerzie gegen die gönzilich Freispabe ärzilicher Eingriffe. In Kuhland wäre die Tätigkeit der Kurpfuscher strengtens verdoten, Unierbrechungen der Schwangerichalt dürsten nur in staatlichen Klinden statistischen.
Gar nicht sichhaltig erscheint die Begründung, daß sich bei völliger Freigade der Unterbrechung der Schwangerschaft ein Spezialisientum sur Abeisbungen die Begründung, dessen Breise für die "arme Broleiarierfrau", mit der man so gern argumentiere, unerschwinglich seien. Herbeit iritt, was der Oderreichsanwalt zu erwähnen vergaß, klar zutage, wie ohnmächtig die objektivste und beste Rechtsprechung und das vernänstigste Geseh sind, wenn nicht entsprechende sozialpositische Rohnahman getrossen werden.

Die Eristenz der Duelspara graphen, bie sich auch in den neuen Enimurf dinnibergereitet haben, suchte der Oberreichsanwalt, abgesehen von undestreitbaren rechtstechnischen Gründen, damit

plausibel zu machen, daß die zum Beispiel von einem Boger began-gene Körperverletzung nicht auf eine Stufe zu stellen sei mit der in ständigen Ehrbegriffen wurzelnden des Duellierenden. Der Ober-

ständigen Ehrbegriffen wurzelnden des Duellierenden. Der Oberrelchsanwalt führte weiterhin aus, daß es Sache der personlichen Ueberzeugung sei, wie man sich zur Todes strafe stellen wolle. Im ganzen bringe der neue Entwurf eine begrispensmerte Herabsetzung des gesamten Strafrahmens und dilbe eine gestanzts. Erundlage, auf der weiter gearbeitet werden mülse. Der wissenschaftlichen Kritit und der parlamentarischen Behandlung mülse und werde es gelingen, weitere Berbesserungen des Strafrechtes durchzussehen.

Lomenftein und Dr. Misberg, baf ber Entwurf bes neuen Strafgelegbuches in vielen Gullen noch gu ichwere Strafen vorfchlage und ber Geift ber Freiheit und humamitat, inebefonbere auch in ben Fallen bes Sochverrats, nicht genugend gur Beltung fomme.

Völkische Regierungsflühen.

Bei Beratung von Untragen über die Rot ber Ermerbslofen fam es im Saushalteausichuß bes thüringilden Banbtage au großen Auseinanderfehungen über die Dectungsfrage. Dabei entwidelten bie Rational ogialiften, wie fiblich, fehr in ber Gerne liegende Brogrammpuntte. Bon linter Seite aufgeforbert, boch mal enblich konfreie Borichlage zu machen, wie man fich bie Dedung für die gur Linderung bes Erwerbelofenelende notwendigen Gelber benft, figierte ber Bufrer ber Rationalfogialiften, Mbg. Darichner, folgenben fefrzuhaltenben Antrag:

"Bur Dedung ber eben beichloffenen Musgaben für die Er-"Bur Dedung der eben beschlossenen Ausgaden für die Ermerbelosen und zur gesicherten Durchsührung der beschlossenen diesbezüglichen Rahnadmen beantragen mir: Die in Ihüringen ansässen Bankgeschäfte und Darlehnstalien (Staatsbank und Stadispardanken und Kasen, weiche zur Bermaltung von mindelischeren Geldern zugelossen sind, sind ausgeschlosen) haben als einmalige Umlage pro Hauptgesichäft 10000 Reichsmark und pro Filiale 5000 Reichsmark bie mark binnen 14 Tagen nach Beschuß dieses an die Staatskasse zu zahlen."

bem biefer Antrag nerlefen worben mar, gu fcilbern. Muf bas Schidfal biefes primitiven Antrages tann man angefichts ber Talfache, daß die Rationalfogialiften Stugen ber burgerlichen Regierungspartelen find, gefpaunt fein.

Zum Washingtoner Achtstundentagabkommen.

Die Andlegungen ber Arbeiteminifter-Ronfereng.

wir bereits bie von BIB. aus London übermittelten Befchluffe ber Arbeitszeitkonserenz wiedergegeben. Rachdem inzwischen die deutsche Delegation gurudgefehrt ift, verbreitet "RD." ben deut ichen Tert der authentischen Auslegungen. Obgleich er sachlich natürlich das gleiche befagt, ift er doch flarer gefaßt als die llebertragung aus bem englischen Borifaut und überdies für unfere Berhaltniffe maßgebenb. Bir geben beshalb die beutsche Fassung ber Londoner Beschluffe im 28 ortfaut wieber:

Metitel 1. Es befteht Einverftanbnis barüber, bag bas Uebereinfommen auf alle gewerblichen Betriebe anzuwenden ift, gleichviel, wie groß die Zahl der beschäftigten Personen ist, ausgenommen die in Artikel 2 bezeichneten Familienbetriebe.

Es befteht Einperftandnis darüber, daß der Dienft ber Boft, der Telegraphie und der Telephonie im eigentlichen Ginne nicht unter das Uebereinfommen fällt, daß aber Bau-, Unterhaltungs-und Inftandfegungsarbeiten hinfichtlich der Boft-, Telegraphen- und Telephonanlagen barunter fallen.

Urtifel 2. Es besteht Einverständnis darüber, daß Arbeits. geit bie Beit ift, in ber ber Arbeitnehmer bem Arbeitgeber gur Berfügung fteht, und baß fie nicht die Rubepaufen umfaßt, mabrend beren ber Arbeitnehmer nicht gur Berjugung bes Arbeitgebers fieht und die gemäß Artifel 8 befannigemacht fein muffen.

Urtitel 5. Es besteht Einverständnis barüber, bag bie Beftimmungen des Artifels 5 auf das Baugewerbe angewendet

Mrtitel 6. (a) Der Musbrud Arbeitsbereitschaft barf nicht zu weit ausgedehnt werden. Er findet nur Anwendung auf Pfortner, Bachter, Feuerwehrleute und andere Arbeitnehmer, beren Arbeit nicht ber Gutererzeugung im engen Ginne bient und beren Beschäftigung ihrer Art nach lange Zeitabschnitte umfaßt, in benen von ben Urbeitern meber eine wirkliche Arbeit noch eine angestrengte Aufmerkjamkeit verlangt wird, sondern mahrend beren fie an ihrem Blag bleiben muffen, um im Bedarfsfalle eingreifen gu tonnen.

Artifel 6 (b) Es befteht Cinverftandnis darüber, baf es gur Buftandigfeit ber Befehgebung jedes Landes gehört, für die nach Mrittel 6b gu leiftenben Ueberftunden eine Sochftgahl feft-

Es besteht Einverständnis barüber, daß die Berpflichtung, die das Uebereintommen gur Zahlung eines Lohnguichtags ausfpricht, fich lebiglich auf Die in Urtitel 6b pargefebenen Ergangungsfrunden bezieht.

Es besteht Einverstandnis derüber, bag ber Mindeftbetrag für ben Bohnguichlag von 25 Brog, ber im Artifel 6 vorgefeben ift, swingend vorgeschrieben ift.

Boche von 5 Tagen.

Um die Arbeitszeit in einer Boche auf 5 Tage ober in 2 Bochen auf 11 Zage verteilen gu fonnen, ift es gufaffig, einen Blan über einen langeren Zeitraum als die Woche in abnlicher Weife aufzustellen, wie bies in Artitel 5 vorgesehen ift. Dabei wird vorausgesest, daß die durchichnittliche Arbeitszeit 48 Stunden in ber Woche nicht überichreitet.

Wöchenflicher Ruhelag.

Es beffeht Einverständnis barüber, bag Urbeit über 48 Stunden wöchentlich hinaus, die ihrer Art nach an dem wöchentlichen Rubetag notwendig ift foweit fie nicht unter die Ariffel 2c, 3, 4 und 5 des Abkommens fällt), entweder als Arbeitszeit, die unter die landesgefehlichen Borfdriften über ben mochentlichen Ruhetag fallt ober als Arbeitszeit, die unter die Bestimmungen des Artifels 6 fallt, gu

Cijenbahnen.

Es besteht Einverständnis darüber, daß die Eisenbahnen unter das Uebereintommen fallen. Coweit Artifel 5 und Artifel 6a für die Bedürfnisse der Eisenbahnen nicht genügen, können die notwendigen Ueberstunden nach Artifel 66 zugelaffen werden.

Nachholung ausgefallener Arbeitszeit.

Es befteht Einverständnis barüber, bag, wenn Gianten bie Rachholung ber infolge von Feiertagen ausgefallenen Arbeitszeit 48 Stunden wochentlich hinaus geftatten, diefe Arbeitszeit unter Die burch Artifel 6 vorgeschriebene Sochftgahl von leber-ft unden fallt und bag für fie ber in diesem Artifel vorgeschriebene Ueberftunden guichlag bezahlt werben muß. Musge. nommen ift die Rachholung allgemeiner nationaler Teiertage und begagiten Urlaubs.

Erften s. Es befteht Einverftandnis barüber, bag die Regierung ben Artitel 14 in feinem Bortlaut in Die Banbes. gejeggebung aufnimmt. 3 meitens. Ferner ift mon barüber einig (von feiten bes Bertreters von Großbritannien nur por-läufig), daß von Artifet 14 nur im Fall einer Krife Gebrauch gemacht werben barf, bie die nationale Wirtschaft fo ftart trifft, bag bie Lebensmöglichteiten ber Bevölterung bedroht finb. Dagegen tann eine Birtichafts- ober Sandelstrife, Die nur einzelne Birtschaftszweige betrifft, nicht als eine Gefahrbung ber Staatsficher-heit angesehen werben und taber die Augerkroftsetung bes ratifigierten Abtommens nicht rechtferilgen."

Der Kommentar des Reichsgrbeitsminliters.

RD. berichtet: Wie wir von unterrichteter Geite horen, fteht man an guftanbiger Stelle auf bem Standpuntt, bag bie Ergeb . niffe befriedigend find und bag mit ber Unterzeichnung der authentischen Auslegungen bes Bofbingtoner Abtommens für bie gefamte Sogialpolitit ein gewaltiger Schritt pormarts getan ift. Das Wofbingtoner Absommen wird im Bufammenhang mit den authentischen Auslegungen für Deutschland burchaus tragbar angesehen. Augerbem besteht tein 3meifel baran, daß in den an ber Konfereng beteiligten hauptinduftrielandern das Abtommen ratifigiert merben wird.

Wie jedes Geseh auslegungsfählg ift, so find natürlich auch die formulierten Ergebniffe ber Londoner Konfereng ber Arbeitsminifter

In ber letten Connabend-Abendausgabe bes "Bormarts" haben | beutungsfähig. Eine endgultige Beuriellung ift baber erst möglich, menn die Gesehesvorlage ber Reichsregierung über die Arbeitszeit im Rahmen des angefündigten einheitlichen Arbeitsschungesenes vorliegt und die Anwendung der Ergebnisse der Londoner Konfereng nach allen Richtungen bin priifbar ift. Coweit fich jest fcon überschen läßt, ift die Auslegung des Artitels 6 in erheblichem Umfange mit bem Bortlaut bes Urtitels 6 bes Bafbingtoner 216tommens unvereinbar. Der Artifel 6 fagt:

Die Behörben tonnen durch Berordnung für einzelne Gewerbe ober Berufe gulaffen:

a) dauernde Ausnahmen für Borbereitungs- ober Silfsarbeiten. bie notwendigermeise außerhalb der für den Betrieb allgemein seste geseichten Arbeitszeit vorgenommen werden müssen, oder für gewisse Gruppen von Arbeitern, deren Arbeit ihrem Wesen nach Unterbrechung erfährt;

b) vorübergebende Ausnahmen bei außergewöhnlicher Haufung

Derarifge Berordnungen durfen erft nach Anhörung der beteiligien Arbeitgeber und Arbeiterverbande, falls folde befteben, erlassen merden. Sie müssen für jeden einzelnen Foll die Höchstaahl der zulässigen Ueberstunden vorschreiben. Diese Ueberstunden müssen mindestens um 25 v. H. höher bezahlt werden."

Mus diefem Bortlaut ergibt fich gang eindeutig, daß die bier zugefassene Ueberschreitung des Achtstundentages oder der 48-Stunden-Boche als lleberftunden anzusehen find, die in allen Fallen minbeftens um 25 n. S. haher bezahlt werden muffen. 3m Gegenfag zu diefer Maren Borfchrift des Balbingtoner 216tommens ift die Konfereng ber Arbeitsminifter babin übereingekommen, daß die Zahlung eines Lohnzuschlages sich lediglich auf die im Artifel 6b vorgesehenen "Ergangungsftunden" be-Bieben foll.

Die im Bafbingtoner Abtommen zugelaffene Arbeitszeit fchlieft selbstverständlich auch die Sonntagsarbeit mit ein. Das gilt auch von der Arbeitszeit, die unter die landesgesetzlichen Barschriften über ben wöchentlichen Ruhetag fallt. Die Londoner Bereinbarungen über ben "möchentlichen Ruhetag" laffen barüber bie notwendige Rlarbeit vermiffen.

In der Auslegung jum Artifel fa wird naber bestimmt, mas unter Arbeitsbereitichaft zu verstehen ift. Dit feinem Bort ift gefagt, daß barunter auch bestimmte Arbeitsleiftungen bei ber Eifenbahn fallen follen. In bem Conberabichnitt über Eifenbabnen wird jeboch ber Artifel ba ebenfalls für anwentbar erflart, was nach der Bereinbarung der Arbeitsminifter bedeuten wurde, daß folche bauernden leberichteitungen bes Uchtfrundentages ober ber 48. Stunden. Bodje ohne Begahlung gulässig maren. Wir haben bereits nachgewiesen, daß biese Austegung mit bem Wortsaut des Aritels 6 des Washingtoner Abtommens nicht im Eintlang ftebt.

In dem Abichnitt Rachholung ausgefallener Arbeitszeit bestimmt ber Schlufifag, daß die Rachholung ber durch allgemeine nationale Feiertage und bezahlten Urlaub ausgefallene Arbeitszeit nicht unter die durch Artifel 6 vorgeschriebene Sochsigahl von Ueberstunden fällt und auch tein lleberftundenzuschlog zu gahlen ift. Much biefe Muslegung finbet im Bafbingtoner Abtommen feine Stuge.

Was die Auslegung des Artifels 14 anbelangt, so wird diese dem Bortsaut des Artifels 14 nicht gerecht. Das Washingtoner Abtommen |pricht von ber Möglichtett einer Mugarfrafts fegung nur im Falle eines Rrieges ober anberer Ereig. niffe, meiche die Banbesficherheit gefahrden.

Bir möchten jum Schluf ben dringenben Bunich aussprechen, daß das Reichsarbeitsministerium fofort ben Arbeitsschungeseinen wurf baraufbin pruft, inmleweit feine Barfdriften mit bem Bafbingtoner Abtommen im Ginflang fteben und alsbann für feine fofortige Beröffentlichung forgt. Die lette Enticheibung über die Auslegung des Bafhingtoner Abtommens haben Die im 13. Teil des Berjailler Friebensvertrages vorgesehenen Stellen gu treffen.

Dorftof der Berliner Metallinduftriellen.

Mm 22. Marg fanden Berhandlungen zwischen dem Berband Am 22. März fanden Berhandlungen zwischen dem Berband Berliner Wetallindustrieller und den im Metallfartell verbundenen Organisationen statt. Die Arbeitgeber haben den Tartivertrag für die Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen getündigt bee durch Schiedsspruch vom 30. Oktober 1923 und dessen Berbindlichseitserstärung ab 16. Rovenber 1923 zustande geformmen war. Ihr Gehelmnis, weshalb sie den Taris tündigten, gaben die Unternehmer erst in der Berhandlung preis: 10 Proz. Lohnabzug. Diesmal war es, entgegen allen irüheren Gewohnbeiten, der in septer Zeit als Scharsmacher in der Wetallindustrie hervortretende direktor Merker. In stundenlangen Berbandlungen wurden die Arbeitzgeber von den Berhandlungssührern der Arbeitnehmer im mer wieder aufgesordert, doch einmal anzugeben, woraus sie mieder aufgesordert, doch einmal anzugeben, worauf sie die Lohnsürzung stühen. Sie möchten doch einmal die Lohnsumme angeben, durch die die Betriebe "belastet" werden. Der Herr Direktor Kötigen, das Paradepserd der Metallindustriellen, versagte aber bei der Unterstühung des Herrn Direktor Merke gemau so, wie dieser. Warnun? Weil die herren eine sehr schlesse Goche zu versagte dieser. Warum? Weil die Herren eine sehr jazechte dans in beitern batten. Leere Redenvarten brachten die Arbeitgeber vor, weiter nichts. "Das Geschäft ist trestlos"; durch den Drud der gelernten Arbeiter um höhere Löhne seinen auch die Löhne der "unsern die Korfriegszeit viel zu hoch. Deren produttiven Arbeiter gegen die Borfriegszeit viel zu hoch. Deren Löhne müßten daher unter allen Umständen herab-geseht werden; nicht um die Arbeiter zu ärgern, sondern um die alten Firmen aufrechtzuerhalten und für die Arbeiter Arbeit zu beschaffen. Die Aufträge, die sie hereinholten, seien

ner turzfristig und deshalb komme man auch mit dem Uchtstundentag nicht mehr aus.
Herr Kötigen bedauerte, daß die Organisationsvertreter jeht, wo zum erstenwal nach langer Zeit wieder verbandelt werde, dem Abban der Löhne so heftigen Widerstand enigegensehten. Er betonte dann, daß die Herabsehung der Löhne nicht die ausschlaggebende Rolle bei der absoluten Lahrsumme spiele, es sei aber unter allen Umständen Geld notwendig, um Verheiserungen durchtungen. um Berbeiserungen durchzusübren. Alles in allem flang aus den Berdanblungen heraus, die Löhn e müssen gefürzt werden oder die Wirtschaft geht zugrunde. Alle Einwände der Arbeitnehmer galten nichts. Disendar glauben die Herren, kein Mensch

fauher den Berliner Metallindustriellen habe irgendeine Ahnung von der Wirtschaft. Auch für die gesernten Arbeiter hat dieser Borftog der Metallindustriellen eine ganz besondere Bedeutung. Die Metallindustriellen wollen die Wirtschaftstrise ausen uften, um das Lohnniveau der Berliner Metallarbeiter noch tiefer berabzudruden.

Die Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen haben samt den gelernien Arbeitern in letter Stunde die Front zu ichließen, um den Angriff ber Arbeitgeber abzumehren. Die Metallgewaltigen wollen ben Berliner Metallarbeitern ben hungerriemen noch enger ich nüren. Deehalb mit doppelter Kraft: An die Arbeit und flärtt die Organisation, denn nur so wird es uns gelingen, in einheitlicher Kampstront den Bersuch der Metallindustriellen abzu-

Achtung! AEG.-Konzern.

Am Freitag, ben 19. Marg, ift unfer Rollege Bilhelm Ulrich bom ABD. burd Safdiftenband erichlagen worden.

Bir forbern bie Belegicaften bes gefamten MEE.. Rongerns auf, fich in voller Ungahl an der Beifegungsfeier gu beteiligen. Die Aufftellung bes Suges erfolgt in Dbericoneweibe, Rathaus. Blas (gegen-

über bem Saupteingang bes RED.) Rabere Radeidten folgen noch.

Gefamtbetriebsrat MEG.

Bum beendeten Streit bei Dlaffarh.

Bom Deutschen Tabatarbeiterverband, Jahlftelle Berfin, mirb uns geichrieben:

Am 19. März haben mit der Betriedsleitung Berhandlungen über die Beilegung des Konflitis statigelunden. Es ist eine Einigen insofern erzielt worden, als die Firma den Lohnabban von gung insofern erzielt worden, als die Firma den Lohnabban von 36 Proz. für die Alktordpaderinnen zum größten Teil zu rückgen om mich dat; soweit ein kleiner Abzug noch ersolgt, wird dieser zum größten Teil dadurch ausgeglichen, daß den Aktordpaderinnen gewisse Arbeitserteichterungen gelchaften werden. Soweit die anderen Arbeitnehmer in Frage kommen, erhalten sie 5 die 8 Proz. über den seweiligen Tarif. Maßregelungen sinden nicht statt. Die Arbeiterschaft wird restos eingestellt, das alte Arbeitsverhältnis gilt als nicht unterbrochen. Die Arbeitsaufnahme ersolgt am Montag, den 22. März 1926. Die Sperre über den Betrieb ist mithen diermit auf gehoben.

Daß biefer Rampf mit einen berartigen Ergebnis beenbet werben komie, ist dem guten Organisationsverhältnis der Kollegenschaft zuzuschreiben. Der Kampi hätte vermieden werden können, wenn die Firma Mossary nicht so diktatorisch vorgegangen märe. Die Firma soll sich gesagt sein tolsen, daß die Kollegenschaft auch in Zukunst auf dem Posten sein wird.

Derfchleierte Betriebsstillegung. Ründigungsichut ber Betriebsrafsmitglieder.

Ründigungsschuß der Betriebsrafsmitglieder.

Dem Korrespondenten für Auslandsvertehr und Betriebsrafsmitglied H. von der Fixma K. in S. dei Hannover murde Mitte Mai 1924 ebenso wie dem größen Teil der Arbeiter und Angestellten zum 30. Inni getündigt, mit der Begründung, daß eine S tillsegung des Betriebsrafs ist nicht eingeholt worden. Deshald und weil nach seiner Anslicht eine Betriebsstillegung weder beadsichtigt noch ersosgt sei, degehrte H. die Forzachlung seines Gehalls von monatlich erzosgt sei, degehrte H. dus in 1924 dis zur Erlangung einen neuen Stellung. Das Landgericht Hannover wies die Atage ab, das Oberlandesgericht Eelle erlannte nur einen Anspruch auf Gehaltszahlung die Ende Juni 1925 an, während das Reichsgericht die Beslagte in vollem Um fange verunteilte. Migemeines Interesse den der Anspruchen die solgenden Entschlungsgründe der köchsten Instanz: Der Arbeitgeber ift vach § 96 des Betriebsrätegeleiges bei Kündigung eines Mitglieds der Betriebsvertretung von der Jubei Kündigung eines Mitglieds der Betriebsvertretung von der Zustimmung der lesteren entbunden, wenn er seinen Betriebstilligung nach Sinn und Geist des Killegt und infolgedessen Betriebsstillegung nach Sinn und Geist des Gesetzes fann aber nur dann die Rede sein, wenn diese ihren Grund und ihre Rechtseitzung darin sindet, daß der Unternehmer die Erzeugung von Sachwerten sür eine wirtschaftlich nicht unerheblich Zeitspanne einstellt und damit die Erreichung des Betriebs und Gemeinschaftszweckes unwöglich macht. Unter die Ausnahmevorschriften kann es aber schiederdungs nicht sellen, wenn der Unternehmer sämiliche Arbeiter entläst, um nach wen ig en Tagen den Betrieb mit einem Teil der bisherigen Arbeiter oder mit anderen wieder aufzunehmen. Damit wäre der Umgehung des Gesches Tür und Tor geössnehmen gegen willfürliche Kündigungen eine sachisch nicht gerechterigte Breiche geschlagen. Eine derartige Bevorzugung des Arbeitgebers und Hintenanitellung der Interessen sicht nicht gewollt. Im gegebenen Kale kann von einer Betriebsstillegung im Rechtsfinne nicht die Kede sein, sondern nur von einer Betriebsunken und kann ein der Aufstellung der Arbeitgebers inder nicht gewollt. Im gegebenen Kale kann von einer Betriebsstillegung im Rechtsfinne nicht die Rede sein, sondern nur von einer Betriebsunkerken der Ausgeschen die Aufstellung der Arbeitgesche des Arbeitgebers des Arbeitgebers und Hintenanitellung der Rechtschillegung im Rechtsfinne nicht die Rede sein, sondern nur von einer Betriebsstillegung im Rechtsfinne nicht die Rede sein, sondern nur von einer Betriebsschaften der kann einer det kunft. bei Rundigung eines Mitgliebs ber Betriebevertretung von ber einer Betriebsstillegung im Rechtssinne nicht die Rede sein, sondern nur von einer Betriebsunterbrech un g, einer die Aufhebung des Kündigungsschutzes nicht rechtiertigenden Arbeitspause. Daus i. Wöglich ist, daß die vorzeitige ichnelle Wiederröffnung eines Betriebes infolge einer nicht vordergesehnen plöglichen Aenderung der Berhältnisse ersolgt. Das kommt aber vorliegend nicht in Betracht. Es war von vornherein nur eine vorübergehen des Schließung des Betriebes auf eiwa acht Tage gedacht, es war der Bersuch, die ferechtigten Umstellungsmoßnahmen zur Vermeibung aller, insbesondere der aus dem Betriebsrätegeschlich ergebenden Schwierigkeiten und zur Wahrung völliger Handlungsfreiber dahrung völliger Handlungsfreibeit der Firma in das Gewand einer Stillelegung zu kleiden. (A. 3. III 425/25.)

Gifenbahnerbelvegung in Frankreich.

Paris. 22. Marg. (BEB) Aus fast immiliden Stadten ber Rorddepartements Franfreichs werden Lohnlundgebungen der Gifenbahner gemelbet.

Areie Sewerfichafts Lugend. Seute. Dienstog. 714 Ufer, togen folgende Gruppen: Landsdorger Blad: Jusendhrim Dieftelmenerfte. 5. Betregt "Welen des Kapitalismus". — Frankfurler Aller Josendheim Tillier Sir. 475. 1 Tro. Bortrog: "Multer Cibe", mit Liddbilderm. — Lichtenberg: Jugendheim Toffekrode 22. Diefulflonswertrag: "Wohltötisfeliselnrichtungen der Unternehmer-lebelt". — Treutswei Josendheim Wildenbeuchfte. 8004. Bortrog: "Bom Urnogel die zum Bereichterfüggens" (fürtschung). — Spanden: Jugendheim Lindenufet 1. Musit- und Liederadenb.

Biergu I Bellagen und ... Unterhaltung und Biffen".

Ein altes, wahres Wort: Das Beste ist das Billigste!

Die besten und deshalb billigsten Suppen bereiten Sie mühelos aus MAGGIS kochfertigen Suppen-Würfeln. - 1 Würfel für 2 Teller nur 13 Pfg. Große Sortenauswahl.





Sat man biefe Alten vergeffen in ber Saft bes Mitags? Beiß man es nicht, wo die Rot in grauen Stuben hock, aus leeren Eden, schwarzen Mäusern ungeheizter Desen grinsend? D, man denkt an sie, wirtt für sie, unermüdlich heisend, das Neuherste sernzuhalten. Es find runde Summen, Die aus bem Gadel ber Stadt und bes Staates in Die gittrigen Sande gelangen, abgeseben von ben Renten, bem Behrpfennig eines arbeitsreichen Lebens. Biel gu menig ift es, an so unendlich viele ausgeteilt. Und wenn bann auch für die allerbescheinften Ansprüche gesorgt ist, wenn es dazu langt, immer wieder den grollenden Ragen zu befriedigen, selten reicht es für Beigung und für Licht.

Wie Beime eniftanden.

Bor etwa zwei Jahren, in ben Roten ber Inflationsfolgen, entftanden die Rentnerheime, erft menige, bann mehr, eins ober zwei im Bereich ber Begirtsamter, und behnten fich unter bem fteigenden Bufpruch. Un einen Raum, in bem bie Begirtsämter je ihre erften Schuftlinge sammelten, ift langft eine Flucht von Zimmern angeschlossen denn aus den ersten 20, 30 sind 100, 120 geworden. Berschieden ist ihre Geschichte, wie sie geworden sind, gleich waren überall die Schwierigkeiten. Räume zu heimischen Stätten zu wandeln, wohltueude Wohnlichfeit hineinzugaubern. Zu bem von ber Rachlagverwaltung gestellten Mobiliar, Tische, Stühle, Sosas, Bil-ber, tam ba ein Sessel, bort Blumen und Geschirr, für die Rüche Topfe und Löffel hier, von Privathand gefpendet. Ruhrig find überall Silfsbereite tätig, die in einem felbftlos gemahlten Pflichtenfreis nicht mube merben, immer neue Mittel und Möglichteiten fur Unnehmlichteit und wohliges Behagen ihrer Pfleglinge zu ichaffen, Conbermuniche erfullen ju tonnen. Wie beleben fich die gerfurchten Bangen ber Bet euten, wenn fle ergablen von ben überrafchenben Bugaben gu Barme und Licht, von Richtigfeiten im Cichte des MUtags, ble an diefen Statten ju Ereigniffen wuchfen. Gie ergablen, wie man zu dem programmußigen Ratas einmal belegte Brote, bann ein Burstchen, dann wieder Gebad gereicht hat. Ran entfinnt sich fc,lichter Feiern diefem ober jenem gu Chren; eine gelbene Sochzeit in folder Gemeinschaft, im vergangenen Jahre abgehalten, ift immer noch, noch lange wohl Gelprachsitoff für die Abendftunden. Sie haben ichon alle ihre Erlebniffe, die Seime und die Menichen als ihre Gafte - auch unfreundliche. Es tommt aber felten vor, daß 3wietracht ben Ion ftort, ben gleiches Bunichen in gegenseitiger Rudfichtnahme geftimmt bat.

Benn es 4 Uhr ist, sind die Pünttlicken schon da, sie suchen dann still und bedächtig ihren Stuht, ihr Sosapläychen, tegen die Hände in den Schöß und warten auf den Rachdar für die Abendstunden. Wenn es 5 Uhr ist, haden sich die Alste umsäumt mit plandernden Allen, weißen, grauen. In wenigen Händen klappert noch das Strickzeug zu den stockenden Reden, mit denen man zueinander die Brücke schlägt. Da ist ein Alter, mit wallendem Weißhaar, mit slinken Augen im eingesallenen Gesicht, er weiß viel zu erzählen sür den kleinen Areis, der sich um ihn schließt. Do ist ein ganz Alter, neunundachtzig, er liest Gedichte, Gedichte, nach freuderlichten Stunden erdacht, von schassen sie dehichte, dedichte, nach senwenden zeit weht aus ihnen. Se wunderlich zeitsremd all die gebücken Bestalten anmuten, so zuwern auch ihre Reden Gestalten und Dinge voll fremder Elgenart des längst Bergessenen herbei. Man hörr sörmlich den guten alten Omnibus durch die holprigen Straßen Berlins klappern; die Hosenheide wird wieder zum Ausslugsort, der die Berliner des Sonntags vor die Stadt lockte, sunzssezu, der die Bertsiner des Sonntags vor die Stadt lockte, sunzssezu, der die Bertsiner des Sonntags vor die Stadt lockte, sunzssezu, der die Bertsiner des Sonntags vor die Stadt lockte, sunzssezu, der die Bertsiner des Sonntags vor die Stadt lockte, sunzssezu, der die Bertsiner des Sonntags vor die Stadt lockte, sunzssezu und dunsten Hölen, eine Zeit wacht aus, wo noch Taler, Groschen und dreier des Worte führwinklige Straßen mit niedrigen Häufern und dunklen Hösen, eine Zeit wacht auf, wo noch Taler, Groschen und Dreier das Wort führten, Geschehnisse werden lebendig, von denen sie in ihren Känimerchen und Studen träumen. Das sind meistens die Frauen, die solche Schähe der Erinnerung ausdreiten — und da sie in der Uederzahl sind, schaffen sie diese Atmosphäre, die ihnen für die Abendylunden die Wangen rötet. — Ach, damals! Wo sich, wie in den meisten Heimen, ein Rauchzimmer befindet, lagern die Wolken über den weißen Köpsen, Tadatdüste verdreitend. Weise siürlorge hat diese Jimmer mit kleinen Tischen ausgestattet, so für drei, vier Mann zu einem saliden Dauerstat. Wenn auch die Karten nicht mehr — wie damals — auf den Tisch frachen, wenn auch die Finger nicht mehr so recht die Karten halten wolken, von vier dis neun, unentwegt — Grand — achtzehn, zwanzig, zwei — Eichel sticht — sind die Tische beseit, die Karten in Bewegung.

Die Taffe Kakao als Höhepunkt.

Benn sich die Tür zum Rebenraum össnet, wenn dann durch den Tabatnebel eine Frauenstimme rust: "Bilhelm, tommt" dann ist es hald seben, dann gibt es katao, guten katao, mit Milch sorgsättig zubereitet. Roch einmal: "Bilhelmt" heißt soviet, daß der dustende Trant schon in den Tassen dampst. "Komme gleich! — Sie geben, Herr B.!" Herr B. gibt, Herr D. gibt nochmal. Wissem gibt dann auch noch schnell — und mittlerweite ist dann der schöne Katao talt geworden. Was sind auch die paar Stunden, we man die Sorgen eines langen Toges bei so einem richtigen Grand mit Vieren ver-gessen machen tann. "Sie spielen aus, Herr Nachbar!" Vielen anderen, besonders den Damen, ist der dampsende, schön gesüßte Katao bedeutend lieber. Borsichtig wird er getrunken — mur nicht zu hastig, keine zu großen Schluske, damit die eine Tasse sür das mitgebrachte magere Brot reicht. Benn die leeren Tassen verschwun-den sind, von manchem sehnsüchtigen Visit hinausgeleitet, nimmt Benn fich die Tur gum Rebenraum öffnet, wenn bann burch ben

man schnell die gewohnte Beschöftigung wieder aus, je nach Beranlagung, Lust und Gelegenheit. Sie kennen sich alle, die an diesen Stätten als Gäste einkehren, denn mit wenigen Ausnahmen stadet man sich allabendilch zusammen, zu denselben Gruppen und Grüppchen, wie am Borabend, immer mit demselben Rachdar zur Linken, mit derselben Rachdarin zur Rechten. Bleibt der eine Blatz mal leer, denn kouchen gagernd Bernntteren auf er hätzt der Angebart ausgernd. dann tauchen zögernd Bermutungen auf: er hätte doch sicher eiwas gesagt — sie ist doch sont schon immer um füns da, und gesagt da sie doch auch nichts — Bermutungen, die sich mit der eigenen Unsicherheit für das Wergen treuzen. Bie können aber dann die Alten ausgedracht zürnen, wenn so ein Bermister doch noch spät erscheint. Die Anteilnahme am Ceid des anderen ist hier die Medzin, die das eigene Erid stillt zumel gusch bier — versche bier me men sie nicht ni eigene Ceid stillt, zumal auch bier — gerade hier, wo man sich nicht mehr gegen das Schickal auslehnen kann, die Charakterunterschiede die Rolle für diese Gemeinschaft diktieren.

Wie unendlich wohl int es doch, alles hinausreden zu können, was der graue Kummer da drinnen täglich zusammendallt, um auch Plat zu haben für das zagende Lächeln, das in den Abenstunden einer von den Starten hineinlachen will.

Kleinstädtisches.

Genau so lächersich wie wir den Provinziasen finden, erscheinen wir ihm. Die Rieinstadtdame fühlt sich in der Rode von gestern, die wir dem Augenblicksgeschmad entsprechend umgemodelt haben, außerst wohl und freut sich, wenn sie uns turg berockt und behaart baherkommen fieht. In dieser Beziehung ist ihre Logit eine weltaus gefündere! Der sehr turze Rod deutet auf Jugend und ihr gebühret er mit Recht — in Gottes Ramen lasset ihn noch sene tragen, die fich aus "wirtschaftlichen" Gründen ebenfalls bazu gabien muffen ober damit Schluß! Dasfelbe Gefet gilt für den Bubitopf. Die Jugend (einschließlich ber obenerwähnten Dug-Jungen) fieht mehr oder minder schön damit aus und es besteht letzten Endes immer noch die Möglichtelt, wenn es dem herrn Brautigam nicht gefallen sollte, den Haaren ihre normale Länge wieder zu geben. Nach all dem getrauen fich die "Unbefugten" schon garnicht mehr und unterlaffen es wohlweislich. Ansonften haben fich die Rleinstädter aller dings die meiften unferer Lafterchen angeeignet. Bor allem natürlich den Shimmy, wobei die Kavaliere mit ftabilen Schubsohlen ben Trommler traftigft unterftugen - Die Mabels rauchen, irinten ein Bitorden und totettieren biswellen. Letithin machte ich ein "Bergnugen" wit: Das war — für mich wenigstens — wirklich ein Bergmügen. Für den Provinzialen gibt es da zwei Hauptfreuden. Den Tangfaal und das Bierfufett, evil. noch ben Schiefiftand. Bas an einem solchen Abend an Wärme absorbiert wird, davon tann sich der Großstädter überhaupt teinen Begriff machen. Da ift erstens die Jugend: Sie tangt und tangt — natürlich im Schweiße ihres Angesichtes; dann der Bater, er trinft und trinft — und schwiht und erft der Ontel, ber trinft und schieft und schwigt teils beswegen, teils bieferhatb. Und mur die Ballmutter, die treue Geele, die einer braven Klude gleich als Einzige am leeren Tische ausharrt, sie taryt nicht, sie trinkt nicht, sie schießt nicht — und sie schwigt dennoch. Bei ihr ift's wiederum die Festesfreude mit allen vorhergegangenen Erregungen und nicht zu allerlett bas Festtagsgemand, das wohl ber Beiten Sturm getrobt, aber bennoch hier und da ein menig tnapp geworden ist. Mit hochgeröteten Wangen macht sie angfulch darüber, daß das Töchterlein nicht allzweiel und dann möglichst auch mit dem Richtigen tanzt. Das zärtliche Aneinanderschmiegen muß zu einem erfprieglichen Ende führen —, nur unter diefer Borausfetjung dufdet fle überhaupt diese Berrentungen. Sinnenreiz, Rerventigel, und wie die schonen Sächelchen alle heißen mögen, find für die gute Dame Blech, und Blech — ift wertlos! Ist bas wirklich nicht ein gefunder Stambpunft?

Eine überraschende Muftlarung fand ein angeblicher Hausbiebstabl in Schöneberg. Ein Raufmann zeigte vor einigen Lagen an, daß ihm feine Birtichafterin davongelaufen fei und ihm einen großen Bosten Ware gestohien habe. Die Beschuldigte wurde ermittelt und vorläusig sestgenommen. Sie gab zu, daß sie den Schreibtisch aufgeschiosien und 60 Rart herausgenommen habe, weil fie auf eine andere Beise ihren Ronatslohn, der soviel betrug, von dem Arbeitgeber nicht habe bekommen tonnen. Den Warendiebstahl

Onkel Moses.

Roman von Schalom Mich.

41]

Die Beziehungen zu der Restaurateursfrau, welche an ihn Unsprüche wegen ihrer Kinder gestellt hatte, hatte Ontel Moses selbstverständlich abgebrochen. Er begann, sein Heim zu lieben, hing an seiner Frau und wurde ein durch und durch moralischer Mensch. Er liebte die Reinheit seines hatte anders seben konnen; wenn er seines früheren Bebens gedachte, so schüttelte er sich wie in der Erinnerung an einen bosen Traum. Ja, Onkel Moses begann, seinen Angestellten und allen seinen Landsleiter Moral zu predigen. Allmählich wurde er eine Art Richter und Patriarch unter seinen Landsleuten. Gie vertrauten ihm die intimften Bebeimniffe ihres Lebens an und fragten ihn um Rat. Ontel Mofes murbe aufgebracht, wenn es Ereigniffe unmoralischer Urt gab, rie ben Schuldigen vor fich und fagte ihm feine Meinung. Er ftiftete Frieden zwischen Cheleuten und ermahnte fie, es tünftighin zu teinem Zwist mehr tommen zu laffen. Und jeber Frau, ber er Moral predigte, fah er tief in die Augen . .

Ontel Mofes tam zeitig aus bem Beschäft heim. Er tonnte es im Geschäft nicht aushalten, seit Maschas Stunde näher tam. Zu hause tras er Aaron und Rosa, welche, seit Mascha schwanger war, die Herren in Ontel Woses Hause geworden

maren. Es mar geradezu ein Bunder, wie fehr fich das Berhältnis des stets verprügelten Juden zu dem allmächtigen Ontel geandert hatte, seit seine Tochter bessen Frau geworden Der ehemalige Arbeiter hatte nicht nur jebe Furcht und jeden Refpett por dem Sausherrn verloren, fonbern Maron süblie sich bald mehr Herr im Hause, als der Ontel selbst. Und über Rosa war über diesen Punkt gar nicht erst zu reden Seit ihr Maschale den Ontel geheiratet hatte und seit ihr Maschale den Ontel geheiratet hatte und seit ihr Maschale in andere Umstände gekommen war fühlte sie sich nicht nur als Herrin im Hause, sondern begann sich auch in geschäftliche Angelegenheiten einzumischen, und wurde ein sehr wichtiger Factor in dem diplomatischen Korps im Geschäfte des Onkels. Roch ehe Onkel Woses Zeit gesunden hatte, fich niederzusehen und nach Dafcha gu fragen, begann Rofa bereits ihr beliebtes Thema, mit welchem fie in ber legten Beit ben Ontel unaufhörlich beläftigte:

"Der Schnorrer ift mieber bagemefen, ber galigifche

Schmierfint. Er hat nach dir gefragt. Ich verstehe nicht, Moses, warum muß der gerade Hausadministrator sein? Was ist das, bist du denn mit ihm verheiratet? Oder hast du dich mit ihm verschwägert, daß du ihn bei dir halten mußt?"

"Schwiegermutter, lassen Sie mich in Ruhe. Was macht Rascha, hat sie etwas gegessen? Ist Dottor Goldstein hier gewesen? Ich wünsche, daß er jeden Lag tommt. Haben Sie gehört, Schwiegermutter — jeden Tag!"
"Schwiegervater," Ontel Moses wendete fich zu Naron,
"rufen Sie ihn an, ben Dottor."

"Bozu brauchen wir ben Dottor? Sei nicht närrisch, Moses. Mascha geht es gut, quale sie nicht mit Dottoren. Dottor Goldstein wird schon tommen, wenn man ihn braucht."

Rein, ich will, bag er jeben Tag hertommt," fprach ber Ontel halb au fich und ging auf den Fußspitzen die Treppen empor, wo fich das Schlafzimmer befand.

Doch balb blieb er mit freudiger Miene auf ber Treppe fteben und ftammelte in freudigem Schred: "Langfam, Majcha, please, lauf nicht;" ohne es zu wol-len, breitete ber Ontel unruhig die Urme aus, als mare er

bereit für jeden Bufall. Mascha fam die Treppe hinab. Sie war nicht so vorsichtig, wie es der Ontel wünschte. Seinen fragenden, freudigen Blid beantwortrte sie nicht. Ohne ihn anzusehen, ging

fie meiter ins Eggimmer ihrer Eltern.

Ontel Moses ging ihr nach und sprach hinter ihr her: "Wascha, mein Kind, wie geht es dir heute? Ich habe Dottor Golbftein rufen laffen.

"Ich brauche keinen Doktor. Bater, seh' dich dort weg!"
"Liebste Mascha, was liegt dir daran?"
"Please, quale mich nichtl" ein Blick tras ihren Mann.
"Seh dich da weg!" Gehorsam sehte sich der Onkel weg.
Auch Mascha hatte sich geändert, seit sie geheiratet hatte.
Der Onkel schien ihre ganze mädchenhaste Järtlickkeit ausgefogen und etwas von feiner mannlichen Brutalitat in fie eingehaucht zu haben; bies mar an ihrer beiben Gefichtern zu ertennen. Ebenso wie in bes Ontels Besicht menschliche hilfsosigteit strahlte, so war in dieser Zeit in Maschas Gesicht die mädchenhafte Zärtsichkeit gänzlich erloschen. Sie war stärker und voller geworden wie eine schöne reise Frucht; doch ihre Augen blidten schreckhaft, als hätte sie Ungst vor etwas, bas in ihr entftand; ihr Beficht aber ichien bereit gum Schufe ihrer felbit. Ihre große, ftarte Ericheinung und ihr entschiedener Blid brudten herrschaft aus.

Die Schwangerschaft vertiefte und verstärkte noch den Eindruck ihrer gebieterischen Herrschaft, den sie um sich verbreitete, den Ausdruck einer schwangeren Stammesmutter,

welche weiß, daß sie Leben auf die Welt bringt. Onkel Woses hatte, seit sie schwanger war, Ehrsucht und Achtung vor ihr, wie vor etwas Religiös-Geheimnisvollem. Unskerrösem. Ein unbegreislich zärtliches Gesühl gegen sein eigenes Fleisch und Blut, gegen sein zweites Ich hatte ihn ergrissen, welches in tieser Berborgenheit in dem Mädchen lag, das sie in sich barg und dem sie Leben schenkte; aber auch eine geradezu religiös-mystische Furcht, vor dem, was seht in Mascha vorging, vor dem Unverständlichen, Unbewusten, das in ihr entstand, vor dem Wunder Gottes, der durch sie Leben schuf.

Das hatte Ontel Moses schwach gemacht und ihn unter-tanig zu ihren Füßen gezwungen. Das und noch etwas.

Ontel Moses hatte eine große Sehnsucht nach Reinheit, seit er Mascha geheiratet hatte. Es war, als hätte er sich von allen hößlichen Empsindungen gereinigt, die ihm aus seinem früheren Leben geblieben waren. Und Mascha, die junge, unschuldige Mascha, welche er erzogen und zu seiner Frau gemacht hatte, Mascha, war für ihn das Symbol der Prakteit. Reinheit. In ihr hatte er sich von seinem ganzen häßlichen und fündhasten Leben gereinigt. Richt nur sie selbst, auch das Zimmer, in welchem sie wohnte, die Gegenstände, wilche sie derührte, die Kleiber, welche sie trug, sie erwecken in ihm die Empsindung der Reinheit. Diese Berührung mit der Reinheit hatte ihn angestedt; er war erpicht auf Sauberkeit und hatte Sehnsucht danach. Das war es, was ihn zu

Maschas Diener, was ihn schwach und menschlich machte.
Doch ein ganz anderer Trieb jagte Mascha. Auch sie war
mit etwas in Berührung gekommen — und die Folgen waren ganz anbere.

Jede Berührung, jede gewaltsam abgerungene Farflich-teit, rief bei ihr zunächst Etel und bann Gleichgültigkeit

Gie tat alles, was von ihr verlangt wurde, weil es ihr schien, daß sie damals, als sie zum Onkel gegangen und ihn gedeten hatte, sie zu heiraten, sich zu allem einverstanden hatte; und sie hielt sich für ein Opfer. In der ersten Zeit nach ihrer Hochzeit sag noch ein stiller Leidensschein auf ihr — der Schein eines Opfers, der sie edel und schön machte. Doch ber Ontel gerriß nach und nach diefen Beiligenschein und (Fortjegung folgt.) verlöschte ihn.

leugnete sie entschieden — und, wie die welteren Ermittlungen ergaben, mit Recht. Ihr Arbeit geber selbst hatte diese Waren bei einer Pjandseihe verseht und bei der Versicherungsgesellschaft mit dem Antrag auf Entschädigung angezeigt, daß ihm diese Sachen, Wäsche, ein Beiz, Anzüge und Silberzeug, gestohlen worden seien. Jeht wurde auch der saubere "Bestohlene" sestgenommen.

Auch ein notleidender Landwirt! Der Schirm als Berräter,

Richts tann bas fortwährende Jammern und Rlagen fiber bie Rot der Bandwirtschaft, mit dem die deutschen Großgrundbesiger dem beutschen Bolt feit Jahrzehnten in den Dhren liegen, beifer ad absurdum führen, als ber folgende Brogefbericht. Der Staatsanwalt traf mit feiner Charafteriflerung bes geflebberten Gutsbefigers bas

Bar der Straffammer des Landgerichts I erschien eine gewisse Frieda R., die ihr ganzes Leben lang gestoden dat, und auch schon in das Zuchthaus dat sie diese Eigenschaft gebracht. Das letztemal waren die Gegenstände ihrer Schnsucht die wohlgefüllte Brieftasche und die goldene Uhr eines aus wartigen Landwirtes gewesen. Ein führer Griff bei der gemeinsamen Autofahrt hatte beide auch in ihren Besig gebracht, jedoch hatte die Angeklagte, als sie damit plöglich aus dem Auto sprang und dem start bezechten Landwirt entwich, in der Eile ihren Schirm verfiart bezechten Landwirt entwich, in der Eile ihren Schirm vergessen. Das war ihr Unglück, denn es besand sich ihr Rame darauf, was zu ihrer Ermittlung und Berhaftung, leider aber nicht auch zur Wiederherbeischaftung des Geldes und der Uhr sührte. Daß die Brieftosche des Landwirtes gerade sehr gut gespickt war und über 3000 Mart enthielt, gereichte ihr dann aber zum Glück. Der bestahlene Gutsbesitzer hatte sich hier in Berlin ein größ eres Darlebens duch eine besorgt, um der nig ende Gutsschaft durch die Jahlen. Statt damit aber sogleich nach Empfang des Darlebens zu bezinnen, hatte er eine sehr vergnügte Bummeisahrt durch die Stätten der Briliner Ledeweit angetreten, die mit einem Settrühstück begann, in Gesellschaft netter Damen durch Ström e von West sich ver der und zuseht in einem eleganten Tanzlosal endete. Der Staatsanwalt war daher der Meinung, dah ein Rann, der sich bringend Geld bargen muß, dann aber, statt die Schulden zu bezahlen, es mit vollen Händen um sich wirft und vergeudet, nicht ehr schu hie durch die Strase machwirt vorher gesagt habe, er solle die Brieftasche auch dem Landwirt vorher gesagt habe, er solle die Brieftasche ordentlich wersteden, also anscheinen der Berluchung aus dem Wege habe geben wollen, brauchte die Strase nicht allzu hart zu sein. Statt mit der eigentlich verdienten Juchthausstrase kam Frieda R beshalb mit einem Jahr Geschanns davon.

Nochmals der gall Stenhel.

In vorigen Jahre ging, wie erinnerlich, durch die gesamte Bresse das denkwürdige Webdingurteilt, in dem die brotsosen Künster, Dichter usw. mit Landstreichern und ähnlichem Bost im Sinne des Gerichts auf eine Stufe gestellt wurden. Da hotte man is dokumentiert: brotsose Kunst ist starfverlichärfendt. Und der Berbrecher Stenhel sollte für doppest detaillierte Berschuldungen zurst 6 Monate Gesängnis erhalten. Drei wegen Bahvergehen zurst 6 Monate Gesängnis erhalten. Drei wegen Bahvergehen siehen das polnische Konsulat hatte ihm die Bescheinigung verweigert, tie nach deutschem Reglement allein den Pah ermöglicht. Dieser Brozeh hat sich die die Sahr hingezogen und hat nun in der Echluspershandlung zumindestens in der Ausweisungsangelegenheit nit einem völligen Freispruch geendet — statt drei Monate. Immershin brachte der Brozeh in Erinnerung, das die deutsche Kleinstädterei noch besteht; denn wer in Leipzig wohnen dars, dem sie es in Berlin noch lange nicht erlaubt. Die Gesängnisstrase, die Rieinstädterei noch besteht; denn wer in Leipzig wohnen dars, dem it es in Berlin noch lange nicht erlaudt. Die Gesängnisstrase, die hm dier erspart wurde, dängt wegen Kahvergehens allerdings noch iber ihm und daher ist der Fall Stenhel noch nicht zu Ende. Die Sighologie dieser Strase wird indes durch die Schwierigkeiten der Bahbeschaffung interessant beleuchtet. Rach der Lage der Dinge wuhte es sür ihn, als bilstosen Einzelnen, unmöglich sein, die Korchristen zu ersüllen, die in der Beschaffung der Kapiere gegeben waren. Das darinädige polnische Konsulat hatte sogar auf Antragen des Rechtsanwalts nicht reagiert. Zeht hat durch Bermittung der Költerbundsabteilung das Bolizeiprassidium selbst mit der polnischen Regierung verhandelt und Sienhel einen vorläusissen zuch nicht hat, erhält er nach Beseitigung der sehten Formalität. Die Strase, von der jeht ein Monat zu büssen bleibt — auch dasür war mehr angeseht —, diese Strase betam er, weil seinerzeit das polnische Konsulat nicht den Schein aussiellen wollte, der ihm allein einen Ausweis ermöglicht hätte. Die Schwierigkeiten, die Stenhel einen Ausweis ermöglicht hätte. Die Schwierigkeiten, die Stengel halte, erhellen aber die Lage, die sich durch die Einsührung des Baß des Böllerbundes wird daher — denn solche und ähnliche Schwierigkeiten sormaler Art dürsten sich des österen ergeben — dei seiner gesehlich geregelten Einsührung auch die Begleitumstände derücksichtigen müllen, die ihn für den Empfänger erst erreichder machen — ohne Komplifationen —, sonst bleibt er letten Endes ein Inadenakt. Hür Stenhel wollen wir hossen, daß ihm als Pech-vogel eines Interegnums, vorläusig noch einmal die Enade leuchtet, daß aber für alle übrigen staatenlosen Passverbrecher — landslüchtig durch die Umgruppierung der letten Zeit — die internationale Regelung im praktischen Ausdau der Borschristen recht das der wirklicht wird. mirflicht wirb.

Berfpatete Borlegung bes Stadthaushaltplans.

Die Stadtverordnetenversammlung hat ihre nächlte Sigung am Donnerstag um Ab Uhr. Zu den 58 Berbandlungsgegenständen der Tagesordnung gehört auch der Stadthaus haltplan für 1926, der seht endlich vorgelegt wird. Er steht auf der Tagesordnung erst an 25. Stelle, wied aber wohl vorweggenommen werden. Man wird in dieser Sigung wahrscheinlich aum Hausbaltvian nur die Rede des Kämmerers hören und dann weggenommen werden. Man wird in dieser Sitzung wahrscheinlich zum Hausdaltplan nur die Rede des Kämmerers hören und dann die Reden der Fraktionen auf die nächste Sitzung verschieden, die erft nach Ostern statisinden soll. Da das neue Rechnungssahr am 1. April beginnt und eigenslich zu diesem Zeitpunkt der neue Hausdaltplan der its seize sieht sein müßte, se daus haltplan dereits seize sieht sein müßte, se daus haltplan dereits seize seicht sein müßte, so daus haltplan dereits seize der hauß. Die Hausdaltwirtschaft für 1926 soll vor i äus i zu die gelicht und der Hausdaltplans deregelt werden, daß laufende Ausgaden für das Biertessahr Aprildunt dies zu einem Fünstel vom Iahresausgabendetrag des noch ungenehmigten Hausdaltplans geseistet werden können. Für einzelne Musgadeposten, die größtenteils logleich zu Beginn des neuen Rechnungssahres geleistet werden müssen, wird ein höherer Betrag der vorläusigen Ausgade zugelassen, die Hölfte oder auch drei Vertel und manchmal sogar das Ganze der Jahresausgade. Der Magistrat ersucht die Stadtverordnetenversammlung um Zustimmung zu dieser vorläusigen Regelung. Selche Nochelchsusse sich ihn die on sein mehreren Iahren im mer mieder ersorderlich geworden, well der Hausdaltplan zu spät vorgelegt wurde und die Stadtversordnetenversammlung und Festsehung nicht rechtzeitig sertig werden konnte.

"Bohltatiges Chriftentum."

"Wohltätiges Christentum."

Man schreibt uns: Aleine Kämerhäuser mit Stroh gedeckt, daneben moderne Billen mit dorischen Säusen, Autogaragen und gut gepflegten Gärten. Sommerrestaurants aus Holz, Gutshäuser im Sill der sämziger Jahre, Schemen und Ställe, manche verfallen, andere neu errichtet, alles ist gut in die Landschaft eingesügt. Elad own macht den Eindruck eines Dorfes, das sich zum Villenort entwikteln möchte. Steigt man, vom Anlegeplag kommend, den kleinen Hügel hinan, gelangt man zur evangelischen Kirche, etnem tieinen, nüchternen, grauen Bau. Etwas Puritanisches konunt in diesen kahlen stächen, in diesem anspruchslosen Turm zum Ausdruck. Daneben liegt das Pfarthaus, umstanden von alten Bäumen. Es ist wie alse Dorihäuser gedaut, ein breites Jiegeldach logert auf niedrigen Mauern. Aber bald entdecht man, daß der Schein trügt, Das Dach hat sich gesenkt, der gelbe Stuck bröckeit ab.

ble Blegesfteine flegen fiellenwelle blot, ber Stafetenzaun bat leine haltung vertoren, die Türschwelle ist vermorscht. Doch diese außere Bild geigt noch Komfort, ist schon und wohltuend, wenn man es mit dem Innern des Hauses vergleicht. In allen Jimmern hangen die Tapeten in Fetzen, zeigen die Wände Aise und die Deden teine Spur von Stud. Wanzen und Ratten haben sich das Haus als angenehmen Aufenthaltsort ausersehen. Und hier wohnt ber Pfarrer von Clabom, einem Ort, ber nicht gerade zu ben undermögenden in der Umgebung Berlind gablt und der jahrlich über 10 000 M. Kirchenfteuer aufbringt. Das Bjarrhaus wird allgemein

Werbewoche der S213.

Beute, Dienstag, den 23. Marg, abends 71/2 Ubr: Werbebegirt Often: Berbeumzug mit gadeln burch ben Often. Treffpuntt 1/,7 Ubr Baltenplat. Ubt. Reinidendorf-West: Berbefeler im Jugenbheim Scharn-

meberftr. 114.

Ginführungsabenbe für Echulentlaffene: Norboft II: 3gbb. Dangiger Str. 62. — Sadoft G. D. u. A. B : 3abb. Brangelftr. 128. — Cichterfelde: Agbb. Albrechtfir. 14a. — Steglig I: 3abb. Albrechtfir. 47. — Wilmersdorl; 3gbb. Dilbebarb. - Reutolin I: 3gob. Sanber- Ede Dobrechiftr. - Rofenthal:

Morgen, Mittwoch, den 24. Marz, abends 71/2 Uhr: Mbt. Ober- u. Riebericonemelde: Grablinge'eier, Schulanla, Riebericonemeibe, Berliner Str. 81, Wufit, Regitationen, Anfprache, Aufführung bee Diterfpagierganges aus bem "Fauft".

Ginführungeabende für Schulentfaffene: Jallenberg: 3gbb. Strage am Fallenberg. — Lichtenberg-Mifte:

von Bausachverständigen als baufällig, wenschenunwürdig und ge-sundheitsichädlich bezeichnet. Aber man iut nichts, um dem Uebei abzuhelsen. Seit Jahren sind teine Keparaturen vorgenommen worden, weit es sich nicht lohnt. Der Plarrer mit seiner kinderreichen Familie muß in dem Stall weiter wohnen. Selbstverständlich, daß seine Arbeitstrast in dieser Umgebung seiden muß, daß Unregel-mäßigkeiten in seinem Bureaubetried vorsommen. Die kirchliche Behörde diziptliniert darauf den hochgradig nervösen Mann, ohne nach den näheren Umständen zu sorschen, tros des Protestes der Gemeinde. Und das Ganze kann man werktätiges Christentum nennen.

Rundfuntfteuer?

Ble jest befannt wird, hatte bie Saupifteuerpermaftung von Berlin mit Rudficht auf die große Ebbe in der Raffe den Borichlag gemacht, eine Rundfuntsteuer in ber Weise einzuführen, bag unter gewiffen Bedingungen von ben Runbfunttellnehmern 1 IR. monat-Itch an die Steuerverwaltung abguführen maren.

Der Stadtfömmerer Karding hatte diesen Borschlag unter Umgehung der zuständigen Deputation direkt dem Magistrat unterbreitet. Glüdlicherweise lehnte dieser den Borschlag ab. Runmehr wird sich die Steuerdeputation mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben. Benn auch die Geldnöte der Stadt Berlin anerkannt werden haben. Wenn auch die Geldnöte der Stadt Berlin anerkannt werden müssen und weiter zugegeben werden muß, daß es für die Stadtverwaltung sehr schwer ist, neue Einnahmequellen zu erschließen, so würde sich dei Einsührung dieser Radiosteuer alsbald herausstellen, daß das ein ßehigrif war. Ganz abgesehen davon, daß die Post sicherlich tein Interesse daran hat, diese Steuer zu unterstützen, würde gerade sie in doppelter Hinscht geschädigt werden. Einmal überlegten es sich dann viele Leute, nunmehr Kundfunkteilnehmer zu werden, zum anderen aber schafften viele Rundfunkteilnehmer, die mit sedem Psennig rechnen müssen, ihre Geräte ab. Endlich aber gäde es bestimmt viele Radiospeniende, die mit Innernantennen und primitischen Geräten weiter an Rundfunkt. mit Innenantennen und primitivften Geraten weiter am Rundfunt mit Innenantennen und primitiosten Geraten weiter am Kundsunt teilnähmen, ohne die Kundsunkgebühren oder die Steuer zu bezahlen. Man veranlaßte also damit die Leule, eine Geschesübertretung zu begehen, die unter Umständen mit Gesängnis geahndet wird. Gerade die Berbilligung der Rundsunkgebühren hat die Zahl der Schwarzhörer außerordentlich vermindert und niemand dürste ein Interesse daran haben, diesen Justand wieder zu storen. Hinzu kommt noch, daß die Tendenz dahin geht, die schon verbisligten Gedühren noch weiser heradzusehen. Also das Gegenteil von dem soll erreicht werden, was die Stodiverwaltung plant. Dann aber kleibt noch die Krage alson, wie diese Steuer erhoben werden aber bleibt noch die Frage affen, wie diese Steuer erhoben werden soll. Wahrscheinlich stände die Steuereinnahme in gar teinem Berbältnis zu den Berwaltungsgebühren. Die Rundfunksteuer ware sicherlich eine der unpopulärsten, die es geden könnte.

Wieber eine leerftehende Wohnung.

In ber Sobenftaufenftrafe fteht feit einiger Beit eine Sweizimmerwohnung leer. Früher wurden die Raume von einem alten Chepaar — der Mann ist sledzig und die Frau sechzig Jahr alt — bewohnt, das im Nebenhause ein Bapiergeschöft aufgemacht hatte. In der Instalian vermietete es aus Rat seine Wohing mobilert und mobite in einer fleinen Rammer neben feinem Wieler und wohner in einer steinen Kammer neden seinem Geschäft. Da nach den gesehlichen Bestimmungen sede Wohnung einem Mieter entzogen werden kann, der sie länger als sechs Monate nicht bewohnt, wurde eines Tages dem Ebepaar von dem Wohnungsamt erklärt, es hätte den Anspruch auf seine Wohnung verloren. Der Aftermieter muste darauf die Wohnung räumen. Die alten Leute, die in derselben Zeit ihr Bapiergeschäft verkauften, sahen sich gezwungen, ihre Mödel bet einem Spedikeur unterzustellen und mödliert zu wohnen. Es war ihnen unmöglich, die alte

Das Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 23. März.

Diensing, den 23. März.

Anßer dem üblichen Tagesprogramm:

3.45 Uhr nachm.: Stunde mit Büchern. Die Russen: Julius Meier-Graefe: "Dostojewskij, der Dichier". Leo Schestow: "Dostojewskij und Nietzche" und Nietzche". "Dostojewskij am Roulette", heransgegeben von René Pulbp-Miller und Dr. Fr. Eckstein. "Lebenserinnerungen der Gattin Dostojewskijs, heransgegeben von René und Dr. Eckstein. Dr. Haus Prager: "Die Weltenschauung Dostojewskijs". "Sulamith" von Alexander Kuprin. 4.30 Uhr nachm.: Zur Unterhaltung. 5—8 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Pankkapelle. Leitung: Konzertmeister Ferdy Kauffman. 6.35 Uhr abends: Ferschungsreisender Dr. Artur Berger: "Der Silberfuchs und seine Zucht". 7 Uhr abends: Hans-Bredow-Schule (Bildungskurse). Abteilung Sprachunterricht. Englisch (R. Herdmann Pender). 7.30 Uhr abends: Karl Robert Blum: "Die kulturelle Weiterentwicklung des Filme". 8 Uhr abends: Sendespiele. Abteilung: Oper. Spielzeit 1925/26. Leitung: Cornells Bronageest. 32 Veranstaltung. "Joseph in Begypten", Oper in drei Abteilungen von E. N. Méhul. Dirigent: Cruno Seidler-Winkler. Benjamin: Emmy v. Stetton: Jakob: Aornelis Bronageest; Joseph: Eugen Transky: Naphtali: Edm. Hippler: Ruben: Max Campbausen: Utobal: Louis van den Sande Simeon: Max Spilcker. Offizier. Cher der Brüder. Chor der neuesten Tageanachrichten. Zeitansage. Westerdienet. Sportnachrichten. Theater- und Filmdienet. 10.30—12 Uhr abends: Tanzmusik (Efim Sehachmeisters Original-Tanzkapelle).

Könlgswusterhausen, Dienstag, den 23. März.

Königswusterhausen, Dienstag, den 23. März.

3-3.30 Uhr nachm.: Prof. Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann: Einheitakurzschrift. 3.30-4 Uhr nachm.: Stud. Rat Heering: Das Wachsen des Erziehungsgedankens neben dam Wirtschaftsgedanken. 4-30 Uhr nachm.: Ministorialdirektor Dr. Ziertmann: Die Maschinanbauschule. 4-30-5 Uhr nachm.: Frl. H. von Gierke: Naturkundliche Entdeckungsgeisen in der Küche. 8.30 Uhr abends: Uebertragung aus Berlin.

Wohnung wieder zu erhalten. Durch den Bertauf ihres Geschöftes und durch Auswertung einer Hypothet waren sie mieder in der Lage, die Wiete für diese Wohnung zu bezahlen, sie wollten auch Reparaturen aussühren lassen, die in dem Wohnzimmer nötig sind. Die Wände mullen neu gestrichen ober tapeziert werden. Die Wohnung ist die heute nicht vermietet worden, da teiner die Kosten für die Ausbesserung des Wohnzimmers tragen will. Man Koften für die Ausbesserung des Wohnzimmers tragen will. Man sollte glauben, daß bei der beutigen Wohnungsnat und der ungebeuren Länge der Dringlichkelisssisten nun jeden Tag mehrere Wohnungsuchende geschicht werden würden. Bon Mitte Januar dis zeut haben nur acht Wohnungsuchende die Wohnung angewiesen erhalten. Und alle acht waren nicht in der Lage, die Kosten für den Austrich der Jimmerwände zu übernehmen. Bielleicht aber sind tatsächlich im Schöneberger Stadtbezirt die Wohnungsuchenden so seiten wie in anderen Begirten bie leerstehenben Bohnungen.

Sozialiftifche Arbeiterjugend gegen Schmut und Schund.

Bor den Gruppenvorsthenden der Sozialistischen Arbeiterjugend Groß-Berlin hielt am Sonnabend Genossin Hedwig
Wach en heim ein Reserat zum Kamps gegen Schmutz und
Schund. Sie berichtete über die mannigsatigen Bestrebungen zur
Betämpsung jener Boltsübel, die geeignet sind, manchem jungen
Renschen recht sallche Begrisse von Kunst und Literatur, von Bort
und Bild, beizubringen. Erartert wurden besonders die Rovelle
zum Lichtbildgeses und die Gesentwürse zum
Schund der Jugend bei Lust barteiten und Schund der dun ber Jugend bei Buft barteiten und Soun der Jugend vor Schmus, und Schundliteratur. Mit aller Deutlichkeit wurde zum Ausdruck gebracht, das die organisierte Arbeiterjugend selbständig gegen diese Berfallserscheinungen unserer heutigen Kultur auszutämpsen habe. Auch die Bestrebungen einer staallichen Besämpsung von Schnutz- und Schundliteratur durch Gestessmaßnahmen wurden einer friischen Bürdigung unterzogen.

Beseigesmaßnahmen wurden einer kritischen Würdigung unterzogen. Man nahm salgende beachtenswerte Entlichließung an:
"Der Entwurf eines Geseiges zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz und Schund bedeitet eine Gesahr für die freie Entsaltung ron Kunst- und Bissenschaft. Der Begriss von Schmutz und Schund wird im Geseigenswurf nicht testigesent, sondern der Kussegung von Sonderprüsstellen überlassen, die pon den Landesregierungen ausammengeset und deren Beisiger sewellig von den beamteten Vorsigenden ausgewährt werden. Die Entschungen seder Landesstelle gesten für das ganze Reich. Damit wird der politischen und kulturellen Reaktion, die sich m gewissen das politische Schrifttum und Kunst und Literatur der tische Schrifttum und Kunst und Literatur ber neuen Zeit zu knebeln. Richt die stoatliche Beschränkung der Freiheit von Buch und Presse sorbert die Jugend, sondern die Erziehung zur guten Literatur und wahren Kunst. Wir wollen der Jugend beibes guführen und forbern bagu bie öffentliche Silfe.

Bolls-Konzert. Auf Beranfaffung bes Bezirtsamtes Charlotten-burg tonzertierte im Staatlichen Schiller. Theater bas Orchefter arbeitstofer Mitglieber bes Deutschen Musit er arbeitstofer Witglieder Bein Rappelt war ihm wie siets ein gewandter Führer. Doch hätte bei einem einheitlicheren Programm das beachtenswert saubere Spiel des Orchesters noch wesenlich günftiger gewirtt. Der Egmont-Ouverfüre und Schuberts H.Moll-Sinsonie die Mignon-Ouverfüre, dann im weiten musikalischen Teil u. a. Schumanns Abendiede in Orchester-Bescheitzung und im Welche des des Schumanns Abendiede in Orchester-Bescheitzung und im Welche des des Gescheitzung und des Welches des arbeitung und die "Rofen aus bem Guben" folgen gu laffen, mag bei einem ausgesprochenen Bropagandatonzert sich vielleicht als umerlählich erweisen, um die Liesseitigkeit der Orchester-Musiker darzutun; für diese SonntagsMatines war es indessen nicht die alläcklichte Jusammenkessen. Immerdin sanden die einzelnen Darbietungen der den Hörern die verdiente glinstige Ausmahme. Besonderen Beisall erregten aber die Borträge Brund Schönlants. der nach dem ersten musikalischen Teil aus eigenen Werten san. Der stimmungsvollen Erst seiner Gedichte tolgten die wuchtigen Khuthmen des Sprechhorwerfes "Großstadt", und num Schluß erzählte er zwei Märchen von der Einigfeit der Menschen, von der eben heut nur die Menschen wissen. Tote Dinge müssen, von der eben heut nur die Menschen wissen. Tote Dinge müssen, daß sie nicht einzelne, sondern Teile eines großen Ganzen selen. Doch nicht Bitterfeit darüber klang aus Schönlants tiesempsundenen Dichtungen. sondern der trößliche Glaube an eine baldige, bessere Zufunst, die alle Schässenden der Menschen der kleinen wird. bei einem ausgesprochenen Propaganbatongert fich vielleicht als un-

Reichs-Selfenmelle. Bor dem Gingang ber "Reuen Belt Height einer geri große schwarzrotgoldene Fahnen. Die Reichs. Seisenmesse, die erste ihrer Art, hat hier ihren Einzug gehalten. Die Ausstellung selbst verdlent wie in früheren Jahren allgemeine Anertennung. Der Aufbau ist gefällig gegliebert und weiß das ausgestellte Waterlat ins rechte Sicht zu ricken. Sämtliche Toileitenartitel find vorhanden. Haushaltsgegenstände, beren die Hausfrau täglich bedarf, um in der Rüche ihres Amtes walten zu können, sind in manniasachen Aussührungen zu sinden. Erwähnt sei schausensten, die in auffallender und mirkligungen ger und mirkligungen ger und mirkligungen ger der und wirffamer Urt das Schaufenfter darstellen wie es war, wie es ift und wie es sein soll. Die Messe bleibt noch am Montag und Dienstag von 3 bis 10 Uhr geöffnet.

Freie Schulgeweinde Berlin - Il-rgarfen. Die Augendweiße ber Rinber ber 240. umb 284. Schule, Balbenferftrate, findet am Sonnt aa, bam 28. Mara, porm. 10 Uhr, im Ufa-Balaft, Ede Turm. und Stromftrate, flatt. Karten a 1 M. find zu haben bei Borowsti, Benfelsftraße 67, Duerged, 3 Ar., und bei Tehmann, Stephanftr. 31, v. 1 Tr.

Schweres Eisenbahnunglud bei Riefa. 3 Tote, 8 Echwerverleute.

Die Dreffeftelle ber Reichsbahnbireftion feilf mif- 21m 2.15 2ibe nachmittags find auf Bobnhof Buettnit ber Stre Elftermerba-Riefa Im Reichsbahnbireftlousbegirf Dresten smel Gatergage mit Perfonenbeforberung Infolge fal'der Einflellung der Jahrftrafe gulammengeftogen. Es murben babei drei Berfonen gelolet, acht Perfonen ichwer und drei leicht verleht. Der Betrieb wurde aufrecht erhalten.

Sechs Morbe an einem Tage bat ein Maller in Stodton in Ralifornien in einem Anfall von finnloier But begangen. Er ichof feine Brau, beren Schwefter, Die Garrin eines Anwalte, ferner ein bertvandtes Ehepaar und beren Tochter nieber. Dann rafte er im Auto durch bie Stragen und fturgte fic mabrend ber Berfolgung burch bie Boliget in einen Abgrund hinab.

Parteinachrichten für Groß. Berlin liets en bes Vezittelefretoriet. Verl's 6 20. et. Linbenftrebe 1 Sinfenbungen für biefe Aubrit finb



liets au bas Begirtsiefretariet. L Sof, I Eres. rechts. au richten

A. Arels Webbins. Seute, Diensing. 28. Marg. 716 Ubr. Chung ben Bil-bungscupschuffes bei Schola. Abolfftz. 12. 7. Arels CharlottenBard. Die Huntlienärinnen ber 57. und 28. Wefellung, ber Arbeiternachlischet und ber Ainderfraunde merben für Donnerstog. 25. Marg. 6 Uhr. su einer Sinung nach dem Rathoule. Sisungesimmer 1.

gebeien.

14. Kreis Mentiffn-Bith. Abiellungofeiter! Obleute ber Miernheirfie! Die Comadend, 27. Mars, maffen bie noch fehlenden Allen mit ben Ramen ber Altern, die Rinder in der Chule baben, im Parteibursau Redarftraße abgegeben weiben.

Heute, Diensfag, ben 23. Marg:

18, Wet. Treffpunft aler Genofftenen und Cenoffen auf Teilnahme on der Cindiderung des verfierdenen Genoffen Siede vermitiges il Uhr dei Gelöded, Binetarled 7.
26. Abt. Die Hunftinder millen unsedend die Sammelligen, Beitragsmosten, Breichlich und, dein Genoffen Weiter, Weiter Sir. Er, abrechten. 184. Abt. Met. Miedelfe ünsweich. 7 Uhr del Thiese, Berliner Strafe St. Slaune des Beldungsonsschuffes, Um z. Ihr Staune des Berführtes mit den Genoffinnen der Welhungsonsfausten und mit den Genoffinnen der Welhungsder und mit den Eisendeirigen. Um pünftliches Erscheinen mird drüngend gedeten.

Mitaflederversammlungen und Jahlabende morgen, Mittwoch:

Midlieber millen ersoleinen.
M. Abt. 71/3 Uhr in ber Kolonieste, 148. Bortrag: "Aftronomilde Clamberei".
Referent: Gemoßa Beltersborff.
M. Bbt. 71/4 Uhr im Edraderbaus. Melpfaquetkr. 14/18. Ortrag: "Breilignati Dr. Molterstein Dr. Mort Brit.
24. Abt. 71/5 Uhr im Altersbeim Danziger Str. A. Bortrag: "Genf und ber Böllerbund". Seferent: Franz von Durtsower.
M. Hbt. 71/5 Uhr im Gaaldau Weisbrichsbeim, Aleiner Scal. Bortrag: "Die Gemfer Tragsdie". Referent: Easfaang Schwarz.

hiloenfeld, Carmen-Curvett, ...
Freite 10.

21. Wet. Der Rohlobend finder erft am Mittwoch, 21. Widrz, in ben bedannten Lefolen flatt.

Defolen flatt.

Defolen flatt.

21. Abt. Der Kohlabend finder erst am Mittwoch. 31. März, in den dedunnten Lefofen statt.

22. Abt. Th. Uhr in Schmidts Gesellschaftsdaus, Kruchifft, Ma. Bertron: "Religien und Sozialismus". Referent Tr. Arische. Berwärtsleier und Sähe willkommen. Die Berträssihrer laden ein.

23. Abt. Th. Uhr in den Comeninssalen. Bemelee Sire. St. Migliederverfommlung, verdunden mit Bortrog des Genosien Wicke. Geson, Kraitorionen und Keigen der Insend. Der diesen um recht roge Beträsslaung.

23. Abt. Tilhr in der Schulaula Samartierstr. W. Dieser Abend mith deundischlich der Augend gemidment. Bertroge des Genosien Bruns Theef.

24. Th. Th. in in der Schulaula Streimmunftr. 6. Bortrog: Jusend und Sozialdemotreite". Keferent: Cenosie Albesch. Gelang. Ausstalianen, Reigen der Jugend. Es pirk vollässliuss Erischenen der Genosien und beren Franzen erwartet. Gülle berzlicht millommen.

25. Abt. Th. Uhr in der Teinenhofer Braueret, Bandschener Allee. Beiterer Teath. Ausschlitz von der Rosendaupe Lendschapen.

26. Abt. Th. Uhr in Schmidts Gesellschapens, Fruchifte. Wa. Bortrog: "Willerdundervan". Referent: Abelfeiter Schulen.

26. Abt. Th. Uhr in ber Jurillischen Sorechstaus Schure.

26. Betroge: "Beiteren: Rosendarung Eindenfte. Be. Bortrog: "Der Willesbund". Referent: Dith Schu. — Adlung! Sh. Uhr denda Runfisonärskung. Errechung der Sommelliten.

26. Abt. Th. Uhr in der Rabe. Kichtellen, Dicherik. El. Bortrog: "Coxialdemofrate und Beilien". Referent: Schulens bernen. Die Beilissführer laden ein.

26. Abt. Th. Uhr der Rabe. Kichtellen, Blützeite. Element Ledman. Wilderungen der Abertragen de

willfommen. 114 Uhr bei Berecharbt, Görliber Sir. M. Mitglieberversammlung. Uungsangelegenheiten. Alle Genoffinnen und Genoffen muffen unbedingt ericheinen. 27. Aust. 714 Uhr bei Romad, Manteuffelfer. 2. Vortrag: "Die Lehren bes Bollsbegehrens und der kommende Bollsenticheid." Referen; Rari

Deliciel.
Charlotenburg. 28. ABt. T/4 libr bei Triller, Berlickinsenstr. 7. Bortrog: "Mege
auf Adrberung bes internationelen Gedankens." Referent: Genosie Florete.
— 58. Abt. T/4 libr Zahlabende. 8. Gruppe: Eggert. Biolite. 90.
9. Gruppe: Reimer, Wilmershorfer Greaf 21. 10. Gruppe: Badne,
Gelobite. 43.— 68. Abt. T/4 libr bei Jostowiast. Holpenberstr. 20.
Boetrog: "Tie verusische Justy. Februari: Dr. Celtafohn. — 67. Abt.
T/4 libr Generalverfummung der Abteilung bei Thumad. Bielandür. 4.
Tageserbrung: Tätisteitsdericht und Wahl des Abteilungsvorsandes."
Grefenmississonschaft (Genosie 4. Allen.) Jugendfragen (Genosie

Coffaeberg. 77. Abt. 8 Uhr bei Will, Martin-Luther-Strofe G., Generalversamlung. Bertrag: "Vartei und Peelle." Referent: Genosse Billberg. Wohl bes Abtellungsvorfandes. — 78. Cht. 8 Uhr Mitglieberversamlung. Bortrag: "Der Stand ber Arbeitsgesetzung." Referent:
De. Zoedim.

De. Josephin.

11. Abt. Friedenau. 8 Uhr im Ratsfellet. Im Lauterplat. Gefellschaftsglummer. Vorlrage: "Internationale sozialitische Friedenspolitik." Referent: Arter Crisplen, A d. A.

22. Abt. Sieglik. Rinderfreunde. Miltwoch, M. Wörz. Th. Uhr. dei Thiel., Miltrechift. Nr. midrige Clierunersammlung. Bortrage: "Das Werden und Birken der Rinderfreunde und der GAB." Referent: Jugendgenosse Schuldig. Bezirfallhrer sind besonders eingeladen.

23. Abt. Markendorf. Th. Uhr der GAB. Referent: Jugendgenosse Schuldig. Resirfallhrer sind besonders eingeladen.

24. Abt. Markendorf. Th. Uhr der Gaulaus Adnightehe. Bortrage: "Mis Auftendern." Referent: Crick Austiner, M. d. L. Mortrage: "Die Kenalution von 1848." Referent: Otto Relet. M. d. Bortrage: "Die Kenalution von 1848." Referent: Otto Relet. M. d. L. Riole. Citelstraße. Ede Ausprechtstraße. Fortrage: "Die Revolution pon 1848."

Referent: Walbenne von Pulifamer.

118. Abt. Reinisendorf-Oft. Die Bezirfesasseren merben hiermit bringenb ersucht, späteltens bis zum Conntag, den 28. März, mit dem Abtellungsbasser, Genossen Gesenendurg, Neinissendorf-Oft, Wilfelte. 2. UI. abzurechnen. Chumige werden össenendurg. Dekuntenden. – 7½ Uhr Jahladende in solgenden Lotalen: 1. die 3. Bezirf: Echmann, dauptste. 18. die 8. Bezirf: Seedah, Jugenddeim; 7. die 10. Bezirf: Steinbach, Chillespromenade 48; II. die 14. Dexirf: Kunze, Geeste. 28; II. die 18. Bezirf: Reumann, Propinastrels, Cof Austroner Allee.

143. Abt. Beitmannstuft. The Uhr dei Preistig, Baidwannste. 4. Bertragt: "Bereinigte Staaten von Europa." Referent: Bithelm Richter.

Frauenveranftaltungen:

23. Ebt. Diensiag, ben M. Märg, 71/3 Uhr, bei Aleh, Barfuffit. 2. Bortrag: "Der moderne Scalallemus." Referent: Karl Litte.

M. Mid. Reuflän. Mittmod, ben 3. Märg, 71/4 Uhr, bei Ganthee, Schilletpromerade II. Bortrag: "Peimfultur." Referent: Genoffe Gotthelf.
Schie willfommen.

Inngsozialiften, Genppe Cibent Leute, Dienstag, ben 29. Marz. 8 Uhr, in her Juribischen Sprechftunde, Lindenfte. 8. Tortrag: "Coziologie." Weferent: Cenofie Koliche. Arbeitsgeweinscheft ber Kinderfreunde. Gruppe Cieglis. Jeben Dienstag 4 Dis 6 Uhr Spielnachmittag im Jugendheim, Albrechtfte. 47 (Stadtpart).

Sterbetafel der Grofi-Berliner Partei-Organifation

Brieffaften der Redaktion.

S. G., Marlenherf. Mit 860 M. wor im verigen Johr bes Eriftens-minimum bei Monatoschafteschlumgen angefret.

Wetterbericht ber öffentlichen Be'terb'enfiftelle für Berfin. (Radr. verb.) Bechleinb beiro.ft und weiterbin lait. Reine erbeblichen Rieberichlage. - 3ur bu'ichland. Om Guben und Often ftellenmeife eimas Schnee. Heberauf falt,

Ein grauenturnfeft.

Bas bie "Frete Turnericaft Groß. Berlin" an threm Berbe-Turn. und . Sportfeft ber Turne. rinnen am Conntag ben Buichauerinnen zeigte, mar bas Sobelied ber Leibesübungen. Die Leitung bes Feftes batte es verftanben, für eine mufterhafte Durchführung ber fünfgehn auf bem Brogramm perzeichneten Darbietungen gu forgen; Bug um Bug folgte eine Borführung ber anderen, wobei glanzende, freiwillige Difziplin, Rube und Ordnung herrichten.

Der von Haus aus mitgebrachte Anstand, ber in der Erziehungsschule ber "Freien Turnerschaft" zu freiwilliger Unterordnung im Betrieb des Ganzen und zu schönem Pflichtbewußtsein entwickelt wurde, driedte der Gesantveranstaltung von vornherein den Stempel auf. Wie der Ame des Hestes schon sagte, kam es den Aurmerinnen der Freien Turnerschaft Eroh-Berlin darauf an, ihren Geschlechtsgenossinnen zu zeigen, wie man in der Jugend und auch im vorgeschriftenen Lebensalter Leibesübungen treiben kann und soll. Die Absicht ist vollkommen gelungen. Nach einem Erund soll. Die Absicht ist vollkommen gelungen. Rach einem Ersössen greins zogen Berieterinnen der einzelnen Frauen, und Madchenabteilungen mit Gesang in die große Jentraliurnhalle. Schon rein äußerlich bewiesen die Turnerinnen ihre Abkehr vom Althergebrachten: seine beengende, seste Aleidung, kein "warmes" Wollhemd oder dereseichen; in einsachen schwarzen Babetritots kamen sie, viele sogar barfuß. In den Feststreiwnerbundes vorgesührt werden sollen, in den "und Kreiterlurnerbundes vorgesührt werden sollen, in den "10. Minuten. Freiübungen für die Frau", in den allgemeinen Aberbefreiübungen für die Frau", in den allgemeinen Aberbefreiübungen für die Frau", in den allgemeinen Aberbefreiübung. Körpererziehung und ertüchtigung bringt. Das Geräteturn en und besonders das Barreniur nen der Frauen zielte nicht darauf ab, Kunstiturnerinnen zu erziehen. Hier wurden zielte nicht darauf ab, Kunstiturnerinnen zu erziehen. Dier wurden zielte nicht darauf ab, Kunstiturnerinnen zu erziehen. Dier wurden Tönnen? Die Turnerinnen im weißen Haar gedeigt. Warum sollen nicht Krauen, Mütter diese herrlichen Uedungen mitmachen sonnen? Die Turnerinnen im weißen Haar gedeigt Konsurrenzen brachten Kampsgelft in die Halle — der Hortliche Konsurrenzen brachten Kampsgelft in die Halle — der Hortliche Konsurrenzen brachten Kampsgelft in die Halle — der Hortliche Konsurrenzen brachten Kampsgelft in die Halle — der Hortliche Konsurrenzen brachten Kampsgelft in die Halle — der Hortliche Konsurrenzen brachten Kampsgelft in die Halle — der Hortliche Konsurrenzen brachten Kampsgelft in die Halle — der Hortliche Konsurrenzen brachten hate zwischendurch Singspieleungenen und kachen, Kreude und krastvolle Leichter und angenehmer Körpererziehungsarbeit, öffnungstieb ber erftmalig auftretenben Gangerriege tes nftematifcher, babei leichter und angenehmer Rorpererziehungs-

Das Seft wird ber Freien Turnericaft Groß. Berlin viele neue Unhangerinnen bringen. Ginige Refultate: Sabfprung: Karifils-Often 1.40 Meier. 2. G. und E. Bleul-Often 1.35 Dit.

— Wannichefteweriung: 1. Festel Often 5.40 Meier. 2. Besief Webbing
4.85 Meier. 3. Korben 4.70 Meier. Bester Durchschnitt 1.85 Meier. Hand
4.85 Meier. 4. Korben 4.70 Meier. Bester Durchschnitt 1.85 Meier. Hand
ball 1:0 für Weiß. — Embelsseiteite 10×40 Meier. eine Schröde. 1. Louit.
1. Korben II 1.15 Min. 2. Subel 1.18 Min. 2. Sauf: 1. Often 1.19 Min.
2. Süben 12:1.3 Min. — Bundfisseiteitei 20 Meier Hahnidnas, 9 Kunden,
5 Blusferinnen. 1. Lauf: 1. Roeben 2.17% Min. 2. Güdesken 2.17% Min.
2. Sauf: 1. Often 2.9 Min. 2. Güden 2.8% Min.

Waldauf des "Sportvereins Moabit".

Durch das überraschend gute Better begünstigt, fand am Sonntag der Baldlauf des "Sportvereins Moabit" statt. Die Betelligung mar entsprechend rege. Die Gleichwertigkeit der Startenden äuherte sich in scharfen Kämpsen auf der Strecke, welche den Läufern ihr ganzes Können abnötigte. Erst die lehten 1000 Meter brachten die Entscheidung. Der Mannschaftstamps der Männer spielte sich zwischen ASC. und "Moadit" ab, da ein Tell der gemeldeten Bereine zum Mannschaftslausen nicht voll antrat. Nachtebend die Resultate: ftebend die Resultate:

persons sie steintiale:

5000 Meter. Männer, offen für aller 1. Frih Monfenburg (Moodit)
1787.5; 2. Bendin (Gremenborf). Erklinger 1. Benfeef (Moodit) 18:185;
2. Befurth (Mosdit). Anfängers 1. Kriebe (Wilmersderf) 17:38.2; 2. Schoeber (Wilmersderf) 17:38.2; 2. Schoeber (Wilmersderf) 17:38.2; 2. Schoeber (Wilmersderf) 17:38.5; 2. Schoeber (Wilmersderf) 12:55; 2. Obed (Gr. Berlin-Rochen). — Augend inlie 1. Bumenat (Schönberg) 12:55; 2. Obed (Gr. Berlin-Rochen). — Augend inlie 1. Behmin (Woodit) 12:55; 2. Kelebrichen (Stoddit). — Augend (Schwimmer) 68:09;
1. Behrende (Borwatts) 12:578; 2. Behrbed (Borwatts). — Mannfoattsweeting, Männert Moodit I & Kunfer (Sch. I 14 I. Noodit II I I. H., Moodit III II II. H., Moodit III II. Behrende (Borwatts). — Mannfoattsweeting, Männert Moodit I & Kunfer (Sch. I 14 I. Noodit III II. H.)

Moodit III 37 B.; LEG. II 42 B. Jugend 68:00; Moodit II. B. 10:11;

Moodit III 37 B.; LEG. II 42 B. Jugend 68:00; Moodit II. B. 10:11;

Bilfe für die Freibadvereinet Ein nofwendiger Broteft.

Mus ben ftanbigen Befuchern ber Freibaber Groß. Berlins haben sich eine Reihe Bereine gebildet, die sich die sachliche und die ibeelle Pslege des Freibadbesuches und der Körperpflege angelegen sein sassen und die sich im "Zentralverband Bertiner Freibadvereine" zusammengeschlossen haben.

Die Bereine haben ungweifelhaft viel Gutes im Freibabmefen geleistet. Sie stellen Rettungswachen, die der Keitung Ertrinkender dienen und die sur sand en, die der Keitung Ertrinkender dienen und die sur sand eine Allen Freibadbesuchern gegenüber sorgen. Die Mitglieder achten darauf, daß in den Bädern Ruhe und Dednung herricht, und sie untecstützen das berustliche Aufsichtspersonal in seder Beise. All das ist
von den städtischen und staatlichen Behörden, im besonderen aber
auch von den Freibadbesuchern, immer dant bar anerkannt morden. Die Freibadvereine sehen sich naturgemäß aus der arbeitenden Bewölferung zusammen und sind infolgedessen stundziell nicht auf Rosen gebeitet. Zur Aufrechterhaltung und zum Ausdau ihres freiwilligen Helferwertes haben ste sich mehrsach mit der Bitte um sinanzielle Unterstüßung an die Stadtgemeinde Berlin gewandt, leider disher obne Erfolg. Die Berhandlungen, die die Bereine mit dem Magistrat Berlin führen nussten, kamen in die Bereine mit dem Magiftrat Bertin sühren mußten, tamen in einer Protest versamm sung, die in der vergangenen Woche im siderfüllten Saale des Lehrervereinshauses statisand, zur Sprache. Nach einem Bortrag des Genossen Jud von der "Jentraltommissteiten der Aberteriport- und Körperpslege" über die Rotmendigseiten der Körpereriächtigung und Körperpslege unter besonderer Berückschaftigung des Schwimmens, derichtete Genosse Stein über die Kerhandlungen Der "Jentralverhand der Freibabrereine" hatte im vorigen Jahre den Magistrat darum ersucht, sur die Freibader is einem Keit ung als ahn, eine Tras das der eine baber je einen Rettungstahn, eine Tragbahre und einen Sanitätstaften zur Berfügung zu ftellen. Rachdem ble nie gabe den üblichen behördlichen Instanzenweg durchsausen i,...te,

antwortete endlich das — Rettungsamt der Stadt Berlin im ablehnenden Sinne. Bei der bisherigen Einstellung des Magistrats war gerade vom Rettungsamt nichts anderes zu erwarten. Daß aber das Rettungsamt den Freibadvereinen empfahl, alte, ausrangierte Rettungslähne, die aus dem öffentlichen Gebrauch zurückgezogen und auf den Müllabladeplägen abseitet Gebrauch zurückgezogen und auf den Müllabladeplägen abegescht worden waren, gegen gutes Geld anzukausen und zu reparieren, ging den mit diesem Angedot Beglücken denn doch zu weit. Die Bereine haben denn auch dieses hochherzige Angedot dankend abgelehnt. Interessant ist auch noch solgender Fall: Das Bezirksamt Köpen ich hatte in verständnisvoller Anerkennung der Tätigteit der Freihadvereine 500 M. sür Keitungsutensitlen bewilligt. Der Stadtäm merer hatte diese Summe rücksichsiss gestrichen ohn der Magistrat vorher die Freihadvereine an die Bezirksämter verwiesen hatte. Der "Jentralverband der Freihadvereine" ist nach diesen ergebnislosen Berhandlungen schließlich zu der Aussalfung gekommen, daß die Freibadvereine dem Magistrat ein Dorn im Ange sind. Sie wondten sich deshald in ihrer Protestversammlung an die Dessendten su erlangen. Unterftugung burch ble Stadtbeborben gu erlangen.

In ber Distusston sprachen u. a. Die Stadtoerordneten Genosse Elajus, ber als Gelchäftissührer bes Freibades Wannsee mitten in ber Bewegung steht und die Freuden, aber auch die Leiden und Schmerzen der Freibadvereine genau kennt, und Kreuziger. Sie sagten nicht nur die weitestgehende Unterstühung der berechtigten Forderungen der Freibadvereine durch die sozialde dem ofratische Stodiverordnetensraktion zu, sandern miesen ihnen auch den Weg, wie sie in Zukunst ihre Anträge wirkungsvoller andringen könnten. Die Versammlung nahm schliehlich eine Vrotestrassolution im Sinne des Referates des Genossen Etein an.

Gymnaftit.

Die Ertenninis, bag die Somnaftit gur Gefunbung bes gangen Menfchen führt und für bauernbe und gute Gefami. leiftungen die Borausjegung ift, bat bie Bahl ber Ogmnoftiter ungeheuer vermehrt. 3m folgenben follen bie verschiedenen technischen Muffaffungen von ber Gymnaftit unter bem Befichtsmintel ber 3medmäßigtelt betrachtet merben.

Die sportliche Bissenschaft hat sich auf dem Gebiete der Enmungstit zu einer beachtlichen höhe ausgeschwungen. Trop alledem sind Aenderungen wie theoretischer auch praktischer Natur in Zuden funft noch zu erwarien.

Eine Umftellung ber amtierenben Tedniter auf ben neuen Behrftoff ift daher unbedingt notwendig. Ein Gefthalten am alten bebeutet Selbstausschaltung aus unserendig. Ein Feithalten am alten bebeutet Selbstausschaltung aus unserer vorwärtstreibenden Bewegung. Die gymnaftischen Uebungen werden vielsach noch in unzwecknäßiger Weise mit dem alten Frei übungen zielsach noch in unzwecknäßiger Weise mit dem alten Frei übungen, beim Plazi und Hallentraining wird immer wieder versucht, die lledungen in derselben Jorn den Jusischan der Fall war. Als moderne Gymnafilter müssen wir den Enstein der Fall war. Als moderne Gymnafilter müssen wir den Zersuchen, die lledungen in der genannten Weise zu demonstrieren, ganz energisch ablehnen. gang energifd ablehnen.

Die gomnaftischen Uebungen unterscheiben sich grund sättlich von den Uebungen aus dem alten Freißbungssinstem. Während die Bertreter des alten Systems in der Hauptsache auf die gleichemäßige Ausführung der Uebung Wert legten und die törperliche Durchbildung wenig oder gar nicht beachteten, steht die körperliche Durchbildung bei den modernen Gymnastistern in der Bewertung einer lebung an erfter Stelle.

Collen die gymnaftifchen Uebungen im Tattmaß ober individuell ausgeführt merben? Die Meinungsverschiedenheiten treffen in biefer Frage hart aufeinander. Die "Alten" fagen, es müßte alles nach Besehlen geben, nur dann sehe die lledung schon aus. Die "Iungen" sind vielfach von der Richtigkeit der neuen Auffassung noch nicht vollständig überzeugt und können oft den "Alten" nicht ficher genug entgegentreten.

Rur wenige haben die Willensfrast, bei den Uebungen dis zur Grenze ihrer Leisungssähigsteit zu gehen; desdass hat der Juruf nicht den Zweck, alle Bewegungen gleichmäßig aussühren zu lassen, vielmehr sollen die wichtigsten Bewegungen in den Uedungen wirtungsvoll durch den Juruf unterstügt werden.

tungsvoll durch den Juruf unterstügt werden.

Aus der Ersahrung im sportlichen Betrieb kann solgendes empfohlen werden: Bei Rassenvorsährung hebt ein taktmäßiges leeden den körperlichen Wert der lledung auf und ist daher unzwecknäßig. Alt individueller Aussührung sind die Ersolge groß. Sollie Gymnasit auf der Bühne gezeigt werden, so tann, weil sich der Körper des Chymnasitiers dem Auge des Justamers besser darbietet als auf Sportplägen, wo die Ensfernung vom Juschauer zum lledenden größer ist, nach Talt geübt werden, sehoch wur det Schnelligkeitssibungen. Eine gut vorgebildete Gruppe demonstriert die Chymnasit am desten ohne Tast. Im Is ah. und hallen det rieb sind die lledungen nach Tast zumest unangedracht. Die zymnasissischen lledungen werden vielsach gemeinsam gewicht. Es kommen also hierbet deide Geschlechter und Ansänger sawie Fortgeschritzene zusammen. Die körperlichen Unterschiede sind daher so groß, daß das lleden im Tast sür einen Teil der Uedenden eine Hemmung und dadurch eine Verminderung des körperdischenden Herries ber lebung bedeutet, mabrend ber andere Teil ben ber Uebenden eine Ue ber last ung ersährt, die ost den lebenden zum Schaden ist, zum nindestens aber ihnen die Freude an der Gymnastis verleidet. Ein Ueden im Tatt, d. h. mit Jurus, ist unter Brachtung der Zwedmäßigseit nur möglich, wenn gieich veranlagte Sportteidende in Bruppen von hächstens acht die zehn llebenden zusammengesast sind. Diese Uedungssorm hat den Borteil der besieren Beodächtungsmöglichteit durch den Leiter und einer intensiveren iheoretischen sowie practischen Durchblidung der llebenden.

Die Atmung während der Uebungen wird leider wenig beachtet. Immer wieder findet man übende Genossen, die trampsbost
bemühr sind, die Armung während der Uebungen zu unterlossen.
Rach Beendigung der Uebung stehen sie mit hochrotem Kopt da
und schnappen wie ein Sisch nach Lust. Eine richtige Armung
während der Uebungen erseichtert die Herzarbeit, während ein Felthalien der Luft eine Pressung der inneren Organe und somit auch ber Blutgesäße zur Folge hat. Erich Lippert, Areissportwart bes 1. Kreises.



Berein	Spiele	ge- wonnen	unent- fchieben	bet- locen	Puntie
	girt Diten,	26bfeifun	g A:		0 43
Straign: Attention Action Action	17 16 17 17 19 17 17 17 19 18 18 18	14 12 11 9 10 9 5 7 5 4	0 1 1 2 1 0 0 0 2 1 0	3 5 6 8 8 9 12 11 13	28:6 25:7 23:11 20:14 21:17 18:16 16:18 14:24 12:24 9:27 6:28
	piet Often, !	ttbfeifung	B:		
periba Lasmonia Berliner Sport-Berein 22 Borwärts 20 Ushtenberg II Sabotoa Berliner Sport-Berein 16 Zeiffenies Keutenhagen	48	14 13 11 9 8 5 4 5	0 3 2 8 9 8 1 0	1 3 8 6 9 10 12 8	28: 2 28: 4 24: 8 91: 9 18: 14 18: 91 9: 21 10: 24 2: 7
	let Often, !	thicklung	C:		
Sichtemberg III. Bichtemberg I Britannia Selania Brandenburg GB Sparta domet Letichemborf Bermania Friedrichebagen (asborf	17 17 14 17 18 17 18 17 16 17	15 19 11 9 9 9 4 4 4 4 4 4		1 B 1 B 7 6 10 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11	26 : 8 26 : 8 24 : 4 21 : 18 20 : 16 20 : 14 10 : 22 10 : 24 9 : 25 8 : 25 1 : 81

Jufballrefultate vom 21. Marg:

Mehr Sicherheit für Wassersportler.

Der unter bieser Ueberschrift in der Ardeitersporte. beilage vor 14 Tagen erschienene Aussach hat uns eine Reihe von Zuschriften gebracht, die in ihrer Rehrheit über das Ziel hinausschießen. Um beachtenswertesten erschehrt die Anregung, die ein Borstandsmitglied der "Berkehrs wacht" macht und der mit in ihrem sachlichen Teil genn Kaum geben.
Selbstverständlich, so schreibt der Einsender, gibt es unter den Waterschaftlich und verliedenen Kaumerschaftlich von der verliedenen Kaumerschaftlich von der verlieden von der verliedenen Kaumerschaftlich von der verlieden verlieden von der verlieden verlieden

Selbstverständlich, so schreibt der Einsender, gibt es unter den Motorboots auch unliedsame Clemente, denen es an der nötigen Rücklicht auf die anderen Sportarten mangelt; aber in seder nötigen Rücklicht auf die anderen Sportarten mangelt; aber in seder nötigen Rücklich auf die Anderen Sportarten mangelt; aber in seder die Kührung eines Rummernschliches verlangen; denn zahlenmäßig werden von diesen Booten sicherlich mehr Uebertretungen der massen von diesen Booten sicherlich mehr Uebertretungen der massen zusammengenommen. Es wäre viel besser, für den Wassenverschen zusammengenommen. Es wäre viel besser, für den Wassenverschen zusammengenommen. Es wäre viel besser, für den Wassenverschen zusammengenommen. Es wäre viel bessen zu rusen. Senau wie die Verkehrswacht, müßte die "Wassen zu rusen. Senau wie die Verkehrswacht, müßte die "Wassen zu rusen. Senau wie die Verkehrswacht, müßte die "Wassen die sie stellen. Denn wird seder einzelnen Sportarten müßten sich die Belehrung ihrer eigenen Sportameraden zur Aufgabe stellen. Donn wird seder einzelne im Laufe der Zeit zur Rücklicht auf seine Mitmenschen erzogen werden. Richt nur der Motorbootsportler, auch alle anderen Rategorien haben Erziehung zum Teil dringend nötig. alle anderen Kategorien haben Erziehung jum Teil bringend nötig.

Die Postzei sollte man aber mit blefem Erziehungswert verschonen. Diese von sachmännischer Seite gekommene Anregung ist schon beshalb beachtenswert, weil sie von uns gerügten Misstande anertennt. Sie läßt allerdings immer noch die Frage offen, wie selbst die "Basserwacht" die meist gar nicht ertennbaren Motor-bootbesitzer feststellen will. Bielleicht geht es doch nicht ohne

Mchtung, Arbeitersportler des Offens! Das Sichtenberger Stadion fteht den Arbeitersportlern ab 15. April mit famtlichen Blähen gur Berfügung. Trainingstage find Dienstag, Donnerstag und Connabend. Die Laufbahn fteht uns am Dienstag und Donnerstag immer gur Berfugung. Um Connabend barf Die Laufbahn mur ag immer zur Verfügung. Um Sonnabend darf die Laufdahn mur benuft werden, wenn am Sonntag teine sportlichen Beranstaltungen statisinden Auch st das Training Sonntags vormittags nach Rüd-sprache mir dem Stadionverwalter möglich Bereine, die gewillt sind, im Stadion zu trainieren, melden sich beim Verwalter des Stadions, Telephon: Lichtenberg 1551, oder bei Erich Lippert, Berlin-Lichtenberg, Mozaristr. 7. Die Bereine des Ostens werden ausgesordert, ihr Training ins Stadion zu verlegen. Ein ganz moderner Spielplat mit allen Geräten (leider noch ohne Schwimm-baisin) steht uns zur Verfügung.

Bis jeht haben die Arbeitersportser drei Tage für fich allein gehabt. Soll diese Trainingsmöglichkeit nicht verloren gehen, so muß bafür geforgt werden, das Stadion an den jur uns beftimmten Tagen ftart benutt wird.

geboll. Goll diese Irolningsmöglichseit nicht bertoren geben, in mus der für uns bestimmten Zagen start benuhr wird.

**Rinderturnwerte des 1. Gestelle, im 28. ruß N. dues fludet in Holde des Seisies – Rinder in verteilt der Geben des Gestelles der Geben der Seisies – Rinder in der N. dues fluden in Weldender der Geben der Seisies – Rinder in der N. der Geben der

DUE CHAUSSEESTR. 29/30.

Aus der Partei.

Karl Schiller gestorben. In Reichenberg ist einer der ältesten Bortampfer des deutscheöchmischen Broletariats, Karl Schiller, im 76. Lebensjahre gestorben. Schiller war seit den sehreiger Jahren in der Arbeiterbewegung rastlos tätig. Besondere Berdienste hat er sich um die Einigung der Arbeiter im Reichenberger Gediet noch vor dem Hainselder Barteitag erworben, als er einen Berein gründete, der die Andänger beider Richtungen vereinigte. Rach dem Parteitag in Hainseld wurde er der Gründer des "Freigeist" und war auch durch mehr als 30 Jahre sein Berewalter. Er konnte den Ausstrieg des Blattes dis zum Tagsblatt erleben. Rach dem Umsturz trat er in Bension und konnte noch am 22. Oktober in voller Rüstigkeit seinen 75. Gedurtstag seiern.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin.

Achtung, Abteitungsleiter! Da die Anfrice für die Arlaudnis der Spiel-pilde für das Jahr 1976 eingereicht werden millen, ditten wir um Absieferung der alten Genehmigungen. Gymneftiffursus deute, Dienstog. 7% Uhr, im Jugendheim Lindenfir. L

Heute, Dienstag, den 23. März, abends 7% Uhr:

Gelunderungen: Schule Gotenduralir. 2. Bortrog: "Keligiou und Kirche".
— Gedunderungerd: Chule Gotenduralir. 2. Bortrog: "Keligiou und Kirche".
— Gedung Kerde: Schule Wallerftr. 22. 10-Winnigen-Referote. — Vernslauer Sersischt: Schule Denniger Str. 18. "Kreibeltabiliter." — Genofelber-Dierbelt Schule Idenfart. I. Bortrog: Erofetorisch Jugendberwagung". — Schäubagier Barfecht it Schule Idenfart. I. Dortrog: "Körgerführt und Kleidung". — Schaubeiter Indeenfalt Burmalblreibe. Deinrich-Klüe-Wend. — Kentkün V: Zugendbeim Schierfeltr. 4. Vortrog: "Buendbeim Schierfeltr. 4. Wortrog: "Buendbeim Schierfeltr. 4. Wortrog: "Buendbeim Schierfeltr. 4. Wortrog: "Buendbeim Schierfeltr. 4. Wortrog: "Buendbeim Schierberdern". — Reinlichunger. "Unfere Offerschiert. 3. Busendbeim Schierberder. 3. Busipproche: "Unfere Offerschiert. — Kiedelschierburger. Stroke 69. Bortrog: "Die Revolution". II. Teil. — Spandan: Ingendbeim Lindenufer 1. "Kerdinand Kreiligraft".

Dortrage, Dereine und Derfammlungen.

Reichsbanner "Schwarz-Rol-Gold".

Gefchafts fielle: Berlin S. 14. Sebakionkt. 1733. zof b Er.
Friedrichebain. Do., b. 25., 714 Uhr. Mitgl. Berl. Frankfurier
Def. Frankfurier Alles 113. — Tempelhol. Wi., b. 24., 715 Uhr.
Bolloerfammium Birtenmölden. Manteuffelfrake. Bortreg des Kameroden
Rluk. — Keinidendoef-Geft. Di., d. 28., 8 Uhr. Kamerodichaftsfäune. Bortreg Kam. Scholz: "Das Reichsdanner und seine Gegner".

Berdand Bollogelundbelt, Gan Berlin. Deffenslicher Bortrog mit Achtbildern Dienstog. II. Mich. Schuloula Infellit. 278. "Die Kürstlichen Dienstog. II. Mich. Schuloula Infellit. 278. "Die Kürstlichen und seelischen Berlieben. Kelerent: Dr. Korf Bester. Affisent am Sexualwissenschaftlichen Institut. Clusteit frei.
Außerflud Haumonis-Erika. Dienatog. 8 Uhr. Ewolds Bereinsbaus. Schollter Straße 126.
Berdand der Inngen- und Inderstellssertrauften Benischende. Geschäftskelle: Perlin I. Schönscheftet. I. Bester Schönschern Mitalleberversammlung Mittwoch. M. März. 74 Uhr. de Freihe. Belagar Str. 8.
Der neugeistliche Dössbaumschnitt. Bortrog in der Obd. und Gewässendendenden der einerstellsche Dechten Geschaftschlichen Dechtellung der Deutschen Geschaftschlichen Dechtenken. Inweistlichen In der Anderschaftschlichen Dechtellung der Mondeller Geschlichen und Armenschunden. Arichbaund der Artechben Deschlichen Deschlichen und Armenschaften. Beinderschlichen Geschlichen Geschlichen Geschlichen Geschlichen Geschlichen Geschlichen und Armenschaften. Beinderschlichen Geschlichen Geschl

Beschäftliche Mitteilungen.

Die Darmflähter und Rationalbant veröffentlicht in ber beutigen Aus-

DUNLOP

Ein Reifen, der seinen Meister lobt

Die Weltmarke burgt für Qualität)

Untergrundbahn: Stettiner Bahnhof



Eduard Süsskind's 3 Rote Wein-Wochen verlängert bis 31. März I

200000 Liter Obst-, 30d-n. Bordeaux-Weine or angen in betaunter oute Tarragona echt, unverschn. ». 2tter 1.38 Sübkinds Spezial-Likör 35% 2tr. 3.40 Malaga echt, unverschn. . ». 2tter 1.68 Samos ethi, unversing. . . p. 2lter 192 Kostprob. gratis Kostprob. gratis Douro Partwein, unverschn. 🖘 🐲 2,52 Auf alle Spirituosen trotz mein. billigen

Mein Krankenwein , Sanato' nur 2.64 Alles inklus. Steuer ohne Glas. (Mach mich gesund) sum Cin- nur 2.05 fubepreis, ebel, trüftig, füß FL 2.05

Keine Engresabgabe. nur dem Privatpublikum. Likorfabrik und Weingroßhandlung. deschaft Brunnenstraße 42-43 Bertin so. Grünauer Straße 15

Berlin N. Müllerstraße 144 Berlin o. Koppenstraße 87

Bertin N. Chausseestraße 76 Moubit, Wilsnacker Straße 25 Stegtitz, Schloßstraße 121 Neukann, Berliner Straffe 13.



Die Reichstagsdebatte über Genf.

Gegen Bolterbund-Intriguen - aber auch gegen bie beutschnationalen Intriganten.

Rach dem Grafen Westarp nahm in der gestrigen Reichs-tagsdebatte über die Konferenz in Gens Agas-Trier (Z.) das Wort. Er bezeichnet diesenigen als die Schuldigen an dem Mißersolg in Gens, die zwar den Geist von Locarno steis im Munde führten, aber versagt hatten, als es zum ersten Male galt, blesen Geift zur Birklichkeit werden zu lassen. Die Ratio-naliften aller Länder verbergen jest nicht ihre Freude barüber, bab Genf gescheitert sei. Auch Graf Bestarp habe biese siber, daß Genf gescheitert sei. Auch Graf Bestarp habe diese Freude, wenn auch mit einer gewissen Distanz, zum Ausdruck gebracht. Wenn man sich auch nicht der Meinung anzuschliehen brauche, daß der Völlerbund ein Fiasko ersitten habe, so darf man doch auch nicht mit der Kritit dersenigen zurückhalten, die zu dem Witzerfolg in Genf beigetragen haben. De utschland schol dem Witzerfolg in Genf beigetragen haben. De utschland solitit sein deutig und von wahrhast europäischem Geist ein deutig und von wahrhast europäischem Geist insolge der Ereignisse in Genf die Stepsis, die in Deutschland seit Locarno bestehe, eher noch versätztt. Zwischen den großzügigen Worten Briands und der engherzigen Auslegung der Bersailler Bestimmungen durch die Besahungsbehörden klasse ein ernsthafter Widerspruch. Bereits in Locarno habe man hinter unserem Rücken an Bolen einen Sih im Nat des Völlerbundes versprechen.

Diese Aufffenspiel stehe im Gegensatz zu dem Geist, der von Locarno seinen Ausgang nehmen solle.

Unverständlich unt ibersprucksvoll sei auch das Berhalten des englischen Außenministers in Genf gewesen. Es sei eine Frage, ob Ehambersain, der sich gerne den Bater des Bocarno-Bertrages nennen losse, den großen Ausgaden gewachsen gewesen sein, die mit Bocarno verbunden sind. Es müsse sestellt werden, daß niemand Bocarno so gesährdet habe, wie Chambersain durch seine Rachgiebigteit in Genf. Zu der Rolle Mussellinis in Genf ertsärte der Rodner, niemand habe ein Interesse daran, neue Rishelligteiten zwischen Italien und Deutschland zu schaffen. Er gab der Hoffmung Ausdruck, daß die Riederhaltung der Deutschen in Südtiral bald besteitigt werde. Die vorsichtige Form, in die der deutschnationale Redner sein Rishrauen gegen die Regierung gesteidet habe, lasse erwarten, daß desse Ausgeschafte sich ihre endgültige Stellungnahme noch überlegten. Die Regierung hätte ihre Erklärung, daß sie die die dieserige Politik sortsehen wolle, erst nach der Stellungnahme des Reichstags abgeben sollen. Troydem sei sestzustellen, daß die Halling der deutschen Delegation in Gens den deutschen Interessen dienlich gewesen sei. Das Ansehen Deutschen In der Wussahme Deutschen Welt sein den Beltse daburch gestärtt worden. Die Ausnahme Deutschlands in den Bölserbund sei sachlich durch den Belchtuß der Kommission volzogen. Erfreulich bleibe die Erklärung der beteiligten Rächte, daß an dem Bertragswert von Locarno nichts geändert werden selbe. ein Intereffe baran, neue Difthelligfeiten amijden Italien und

Isht mühten sich auch die in Cocarno verabrebeten Küdwir-tungen zeigen. Nur so könne die Mihstimmung über die Bor-gänge in Gens beseitigt werden.

Die 6 Monate bis zur nachften Bolterbundstagung mußten bagu benuft werben, um die fest entstandenen Schwierigfeiten hinwegguraumen, um die Borbereitungen für ein neues Europa ohne Schwierigkeiten ersebigen zu können. Auf dem Wege zur Befreiung von Köln liegen die Gräber von Erzberger und Rathenau, die ermordet wurden, well sie Gedusd und nicht nationale Phrasen gepredigt haben. Linter Fortsührung der disherigen Außenpolitik ermorten wir eine gesicherte Zukunst des beutschen Bolkes. (Bebhaster Baitall in der Witte) Beifall in ber Mitte.)

Abg. Freiherr v. Aheinbaben (D. Bp.) halt es für wünschens-mert, daß das Bertragswert von Cocarno auf einen gesicherten Rechtsbeden gestellt wird, bevor noch der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erfolge. Es sei

gar tein Zweisel, daß sich die Deutschnasionalen im vorigen Jahre grundsählich für den Cintritt Deutschlands in den Völkerbund erklärt hätten.

Damit stehe allerdings ihre heutige Stellungnahme in einem trossen Gegensah. Ohne Locarno wäre die Besteiung der Kölner Jone micht ersolgt. Auch vor der völligen Abrüstung der anderen Länder müßten wir mit ihnen weiter verhandeln. Die völlig e Besteiung deutschliche der gen Außen politit erreicht werden. Der Kedner spricht die Ueberzeugung aus, daß die deutsche Delegation in Benselles getan habe, was die deutschen Interessen von in Genselles getan habe, was die deutschen Interessen von der Austausch des Katssiches zwischen Echweden und Polen hätte teine glückliche Lösung geschaften. Iedensalls wäre eine freiwillige Zustsunging der deutschen Delegation zu Bolens Eintritt in dem Köllerbundbarat eine schwere Belastung ist Deutschland geworden. Nun müsse Deutschand abwarten, was die anderen Rächte die zur nächten Bölterbundstagung unternehmen würden. Die Bestrebungen, müsse Deuischland abwarten, was die anderen Mächte dis zur nächsten Bölkerbundstagung unternehmen würden. Die Bestrebungen, einen besonderen europäischen Bölkerbund zu schaffen, seien abzulehnen. Der heutige Bölkerbund sei inchaisen, seien abzulehnen. Der heutige Bölkerbund sei noch ein scheinheisiges Gedilde. Deutschland sei im Interesse des Friedens Europas soweit wie möglich gegangen, jeht liege es an den anderen Mächten dafür zu sorgen, daß ein besserer Geist in den Bölkerbund einziehe. Mit den disher angewandten Mitteln tönne der Bölkerbund der Belt den Frieden nicht bring en. Aber mit dem Fernbleiben Deutschlands aus dem Bölkerbund würden die politischen Methoden, die im Bölkerbund angewandt werden, nicht besser erzielt sei, müsse es seht noch zu einer

Bereinigung des Berhalfniffes gu Polen

tommen. Che Polen fich uns gegenüber nicht auf ben Rechtsboben ftelle, sei eine beutsche Zusammenarbeit mit ihm schwer möglich. Eine Bolitit des Friedens und der Berftändigung sei notwendig, aber fie mille auf dem Boden der völligen Gleichberechtigung erfolgen.

sie müsse auf dem Boden der völligen Gleichberechtigung ersolgen.
Abg. Stocker (Komm.) meint, daß die deutschen Delegierten aus Gens wie Bankerotteure zurückgekommen seien. Der Geist von Bocarno sei nichts anderes als ein großer Schwindel.
Abg. Gras Berustorfs (Dem.) spricht dem Reichsaußenminister den Dank seiner Barteisreunde dasur aus, daß er mit besonderer Betonung heute erklört habe, seine Boitits sei nur die gradkinige Fortsührung der Außenpolitik, die schwa Jahre 1919 eingekeitet wurde. Es sei teine Riederlage Deutschlands, daß es diesmal noch nicht in den Völkerbund eingetreten sei. Wan müsse vielmehr von einer Arise des Völkerbundes reden, und einer Rrife bes Bolferbundes reben, und

wenn der Bolferbund nicht reformlert werde, muffe er gugrunde

Dann tonnie für England ber Zeitpunkt tommen, wo es fich von bem baltanisierten Europa gurudzieht und sich auf seine affatischen Intereffen beschräntt. Daraus murbe ollerdings ein "Ban-Europa" entstehen, aber ein "Ban-Europa", wie wir en nicht wünschen tonnten. Die Bereinigten Staaten von Rordomerito hatten nur ben einen Bunich, bag Curopa wieber jum Frieben fomme, Grunde, um ihre hier angelegten Geider nicht zu geschrben. Unseren früheren Gegnern, die die neuen Grenzen in Europa geschaffen hatten, musse gesagt werden, daß sie endlich für den Frieden in der Welt sorgen musten, von dem in den Berträgen soviel gesprochen

werde. Das Berfagen bes Bolferbundes im Mary habe uns mindesteile. Das Setzigen des Solterdindes im Maiz gade uns innoe-sten um 6 Monate in der Entwicklung zum allge-meinen Frieden zurückgebracht. Wenn der Böllerbund seine Arbeiten auf eine neue Grundlage stelle, dann würden alle, die sur den Bollerbund fämpsen, neuen Mut schöpfen. Es gäbe keine andere Wöglichkeit für den Frieden zu wirken, als durch die Schaffung einer starten internationalen Organisation. (Beisall bei

Abg. Dr. Bredt (Birtich. Bg.) batte erwartet, daß eine fo ftarte Regierungspartei wie die Deutichnationalen einen größeren Regierungspartet wie die Deutschnationalen einen größeren Einsuß auf die auswärtige Politik ausgeübt hätte. Sie hätten ober alles mitgemacht, was zu Locarno gesührt habe. Jeht aber steigen sie auf die Tribüne und sagen: Ihr habt alles verkehrt gemacht. Nachdem seht auf gesehmäßigem Wege Deutschlands Eintritt in den Völkerbund beschlossen seit, müsse man sich auf den Boden der Tatsachen stellen und dort Einsuß zu gewinnen suchen. Allerdings sei der Völkerbund noch kein wirklicher Bund der Völker, sondern der stärtsten Staaten.

Abg. Graf Cercheuseld (Banr. Bp.) west darauf hin, daß es sich bei der Frage des Bölterbundes um den Kannpi zweier Ideen mitein-ander handele, der alten Politik der Gewaltanwendung und der Machtausnühung und der neuen Politik der Berständigung der Machtausnühung und der neuen Politik der Berständigung der Bölker miteinander. In Bersailles habe noch der reine Machistandpunkt geherrscht, Locarno sei der Beginn zu einer allgemeinen Friedenspolitik gewesen. Die Ereignisse in Gene inen Friedenspolitik gewesen. Die Ereignisse in
Genf hätten deshald einen so ungünstigen Eindruck hervorgerusen,
weil sich ein so starter Gegensad zwischen den Locarno-Mächten
und anderen Staaten gezeigt habe. Die bayersische Regierung hätte
nichts sehnsüchtiger gewünsicht, als wenn in Gens ein voller Ersolg
erzielt worden wäre, die Länder hätsen überhaupt das größte Interesse an einer ersolgreichen Außenpolitis des Reichs. Die Bayerische Volkspartei werde den Billigungsantrag annehmen, weil sie
unser den gegebenen Umständen die Fortsührung der bisherigen
Ausbenpolitik sür geboten erachte.

Um 63% Uhr vertagt das Haus die Fortsehung der Beratung
cus Dienstag vormittag 11 Uhr.

Das Erstarken des Realkredits.

Bum Bericht ber Gemeinschaftsgruppe Deutscher Sypothekenbanken.

Die Bernichtung des Rententapitals durch die Inflation und die ! enorme Knappheit an fluffigem, fur langfriftige Unlagen verfügbarem Rapital in ber Stabilifierungszeit hatten gur Folge, baf bie Beleibung von Grundftuden lange 3eit hindurch auf die größten Schmierigteiten ftieß. Binfen und die hoben Provisionen ichloffen die Mufnahme von Supothefarfrediten nahezu aus, es herrichte vielmehr auch ein berartiger Dangel an Gelbern, bag bas Sypothelengeichaft gunadit gar nicht in Glug tommen mollte. Die Sypotheten. banten arbeiteten mit großer Energie baran, blefen Martt wieber zu erschließen. Gie als bie gegebenen Cochmaiter bes langfriftigen Realtredites haben babei auch betrachtliche Erfolge gu ergielen permocht. Das zeigt beutlich ber Bericht ber Gemeinschaftsgruppe Deutscher Spothetenbanten, in ber ocht große Sippotheteninftitute gu einer engen Gemeinschaftsgruppe vereinigt find, namlich: die Deutiche Snpothetenbant in Meiningen, die Frantfurter Bfandbriefbant M.- in Frantfurt a. D., die Leipziger Sypothetenbant in Leipzig, Die Ded. lenburgifde Sopotheten. und Bechielbant in Schwerin, Die Rordbeutiche Brundtreditbant in Beimar, die Breugifde Boben - Rredit - Aftienbant in Berlin, bie Schlefifde Boben - Rrebit - Mttien . Bant Breslau und bie Beftbeutiche Bobentreditanftalt in Roln, Die Gruppe reprasentiert ein verantwortliches Aftientapital von 43 Millionen Mart mit einer Referve von bisher 4 419 700 Mart. Schon

der geschäffliche Erfolg

zeigt, daß bas lette Jahr für Sypothetenbanten beträchtliche Geschäftsmöglichfeiten gebracht hat. Mus einem Reingewinn von 4,2 Millionen Mart sollen 8 Proz. Dividende auf das dividenbenberechtigte Rapital von 30,45 Millionen ausgezahlt werden; von bem Uebrigen wird ein Betrag von 945 070 Dart ber gefet. lich en Referve zugeführt und diese damit auf 5,36 Millionen Mart verftartt. Der Reingeminn errechnet fich nach Abgug der Zinszahlungen und Untoften aus Robeinnahmen hauptfächlich an Binfen und Brovistonen von insgesamt rund 16 Millionen Mart. Ueber die Entwidfung im letten Beschäftsjahr fagt ber Be-

"Das Jahr 1925 brachte den deutschen Realfredit einen guten Schritt vorwärts. Die lebhafte Geschäftstätigkeit, mit der das Berichtsjahr einsehte, schwächte sich allerdings im weiteren Berlause entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage ab. Immerbin führte bas Darlebensgeschäft ju einer Erhöhung Hypothefen und Kommunaldarfebensbestände um 117 935 941 Goldmart. Der Umlauf an Goldpfandbriefen und Goldtommunafobligationen nahm um 113 714 191 Goldmart zu. Das ist mehr obligationen nahm um 113 714 191 Goldmart zu. Das ist mehr als die jährliche Bermehrung des Umlaufs unseter Banken im Durchschultt der lehten Vortlegszahre betrug; während der Jahre 1904—1913 hatten Hypothelen und Kommunasdarsehen unseter Gemeinschaftsbanken durchschnittlich um rund 89 Million en Mart, Pfandbriefe und Kommunasobligationen um rund 85 Million en Wart jährlich zugenommen.
Insgesamt beitrug Ende 1925 der Bestand an Goldschpothelen und Goldsommunasdarsehen 211 559 208 Goldmart, der Umsauf an Goldspielen und Goldsommunasseigen 215 59 208 Goldmart, der Umsauf an Goldspielen und Goldsommunasseigen 215 59 208 Goldmart,

Weifere Junahme der hypothekarischen Musleihungen.

Diefe Entwidlung bat im neuen Jahre bei einer Berffuffigung bes Geldmarttes und beim Rudgang der allgemeinen Binsfage in verschärftem Tempo angehalten. Der Geschäftsbericht ertfart, baft gum Beitpunft feiner Abfaffung, alfo am 12. Marg, ber Umlauf an Bolbanleihepapieren bon ber erften Biertelmilligrbe Goldmart nicht mehr meit entfernt ift. Sierbei ift baran gu erinnern, was aus Berichten anderer Sypothefeninftitute befannt ift, daß nämlich zeitweifig die Rachfrage nach Goldpfandbriefen ft arter muchs als die Möglichteit, nun auch neue Bapiere auf ben Martt gu bringen; es fanben fich nicht fonell genug Rreditfucher, die mit der Aufnahme von neuen Feingoldhapoiheten den Sapothetenbanten die notmendige Dedung für die Musgabe ihrer Pfandbriefe geboten haiten. Tropbem haben die erften zweleinhalb Monale ben acht Banten ber Gemeinschaftsgruppe um die 60 Mitllonen Mart neue Sypothetengeschifte gebracht, eima halb fo viel wie im gangen vergangenen Sahre ober rund zwei Drittel besjenigen Bumachfes, ben bie Gemeinschaftsgruppe für ihre Banten in ber Borfriegszeit errednet!

Sypotheten, Anleihen und Obligationen.

Das find Sahlen, die bas Erftarten des inlandischen Kapital. marttes in außerorbentlich braftifcher Beife tenngeichnen. Berud. fichtigt man babei, daß in ber lehten Beit auch die beutschen Frei. ftaaten mit beachtlichen Ansprüchen an ben Rapitalmarft berangetreten find und gu biejem 3mede Schaganmeifungen mit langfriftiger Tilgung in Unilauf gebracht haben, baß ferner bie erften Berfuche gur Mufnahme pon inlanbifden Unleihen mit gutem Erfolg gemacht wurden, jo townt man gu | Rahmen der tattischen Zusammenhänge der deutsch-französischen

einem für die Beurteilung ber Rrife außerordentlich michtigen Ergebnis: aus dem übervollen Refervolr turgfriftig angelegter Gelber, die fich bei ben Banten, den Spartaffen und anderen Gelbinftituten angesammelt haben, werden immer großere Betrage ju langfrifliger Unlage frei. Daburd eröffnen fich großen Gemerbezmeigen, porerft hauptjächlich ber Bautätigteit, Befchaftigungamög. lichteiten. Der Baumartt ift ja in erfter Linie davon abhangig. ob ausreichend Gelber bei angemelfenen Zinsen zur hnpothetarischen Anlage zur Berfügung ftehen. In Borwegnahme einer weiteren günftigen Entwicklung bes Rapitalmarttes hat bas Reich befanntlich 200 Millionen Mart gur Forberung ber Bautatigfeit als 3 mifchentrebite bereitgestellt, Die man burch hereinnahme von Sppothtengeibern abgubeden hofft. Gine erhöhte Bautatigfeit wieder bietet den Industrien Beschäftigung, von denen die Robstoffe und Salbfabritate gum Sauferbau bezogen merden. Darüber binaus rechnet man aber auch bamit, bag die 3nduftrie auf bem Bege über festverzinstiche Obligationen fich neues Betriebstapital ichaffen fann, wenn bie Befferung am in-lanbischen Kapitalmartt anhalt. Bisber ftanben für solche 3mede fast nur die Auslandsanleihen zur Berfügung. Jeht aber tündigen bereits die Großbanten an, daß man mit dem Wiederaufleben des Induftrieobligationsgeschäftes in ber nachften Zeit nene Betätigungs. möglichfeiten erwartet.

Die Gemeinschaftsgruppe erwartet von ber Geschäftsbelebung am Hypothetenmartt, bag auch in absehbarer Zeit eine Erleich terung in ben Mustethebedingungen Blog greifen fann. Das würde von besonderer Wichtigkeit für die Bandwirtschaft fein. bie im letten Jahre tnapp ein Drittel ber von ber Bemeinschaftsgruppe ausgegebenen Sypotheten aufgenommen hat, und die bisher über die hoben Binsfage im Supothetengeschaft berechtigte Kinge geführt hat.

Entipannung der Arije?

Die gewaltige Stauung fluffiger Gelber bei ben Gelbinstituten und an ber Borfe, die ben Abbau ber Binsfage ge forbert hat, tam bisher infolge ber allgemeinen Bertrauenstrife ber Brobuttion und ber Borenverteilung nicht augute, meil bie: ber Bebarf an fang friftigem Rapital am bringenbften mar und infolge der außerordentlich ichweren Binsbedingungen nicht befrie-digt werden tonnte. Dem Zuviel an turzfriftigem Gelb ftand ein Bumenig an langfriftigem Rapitalangebot gegenüber. 3est beginnt fich biefe Starre am Beld. und Rapital. martt gu lofen. Salt ber Broges im erwarteten Dage an. jo wird fich das auch am Arbeitsmartt in erhöhter Beichaf. tigungsmöglichteit auswirfen, foweit diefer bisber von bem briidenben Rapitalmangel betroffen murbe. Dag bie Symptome ber Befferung, die jeht am Rapitalmarft zu verzeichnen find, erft noch geraume Beit brouchen, um fich in einer Belebung ber Birtschaft voll auszuwirken, ift feibstverftanblich. Dennoch find fie wichtig genug als Borgeichen ber beginnenben Erholung ber

Die Dorgange in der Schwerinduftrie. Juternationales Gifentartell und bentich-frangofifcher Gifenpatt.

Bon unterrichteter Seite wird ums geschrieben:

Seitbem im Commer porigen Jahres die Schwerinduftrie ben Buremburger Eifenpatt abgeschloffen hat, um nachber von ihm gurudgutreten, haben fast ununterbrochen beutich-frangofische Ber handlungen fiber bie Gifenfrage ftattgefunden. Diefe Berhand. lungen murben amischen ben Interessenten fehr viel intensiver feit ber Bereinbarung des deutsch-frangofischen Deift begunftigungsprototolls pom Dezember porigen Johres betrieben. Sie haben nun in ber letten Beit gum Ergebnis gehaht, bag bas offizielle Gemufeabtommen, bas am 1. d. DR. als deutsch-frangofisches handelsprovisorium in Rraft trat, burch einen zwelten deutschfrangöftiden Gifenpatt ergangt murbe.

Mis das Gemufeabtommen unterzeichnet mar, murben in Deutschland Stimmen laut, die behaupteten, es biene im mefentlichen ber Berfcleppung eines Sanbelsvertrages, um ben Gifenintereffenten ben Abichluß ihrer Berhandlungen gu ermöglichen. Es porlautete fogar, daß die Reichsregierung in vertraulichen Befprechungen fich in gleichem Sinne geaußert habe. Wenn bies bie Abficht mar, fo muß man gugeben, bog fich die Schmerinbuftrie beeilt bat, die Frift ausgunugen, die ihr durch bas Abfommen gefest mar, bas befanntlich am 1. Juli b. 3. außer Rraft treten wird.

Chenjo muß man zugeben, daß es außerordentlich geschickt war, mitten in die Debatte über die Gifengolle ben melt ausschauenben Blan eines internationalen Rartelles zu merfen, in demfelben Augenblid, in dem man durch das Abkommen mit Frantreich dem Cifengoll die ficherfte handelspolitifche Garantie fcuf.

In beiben Fallen ift die Abficht ber Schwerinduftrie gelungen. Das Gemüseabkommen ift allgemein begrüßt worden, ohne un

THE PERSON NAMED IN STREET

Handelsverfrögsverhandtungen gemürdigt zu werden; und wöhrend die Frag die Frag die Frag die Frag die Ente vom internationalen Eisentartell die Lagespresse beschäftigte, wurde der deutsches einem mitgeteilt, die Nachricht sast unbeachtet bleiben sieh. Dabei handelt es sich hierbei tatsächlich um die Wiederschaft au des Lugem. Der deutsches handelsvertragsverhanden Eisengoll für die deutsches handelsvertragsverhanden. murbe ber deuisch-französische Eisempatt in einer Form mitgeteilt, die die Rachricht fast unbeachtet bleiben lieh. Dabei handelt es sich hierbei tatsächlich um die Wiebererstehung des Luxem. hurger Battes in offenbar nur wenig veranberter Form. Die bisher porllegenden Rachrichten geben mir eine form en: fie ermahnen ein frangofifches Einfuhrtontingent von 200 000 Tonnen Giegereirobeifen. Dies erfcheint natürlich gering neben ber Bahl von 1,8 Millionen Tonnen Gifen im Luremburger Batt. Taffachlich aber geben hand in hand damit auch 216machungen über Stabl und Salbfabeltate, die freilich noch nicht bn einzelnen betannt find. Auferbem find ingwischen die Saartontingente durch Aufnahme ber Saarwerte in die beutschen Berbande und fortgefehte "3 offft und ung" (fies: Bollerlag) fortgefallen, die im erften Buremburger Batt einbegriffen maren.

Ungeblich follen bie in Frage tommenden Mengen als in festen Brogentfag des jemeiligen deutschen Berbrauches begrengt morben fein. Der Berbrauch hangt jedoch bei der be-fiebenden zollpolifischen Lage völlig von dem Preisdiftat der Schwerindustrie ab; diefe beherricht jest burch die Rontingentierung der frangösischen Einfuhr, deren Sohe ja nach der Bolitit der deutschen Gifentarielle ichwanten wird, den beutichen In-

landsmarft so vollständig wie noch nie zuvor. Diefen Schlag gegen bie deutschen Eisenverbraucher bat bie Schwerinduftrie in bem Rebel geführt, ben ihre Melbungen über des kommende internationale Eifenkartell verbreitet hatten. Es ift an der Beit, bag bie beutiche Deffentlichteit auf ihn aufmertfam mird, bag inebefondere die Reicheregierung und ber

lungen als ein hanbelspolitifches Inftrument ent. wertet. Der Ruhrtrust hat die Boroussetzungen für eine rasche und bewegliche Anpassung der deutschen Schwerindustrie an die Bedingungen verschärften Beitbewerds mit dem Ausland geschaffen. Ist es da nicht an der Jelt, an den Abbau des Eisenzolls zu gehen?

Ausfuhrüberkhuß auch im Februar.

Die anholtende Birtichaftstrife in Deutschland pragt fich auch mit grober Deutlichteit in den Jahlen des deutschen Aufen bandels aus. Die Krife zwingt zur Raumung vieler Borrate; unter biefen Umftanden wird auf jede unnötige Rob. Borräte; unter diesen Umständen wird auf jede unnötige Kohstoffeln suhr verzichtet, auch Ferligwaren werden in geringerem Waße eingesührt. Aur der Import von Leden smitteln deigt im sehten Wonat noch eine geringe Steigerung. Muß der anderen Seite ist die Aus suhr von Ferligwaren um ein geringes zurückgegangen, während die Aussuhr von Rohstoffen und haldsertigen Waren noch eiwas zugenommen hat. Das Gesamtbild ist jedoch, daß — eine für die deutsche Wirtschaft in normalen Zeiten außergewöhnliche Erscheinung — die Waren aus zu hr im Werte bedeutend größer ist als die Waren ein suhr. Galt das schon für die beidem vorangegangenen Konate, so trisst das ichon für die beidem vorangegangenen Konate, so trisst das im besonderen Raße für den Konat Februar zu. Der Neberschuß der Aussuhr wuchs von 36 Willionen Kart im Dezember auf Kr Missionen Kart im Januar und im Februar sogar auf 121 Missionen Kart. In der Gesamtbilanz des deutschen Auhenhandels spielt allerdings noch die Latsache eine Kolle, daß die Einsuhr von

unbentbetretem und gemilingtem Golb und Sliber im Februar noch augenommen bat. Im einzelnen ergibt ber beutsche Außenhandel während ber letten beiden Monate folgendes Bild:

Ansfuhr Einführ Februar Januar Jan./Febr. Febr. 3an. 3an./Febr. in Millionen Mart

Lebende Tiere 5,0 10,8 1,177 Bebensm.u. Getrante 227,1 224,4 66,2 116,5 Robftoffe und halb-710,8 167,4 159,2 196,7 564,1 568,2 fertige Baren . 832,6 378.2 826,6 96,8 1182,8 Fertige Baren . . 99,9 Rein. Barenberfehr 661,7 707,5 1869,8 782,9 794,6 1577,4 26,1 85,4 5,0 6,8 Gold und Silber . 59,4 733,6 1454,7 787,9 801,4 1589,2

Bei der Aussuhr von Fertigwaren, die für die Beurteilung der deutschen Aussuhr von besonderer Wichtigkeit sind, ist im Februar gegenüber dem Vormonat eine leichte Verminderung (um 4,2 Millionen Wart) sestzustellen. Während die Aussuhr an Textisertigwaren eine Zunahme von 7 Millionen Mart ausweist, zeigt die Aussuhr an Walzweitserzeugnissen und Eisenwaren eine Abnahme um 8,4 Millionen Wart. Ebenso ist die Aussuhr an Wassch aus ich nen (um 5,2 Millionen Wart) zurückgegangen.

y's echte Sodener Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Theater, Lichtspiele usw.

8 Unn

Weinberg

Kleines Th.

Tagl. 8 Uhr:

unbekannten

Soldaten

eues Th. am Zea

Aliabendi. 8 Uhr Guldo

Stöpsel

Staats-Theater 75U. Zauberflöte

Operahaus am Königsplatz 1/4 Uhr: Rigoletto Schausplelhaus AU: Ducil am Lide

Städtische Oper Chariottenburg 71/2 Uhr:

Zar und

Desirines Theater Lempke's 71/2 Uhr:

Uraufithrung Mord

von Hasenclever Regie: Erich Engel

Rammerspiele

Josephine Die Komödie

smarck 2414, 75 Vikioria

deat, d. Westens Tägl. 5 Prinzess. Hasch

Mctropol-Das Kabarett der Funkfreunda Willi Weiß

SCALA Ratoucheti's Puppenladon weltere 10 Etailertrapper von Wattrut

Trianen - Kheater Berlin lacht von 8 bis 12

Deutsches

Elinsti .- Theater Paganini Th. a. Korfferfundumm Die Racht der Nächte Lustspielhaus

Die rote Cléo Wallner-Theater Holperiage Bazu das lustige Beiprogr.

Residenz - Theat. 8: Feppke, d. Egoist Rommer, Sabo Limburg

Thelie-Theater LetzisVorsicilunge 8: D. alte Dessaver

Th.L. d. Kommundantunstr. LetzteVorstellunger & Lene, Lotte, Liese Premierenbesetze.

Philharmonie

Wagner - Abend 685 Philharmon. Orth.



Th. a. Mollendorfpi, Die offizielle Fran

Operette in 3 Akter Preise 1 M. bis 8 M Das Grab des Central - Theater Zimmermann Th. in d. Litzewstr. Bernin r Theater Uhr Messallnette

sel. Wittere Musik v. Dr.R. Hirsch Tabilinide Pata 1—4 H. In Vorwing Timetrisms Werlinin 10 %, Ernäligung

Barnewsky-Böbnen Theater Honiggrötz.Str.

Mrs.Cheneys Ende Feir Norden 6304 8 Uhr: Der Garten Eden

Uhr: Ili. in d. Kiestersir. | Die neuen Herren Johannistener Circus

BUSCI Cagliostro Revue - Ausstalig. D. Mann, der sich täglich aufhängt a. der lirige Deux-Ingrama

nd9 Attraktionen intr. 1, 2 n. 3 M. Volksbühne Theater am Billowplatz [Th. am Schiffbauerdamm # Uhr:

Sturmflut Der Tausch Morgen 8 Uhr: Sturmflut Der Tausch

Momische Oper Die Neue Revue Berlin Kemd Rerue der Zukunft in 16 Bild. u. a.: Japan in alten Jahres-zelten / Der Komponisten-ball / Der Traum d Malera : Das Fest der Millionäre ; Preize 1-7,50. Laga und Balsanal 15.

Elite-Stinger 8 Uhr Ber nenn Schleger 3 Uhr "Berliner Luff"

WINTER @ GARTEN Los 3 Codonas Rochturner in höchster Vollendung

Sonning nachm. 31, U. halbe Preise Rauchen gesinttet!





Prüfen Sie bitte die CIGARETTE

REEMTSMA

SASCHA

(5 Pfg.)

Indem Sie andere Fabrikate gleichzeitig rauchen. Durch Vergleich kommt der außerordentlich milde und duftige Charakter besonders zur Geltung.

Die Schwierigkeiten bei der Schaffung der Merke Sascha tagen derin, daß die notwendige Erganzung des Reemtsma-Sortiments in einer Spezial-Cigarette für Dauerraucher bestehen mußte, die also einerseits sehr teuere milde und duftige Tabaka verlangte und andererseits den gerade für Dauerraucher wichtigen niedrigen Preis ermöglichte. Die Vergleichsprüfung wird zeigen, ob der Ruf der Reemtsma A.-G. als leistungsfähligste Werkstatt für hochwertige Cigaretten berechtigt ist und das Problem als gelöst betrachtet werden kann.

Rose-Theater Casino-Theater Walhalla Schlammeter

Täglich 81/4 Uhr: Abschleds-Vorstellungen 4 im Fahrstuhl Verber des basis Progr. Vockstümt. Preise Kaller-Revue Achtung Welle 500 aganze Vorst. za halben Pr.

1.-bis 8.-M. Zabat-Kaner! Schluß: 29. März Hagenbeck Beririeb beichloffen, eine in gelundheit licher Seziehung neue Einrichtung au treffen. In einzelne Kollen und Schleifen wird ein Ertragstet eingelegt mit Aummer und siema versiehen. Wer wie ein Getragstet eingelegt einschien Zeitel an den Generalvertrieb einschieft, erhält eine och fläberne 800 getempette Bose umsonkt. Es ift somit die Wisglichkelt gegeben. daß vielle Aagsildn-Rauser nach und nach in den Beste einer solchen echten ellbechosie etamgen werdent, welche die deite genandpatilise Austral den keine genandpatilise Austral den keine ober erreichtstellen krieft den keinerolver

An alle

ieb: C. Röffer, Beelly NO. Lichten inger Str. 22. Tel.: Königstadt 2861

Das Welttheater der Tiere Steinpt 126 26 Heute 8 Uhr: Tilly B**ébé** n. Espen beda Berberiöv. and Circuskasse 80 Pfg, bis 4.50 M. Miltw. 35, unver-kurst bel halben. Preisen f. Kinder Tierschap orverk, Werth

Taglich 8 Uhr
Ber 1988 Schinger!

Eine Nacht

Tagl. 8½, Uhrz
Fri. Eilenspiege
Schwank in 3 Akt.
von Roeilinghold

Jedes Wort 12 Pt. Berliner Ulk-Trio

strektes Wart 25 Pt. nig 2 feltpelrockle h.— Dellengroude

Rauchtebat, Ueberfermifdung, prima

Antung, Wasserspartieri Poddelboote nd Stalidoote fertigt an Freienstein, Maßtemarftresse 102.

Asnstrmation. Dilligste Beampsquelle Belkhaus Morikplak 585 vertaust An-

Teppich-Schragen, Tagesgespräch beweisen meine konfurrenglos billigen Teppicke, etwa 180 : 200, 19.—, 200 : 300 : 35.—, 350 : 20.—, Brufen, Eduserhoffe, Diwanbeden, Gardinen, Stores, Beitheden, Beauennte Sch-lungserleichterung, Rur Alsfert Stroke jechs, I. Eboge, am Rofentbaler Plak.

Bekleidungsstucke, Wasche usw

Benin getrantne Jadetrianglio feillenmönfel. Sportpeleints, Summ näntel. Gefolfcheftpanallae, Handonelli serfauft und verlicht fpolitille do een. Kolenthalerstrake 4. eeste Ctace.

Teppide, Dimanbeden. Alfabeden. verbellen, Gelegenbeitel, bullos Breise. Etherkorfe, proditente maren, arche Kusmahl, bullos Breise. Lunmahl, extra billigs Gelegenbeiten, Chaussestraße 7, Siebancerftraße 180

nangeleine 16.31.

Randtebat, lieberfeemischung, prime, 16.0000mm-Belte D'Fennig, 36.

Samm-Belte D'Fennig, 36.

Samm-Belte 10 Pisnnig, 16.

Samm-Belte 10 Pisnnig fenig Rock, im Leibbaus Lowist, Bringenftr, 106.

hms. Wish, Känner, Reunhung n. 23.

Gefragene Derrengarberoven Gefellschaftsanzüge für forpulente Kiauten finuten finuten billig. Raft, felber Muladeraften (ett Gormannfraße 25.25 unb Mortannenfraße 25.

Bettennerfauft Reur 15.75, 19.50, 22.50, prochtnolle 30.—, 35.—! Dalbbaumen 25.50! Ettie mölchel Sieppbefral Killbeden! Garbinen! Storen! Einbeden! Garbinen! Storen! Alles spotibilite! Reine Bembarhware. Cingelinde. Aur Leihbaus Brunnenfraße 47.

Geschäftsverkaufe

Rrantheitsbalber Reftaurant, Cold-

Mobel

Mabellpeicher. Kens und gebrouchts Mibel. Teilandtung ohne Auffclich, Ellamstraße W. Cellfinst die 7. Gelentmatraßen "Trimiffime", Wo-tellbeiten, Aufjagematrahen, Chaife-longues, Wolfer, Storgarberstruks achtiehn, Grezielgefühlt. Gebiegene Mibel, werf den Sakt-bout Gleifer, Alexanderpfah, Alexanderp fracke 42.

Megblier Arebithaus, Turmftraße Aleine Terope.
Geltens Kanfgelegenheitt Gerrensimmer "Gert". Schwergeschnikte Biblischer, edit Elche, innen Mehagoni,
2½ Meeter breit, mit Arihalbacetten,
großer Diplomat, passenber Tisch swei Sithie und Sessel mit Ainblederbrang,
formeleit 680.— Korf. Beiliner Adbeibane, Anria Hischweik, nur Eddoffen,
Efeligeskruße M. Hochbehr: Katibusse
Tor.

205. Mart Cidenes Spelfesimmer, hobes Bilfett, Rrebens, ichmerer Amei-spatifch, 6 Minbleberftühle, Stöbel-michert, Effofferftraße 20.

Cichene Unlleibelchnante, innen Maba-coni, 180 breit, avaler Kriftallipionel, Schufdaften, 265.— Mart. Möbelmichert, Alfasterdraße 20.

Musikinstromente

Bianos preismert. Rlaviermacher Rongertpians (Migelton) ab Rabrif.

Roblungserleichterung. Aedungsflowier 275,—, Hormonium verstuft billigit Steinmener Blanofabrif, Oranieu-fresse 160 III.

Exicipianes, tellweife Raufenrechnung, Teilsehiung, Bahet, Hauptürüße 1, Ede Geunswaldstraße. Fahrrader

Braubenburgfirofe 4. Ovelfchridber. Bittlertöber, Mibridber. Spegialieber 7.— aufwärts, Begneme Teilpahlung.

Kaufgesuche

Rahngebiffe, Silberfaden. Rinn, Blet, Juedfilber, Golbidmeige Ebriftonat, topeniderfrenke 38 (Abalbertitrafie), Anberaber fauft LintenProfie W Biffolen, orobe, fauft Breufiner, Ralfer Friedrich-Girofe 244 (hermann plan).

Unterricht

Technifde Grivotichule Dr. Berner, Maldinenbau, Grente. he 8. Wald Lodibau. ebroduae.

Anerschitzunge.
Mafchinenben, Cleftrotechnif, Tagesfebralinge, Abendlehrnänge. Technische Krivatichale Greffmacher, Krisbrich-ftraße 118/119, Profuelle.

Der alte Autor.

Stigge von Robert Gröhich.

Der bekannte Autor Meyer lag auf dem Krantenbett. Die ftablblauen Borhänge trauerten vor dem Fenster breit und schwer und hingen wie auf Salbmaft. Die Sonne brannte fie violett. Auf bem Bett log ein Telegramm. Bon feinem Sohne. Er tonnte nicht tommen. Hauptprobe seines neuesten Dramas und übermorgen die

Der alte Autor lächelte bitter. "Premiere. . . . " Was bas wieber für ein Krampf fein mochtet Beute würden über die Buhne rennen und stähnen: Mensch! Bruder Mensch! Ra ja, auch das gab's. Aber daß gerabe Jein Sohn fich an biefes undantbare Geschäft verplemperte! Sein Sohn, von dem er gehofft, er wurde einmal die renommierte Schwantfirma feines Baters fortfegen. . . .

Da auf dem Tifche lag ein halbfertiges Manustript. Rur zwei Episobenfiguren brauchten liebreich an die Hand genommen und durchgeführt zu merben; ber Graf mit ben zwei Berhaltniffen und bie Grafin mit den drei Berehrern . . . Eine Geschichte, über die das Bartett wie die Range lachen und gerührt sein wurden . . . Gein herr Sohn jedoch mußte auf der Buhne predigen, morben und töhnen laffen — und ingwischen verdarb, verschof und veraltete bieser

Ia, wenn der Kompagnon noch weben ihm fahet Bei einer Pfeife Tabat machte ber sowas.... Der atte Autor lächeite und ein Gesicht mit englisch verschmittenem Bart huschte vor sein Auge. Drüben an der Wand hing das Bild. Drum berum ein Lorbeertrang wit Schleife: "Bur fünfundsledzigsten Mufführung." Die Sonne fant. Die blauen Borhänge wurden buntles Grau.

Mit sanstem Flügelichlage schwebte Bergangenes in wallenden Schleiern porüber.

Ia der . . , damals . . , waren das Zeiten der Triumphel

Damals hatte Meyer feine bramatische Prothese gefunden. Das war der andere. Der fannte die große Weit des Setts der Auftern, bes Jeus, ber Eggellengen und Roues. Die Kritit behauptete gwar, mur aus der einschlägigen Liberatur habe er das alles gefannt aber fam's darouf an? Die Leute im Theater lachten und glaubten. und mahr ift im Leben immer, was geglaubt wird!

Seelige Seiten ehrlicher Arbeit waren bas. Er, Mezer, schuf die Szenen der jungen Liebhaberin, der alten Jungfer, der Röchin, der umfianblichen haushälterin, ber Ontels und Tanten vom Bande. Der andere zeichneie die Bonvivants, die Erzellenzen, den Mann von Bett. Meper Inetete die Berlobungen, die Migwerständnisse zwischen Ontel und Tante, die Erbichaften und den felten ausbleibenben Sieg ber Tugend. Der andere formte die Episoden, da fich das Lafter zu erbrechen broht, meifterte ben mondanen Flirt, Entführungen, noble Baffionen und Szenen, in denen der Roue fein Einglas ins glanglofe Buftlingsauge flemmt. Cheirrungen bei Helben murben vermieben; tompligierte Chebruche maren nur bei unfympathilchen Rebenfiguren gefragt und geftattet. Es gab unumftößliche Sittengefehe, die bas Bublitum bestimmte. Meyer und Co. verstießen nie bagegen. So wurden sie die alleste, bemahrteste Schwant- und Buftipielfirma unferer Literaturperiobe.

Da, auf der Höhe der Kanjundur, nach der taufendsten Aufführung, starb der andere. Berschied mitten in der Ausarbeitung eines breiedigen Schwantes und ließ ben Bonvivant in der verwideltsten Lage - er war im zweiten Att mit drei Damen gleichgeitig verlobt hilflos gurud. Das mar ein ichwerer Schlag! Mener verlor feine gewerläffigfte Stube, feine Stude verloren die elegante Bügeffalte. Die Blutwursthofen des Bolfsstudes aber waren außer Mobe.

Bar's ein Bunder, daß er alle Hoffnungen auf feinen Sohn kongentrierte? Der hatte als Gymnafiaft ein Luftfpiel verfaßt, in bem eine Reftorstochter mit Erfolg verführt wurde. Deswegen erhielt er eine Rüge und brei Tage Rarger, aber Mener schenkte ihm ben gebundenen Subermann. Junge Talente foll man anregen und anpornen. . . Hier wuchs Erfat für den verstorbenen Kompagnon heran. Meyer überprüfte lein Scheffonto und ließ den Sohn fusbieren. Das öffnet bie Turen gur eleganten. Welt, mo die Seibe enistert und der Smoting triumphiert. Er ließ seinen Sohn reiten, spielen, schicfte ihn in seudale Babeorte und auf Aussandsreifen. Der Junge mar ichwerblütig; er follte den leichten, fpielerischen, graziöfen Ion der mondanen Welt einsaugen und das elegante handgesent ber naterlichen Firma werden! Den Kompognon, der die Onkei. Tante und Köchinnen beherrschte, sand er später selbst einmal, wenn er, Weyer, die große unbefannte Reise zu seinem ehemasigen Geschäftsteilhaber antrat. . .

Tja . . . und nun die Entfaufdnung! Kommt der Junge aus Paris zurud, ber Residenz bes sprichwörisichen Leichtsinns, und nennt alle Stude der Firma Meyer u. Co. caratterloje Schmarren! Remit fie eine wunderbare Mildung von Rohl, Rafe und Bodmift! Und grabt zwei eigene Stude aus feiner Reifetafche, bag bem Bater wie Darmverschlingung jumute murde. Und sowas murbe ausgeführt! Unter Kramall, Gejoble, Triffergepfeife, Ohrfeigen und verwandten Engelegenheiten. . .

Meger lächelte wieberim bitter. Die Trillerpfeifen hatten Recht. War das eine Urt, die Menschen mit Ringtampsen zwischen Bater und Sohn, Befdmifterliebe, wibernatürlichen Müttern gu erichreden und non unbefannten Bropheten mit fhindenlangen Reben antonen gu laffen, in denen Phrafen wie Menschheit, Gott, Revolution ber emige Stehrreim blieben!

Der Junge war völlig aus der Art geschlagen. Bei feinen, des Boters Stilden, quollen die Eranen bochftens ob bes unerhörten Cheimutes maderer Gobne, Onfels, Richten ober Reffen, und man mußte auf den erften Blid, moran man mit jeber Figur mar. Man famile ihre Berfunft, ihre Eltern, ihre Familie, ben Grund ihres Auf- und ihres Abtrities. Wenn einer von der Buhne ging, dann logte er, warum und wohin. Bei ihm jedoch, dem Jungen, tamen und gingen buntle Burichen, obne fich an- ober abzumelben, fturgten auf die Buhne, stammelten in abgehactem Deutsch und raften mit wirrem, ichmeifigem hoar bavon. Bar bas eine Art?! Immer blieben einige gerichunden, vergudt ober verrudt auf bem Blate. Es ehlte mandmal nur nach, daß auch der Souffleur gemeuchelt ober die Soufffeuje von rajenden Seisanden aus bem Raften gegerrt und

Ein Troft, daß die felige Mutter Diefe Darbietungen ihres Jungen nicht mehr zu erleben brauchte; fie mare por Scham nicht über bie Strafe gegangen.

Die Uhr ichlug fieben und der alle Autor nahm feine pargeschriebenen drei Tableiten. Dia, bas war fein Sohn! Wie gut hatte es der Junge haben tonnen! Sitt mitten in der, gefüchteften Schwantfirma und fällt jo aus der Branchel Dort auf dem Tijch lag i Der Störenfried.



Dies tff Mello Franco aus Brafilien, Der im traufen Völkerbundsamilien-Areise störend fich bemerkbar machte. Diejer brüllte aus des Urwalds Gründen, Bls Europa, flatt fich zu verbünden, Diesmal fich logar in Genf vertrachte. Und die früh verweitten Friedenstillen Danken wir dem Herrn aus Groß-Brafillen

die Stigge eines Buftfpiels. Der große Alti, ba ber verlebte Roue hinter der Salondame herpirscht, war in den flüchtigen Unrissen des Szenarismus hängen geblieben. Wer sollte das je vollenden?

Meyer nahm bas Kontobuch vom Rachtisch, trug mit gitternber Hand die letzte Abrechnung des Thalia-Theaters ein, rückte sein Kopftiffen bober und schautelte im Dufel eines Schwacheanfalls hintan. Dabei bewegte er die Lippen leis und bekummert:

"Ja, mein Sohn, die Beute wollen lachen und nicht weinen. Das find mur wenige und beren bramatischer Bedarf ift seit Schiller und Goethe für Jahrhunderte gebedt. Bleib bei unferem Leiften, mein Sohn. Die Beute unterhalten fich am beften mit den aften bemahrten Figuren, die sie tennen, über die sie sicht lange nachzudenken brauchen... Was sagst Du? Schmarren?! Kitsch?! Bei uns werben die Leute fur ihr Belb von ihren Gorgen abgelentt. Runft ift, wenn die Leute Matiden alles andere ift nur Zeitvertreib für übertandibefte Beifter, nichts fur bie Beute. Rebre um, folange es noch Beit ift, und vergiß nie, daß auf ber Buhne immer ab und zu gegeffen und getrunten merben muß, wenn Stimmung auftommen

Mis ber Sohn antam, war ber Bater ichon in jene Gefilbe enteilt, mo ber Lebe- wie ber Biebermann auf tein Stichwort mehr marten

Er hinterließ seinem Sohne ein torrett geführtes Kontobuch und ei Stoffe: einen fur einen buntlen Angug und einen für ein Luftfpiel in brei Aften.

Der Angug wurde gemacht.

Die Anfange der Berliner Sezeffion.

(Butrigen und "Berichmorungen".) Bon Covis Corinth.

Im Ausamnendana mit der derzeitigen Corinfi-Ausfrellung in der Kationalgolerie wird es unfere Leser interessen, wie Louis Corint b. der fodiere Brüffdent der Berliner Sezesson, in seiner in diesen Lagen im Verlag von S. Hitzel in Leivzis ericheinenden Sezbot die graphie die Minangageiten der Sozesson schieden folibert. Mit Genehmigung des Berlages geden wir unsern Leiern im solgenden einen Auszug darung.

3m Jahre 1900 hatte ich mich entschloffen, meinen Bohnfin von Minchen nach Berfin zu verlegen. Als ich in dem Weinrestaurant Kurz meinen Freunden diesen Pian entwickelte, dessen Schuckeiselt war, "eine Masschule für Weider in Berlin zu errichten", erniete ich ein allgemeines Hohngelächter. Der einzige war mein Freund Walter Leististow, welcher dem Plan näher trat und ihn sehr vernünftig sand. Er hall wir auch mit allen seinen Berbindungen, die er im reichsten Rasse hatte, unterstützte mich, wo er nur konnte. Röge keiner ihn einer zu großen Selbstentäußerung bezichtigen; er übte diese Broiektion auch in einer Art ibealem Egoismus. Estens war er Landschaftler und ich Figurenwales. Er war einer Krankmor er Landschaftler und ich sigurenmales. Er war einer Krank-beit verfallen, welche über kurz ober lung doch seine Kraft an welte-rem Arbeiten hinderle. Dazu kan noch, daß er Kräfte suchte, wo er sie herbekam, um die Berliner Sezession, die er neu ins Leben gerusen hatte, storieren zu kassen. Und schließlich seine wirkliche Liebe zu mir, die ihn bemog, sast seine Hande unter meine Küse zu legen, daß ich nicht stolpere. So war für mich alles getan, um nur einen sast ischeren Ersolg in dem neuen Ort beinahe zu ver-birvoor

Ich hielt mid zuerst einige Monate in Berlin auf; Leiftitow wirtre mir einige Porträt-Bestellungen aus, die ersten, welche ich überhaupt für Geld erhielt, Endlich siedelte ich 1902 definitis über,

gab fast nichts, worin er mich nicht auf das beste unterftügt bätte. Die Atelierraume waren herrlich gegen meine bescheidene Münchener

Behausung.

Hinreichend Plat auch für die Malschule, welche dant dem Reuen, das meinem Ruhme vorausging, tatsächlich mich bald zum "wohlhabenden" Manne machte.

Demgemäß war der Berfauf von Bildern auch viel größer, als ich mir in München auch nur träumen mochte. Wie konrie es auch anders sein, da der Handel und Wandel in Bersin glänzend war, die Kaussent intelligent und nach neuer Aunst begierig waren, außerdem der junge Kaiser gegen alles Neue eine Wortsion beite, so daß uns auch noch der Glanz der Märtyrertrone umstrahlte. Das waren die Ansange der Berliner Sezession. Im Jahre 1908 wurde

sie ganz ruiniert.

Man rauste sich auch um die Knochen; die Geschäftsleitung sührte mit sellenem Kassinement Baul Cassirer. Er heite alles durcheinander. Parteien disdeten sich, Bon se hieh es: "Die Iungen gegen die Alsen. Atademismus gegen Impressonismus." Dieses Wort wurde für Berlin zum Clou. Daß ich nicht meine Hände in den Schöß legte, wird seder verstehen. Achtzehn Kann murden durch die geschicken Intrigen Cossieres taltgestellt. Eine Aenderung um Korstand mar die Kathara Kolas mit der die treuen Freunde ourch die geschicken Intrigen Collicers kaligeitellt. Eine Aenderung im Borstand war die sichtbare Holge, mit der die treuen Freunde Liebermanns und Cossiser beglückt wurden. Nuch ich war ein Genosse der Siegereichen. So wurde das Ant des Borstandes der Angelpunkt, mit dem die Kunstwelt regiert werden konnte. Der Borstand wurde gebildet von Liebermann als Präsident, Leistisch als erstem Schristsührer, mir als zweitem Schristsührer, Ludwig von Hosmann, Max Slevogt und anderen, die als Stimmtiere merkfelten

von Hosmann, Max Slevogt und anderen, die als Stimmtiere wechselten.

In welcher Art sich der Borstand die Folgen dachte, das wuste in Wirklichteit niemand. Aller Gedanken waren: "Das wird schon Cassifter besorgen." Denn mir selbst lagte Cassifter in seiner Ossenheit: "Eigentlich machen das ganze Wesen der Berliner Sezeston nur ich und Leististow — selbst Liebermann hat eigenisch nichts zu sagen." So schein im Leben der Künstler, wie ich so ost angedeutet habe, das Lebenselement nicht Fleiß oder Tasent zu seln, sondern im höchsten Wasse die Intrige.

Besonders in diesem Buche soll von der Intrige, wie ich als Kingenzeuge oft mit dabei war und sie auch selbst am eigenen Leibe ersahren mußte, vielsach die Rede sein.

Besonders in diesem Buche soll von der Intrige, wie ich als Augenzeuge oft mit dabei war und sie auch selbst am eigenen Leibe ersahren mußte, vielsach die Rede sein.

Es mochte um das Jahr 1900 gewesen sein, als mein Bisder, Salome mit dem Haupte Johannes des Täusers" einen gewaltigen Ersolg errang; auch als erstes wurde das Bisd von einem sehr reichen rheinischen Industriellen angekauft. Die beste Aussicht des ständt, allmählich reich zu werden! Die Masse der Bertäuse mußte es dringen. Die Masseule storierte, edenso die Sezesson, obseleich es da schon manchesmal daperte. Die Begeisterung des Audlikums ließ nach, die Konturrenzausstellung brachte dieselben Impressionissen: Manet, Monet und Kenotr. Leider wurde uns zum Lermin der Ausstellungsraum gekindigt. Es war, als dätten sich awei Biäne gekreuzt, der von Liedermann und der des Bestigers des Lerrains wegen der Erbauung des Ausstellungsraumes. Liedermann protegierte seinen Freund Griefebach, und da der Bestiger des Lerrains sehnt aus freund Griefebach, und da der Bestiger des Lerrains selbst Architett war, so hatte dieser einen Grund auf die Sezession geworsen und tündigte ihr dei der ersten Gelegenheit den Kontrakt. Man sand aber ein günstigeres Terrain am Kurssüssenden. Endste dasse einen Kurssüssen der Künstern ausgebrochen. Selbst Bestistsom, der inzwissen an der scheinen Kunstern ausgebrochen. Selbst Bestistsom, der inzwissen an der scheinen Kunstern ausgebrochen. Selbst Bestistsom, der inzwissen an der scheinen Arantheit zu seiden datte, wollte den ganzen Krempel ausstellen Arantheit zu seiden datte, wollte den ganzen Krempel ausstellen Arantheit zu seiden datte, wollte den ganzen Krempel aussische Arantheit zu seiden datte, wollte den ganzen Krempel aussische das mit zur Ehre anrechnen, für die weitere Existenz unseren das mit zur Ehre anrechnen, für die weitere Existenz unseren das mit zur ehre anrechnen ein Gewinter sein. Solange Leististow das Ganze regierte, war zwar ein Gewinter eindt, und aus Beliebtbeit zu ihm waren das mit immer vorüberaebende manchesmol im Anzuge, aber er beschwichtigte es noch immer leicht, und aus Beliebtheit zu ihm waren das nur immer vorübergebende Erscheinungen. Aber im Juli 1908 erlag er doch seinem schweren Leiden. Das Begräbnis kattete Cassurer mit seinem gewohnten Organisationstalent aus. Und nun traten andere Erscheinungen hervor, Unangenehmes verbreitete sich unter den Mitgliedern, Stänkereien und Intrigen waren an der Tagesordnung. Bei einer Generalversammlung, wo ein neuer Borstand gewählt werden sollte, brach die erste richtige Berschwörung aus. Soust psiegte der alte Borstand das unveräußerliche Recht zu haben, die Bersonen sie Ben neuen Borstand zu mählen, aber diessmal kan eine ganz andere Wahl heraus, als die der Kaudidaten des Korstandes.

Es kam an den Tag, daß eine Berschwörung im Ganze war, und zwar gegen Cassurer. Der Borstand mit seinen Andüngern und zwar gegen Cassurs, aber bald darum erkannte man auch, wie dennm und turzsichtig man gehandelt hatte. Es blieben die Kuhigen mit ibren Berschwörern in der Wehrzahl am Plate und auch ihnen gehörte das Haus.

Ruhigen mit ibren Berschwörern in der Medrzahl am Platze und auch ihnen gehörte das Haus.

Run wandte Casiirer all seine Gewandtheit auf, um seinen Einsuß in der Sezession wieder zu erreichen. Er verheite dier und verheite dort. Das Ende endlich war: mir traten zurück in den Attigliedertreis. Der alte Borstand kam wieder zu Ehren und man wollte den alten Zustand, aber nicht Cassiere. Er sühlte sich schwer beseidigt — er trat desinitiv aus, unter der Begründung, er wollte das Recht und die Freiheit haben, Kunstwerse nach seinem Ermessen so gut und so ichlecht zu halten, wie er das wollte. Man Gemennerte dieses Ungslich allgemein. Liedermann bieit seinen glänzendste Rede, die schlöß: "Herr Cassierer, wenn Sie nicht meinen Worten Gehör geben, so wende ich meine letzte Beredsamteit an, ich ditte Sie darum, daß Sie bielben zum Helle der Sezession.

Cassierer aber tropte selbst diesen Urgument, wodet er beitonte, daß Elebermann von allen Künstlern sein hochneichähtetter märe und es ihm denmach schwer sel, einem Freunde was abschlagen zu missen. Wan einigte sich endlich darin, daß man dem Geschöfte-

müssen. Man einigte sich endlich darin, daß man dem Geschöftsführer Cassirer einen halbsährlichen Urlaub zuwies. In diesem halben Jahre Urlaub scheine er alle seine späteren Entschlüsse ge-faßt zu haben; von Character aus war er absolut nicht hinterhältig, er rühmte sich jogar, alles offen zu sagen, aber merkwürdig, man achtete nie darauf, als bis es eingetreten war. — Seine Kunst-handlung blieb ein Treffpunkt aller Parteien; jeder einzelne glaubte fich besonders bevormet, namentlich wenn er dem Betreifenden Bilder abgetauft hatte, So konnte er seine Gunft verteilen, mie er wollte. Gerade zu jener Zeit schien ich ebenfalls sehr mit ihm be-

Im dunflen Bann.

Ihr habt geraubt das blüh'nde Band. Uns word ber schwarze Diamant. Bum Fluch in eurer weißen Sand. Bon heilger Schonheit Lichtfultur, Sabt ihr vernichtet jede Spur. Ihr banntet unfer grmes haus In Rauch -, da löschte Staub und Tosen, Uns Wohllaut Luft und Farben aus, Des himmels und ber Erbe Rofen. Bann herricht der weiße Diamant, Der Freiheit frob, im grinen Band? Bonn find wir Brüder alle eine, 3m Strahlenfeld bes Connenicheina?!

Manmill Bring



Darmstädter und Nationalbank

Kommanditøesellschaft auf Aktien

Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter.

Die zahlreichen Tagunges unserer privates und öffent-liches Verbände, die vieles Diskussionen über unsere Wirtschaftsfrages is des täglich erscheinendes Broschuren sowie in den Aufsätzen der Tagespresse und der Fachzeitschriften behandeln alle, begleitet von umfangreichem Zahlenmaterial, die eine kontinuierliche Erscheinung des Jahres 1925; die große, alles beherrschende wirtschaftliche Krisis. Wissenschaft und Praxis versuchen, gestützt auf Ziffern der Statistik, die Diagnose noseres wirtschaftlichen Zustandes zu stellen, um die Wege zu zeigen, die uns ans dieser Lage zu einem sicheren Wiederaufbau führes sollen. Es ist sehr viel Interestantes and Wichtiges in Thesen and Zahlen Cher diese ums alle bewegende Entwicklung gesagt worden. Zur wirklichen Heilung unseren kranken und geschwächten Zustandes wird man aber nur dan alte probate Haus-mittel anwanden klunen und müssen, das mit zwei Worten ausgesprochen ist: Arbeiten - Sparen und Spares - Arbeites!

Inmitten der fortdanernd fließenden wirtschaftlichen Pewegung stehend, haben sich die Bauken im Jahre 1925 sehr schweren Aufgaben gegenübergeseben. In erster Linie hatten sie angesichts der herrscheuden Wirtschaftslage Industrie, Handel und Landwirtschaft mit Krediten in besonderer Weise zur Verfügung zu eteben. Daneben versuchten sie, soweit das im Rahmen der aligemeinen Krisis möglich war, den großen Verkantsansturm auf die märkte in ruhigere Bahnen zu lenken. Be-Arbeit aber verursachte die Liquidation der um die Mitte des verflossenen Jahres beginnenden gewaltigen Zunammenbrüche großer und größter Wirtschaftskonzerne in einer für die Allgemeinheit erträglichen Form. Diese profen Zusammenbrüche begannen mit den Schwierig-keiten is dem bekanntesten und markantesten Konzern Deutschlands, dem Stinnes-Konzern, Der Pall Stinnes ist in einer bis zur Ermüdung aus-

gedehnten Weise in der Oeffentlichkeit behandelt und krifthiert worden. Der Stinnes-Konzern hatte seine Ormodiagen in der großen industriellen Entwicklungs-epoche der Vorkriegszeit emplangen. Hago Stinnes seu. hatte ihn dann zu einer mächtigen Entfaltung gebracht. die, authorieud auf bergbauliche Grundlagen, in weitindustrielle Welthlick von Hugo Stinnes son, hatte schon vor dem Kriege Schüpfungen von über die Zeit hinans-ragender Bedeutung vollbracht. Diese Verdienste, die in der Richtung der Rheinisch-Westfällschen Elektrizitätswerke und der Entwicklung der deutschen Lisen- und Koblenindustrie, gekennzeichnet durch die Geschichte der Doutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Mitten-A.-Q. und der Rhein-Elbe-Union liegen, sind von bleibendem Worte. Die Inflationszeit, die im Zusammenhang mit der Umwälzung aller ideellen und materiolien Begriffe eine starke Sehnaucht nach Persönlichkeiten brachte, hat den Wirtschaftaführer Stinnes in des Mittelpunkt des öffentlichen Interesses in Deutschland gebracht. Der außerordentlich unternehmungslustige, in vieler Husscht spekulative, aber weit ausschauende Gelat Hugo Stinnes* hat damais eine Zusammenballung von Unternehmungen und Interessen bewirkt, die für den Fall einer wenig einheitlichen und starken Führung gefahrvolle Entwick-lungen enthielt. Zum Unglück für den Konzern schled sein Schöpfer is dem Augenblick ans dem Leben, als die Zeitentwicklung kategorisch zur Befolgung neuer wirtschaftlicher Richtlisien mahnte. Im Gegensatz bierzu wurde die Ausdehnung und Erweiterungspolitik des Konzern fortgesetzt und so geriet der Konzern mit dieser Tendenz mitten in die Weben der Stabilisierungs- und der damit notwendig verknüpften starken Definiens-Entwicklung hinein. Diese willkürliche, in sichts mehr folgerichtige Ausdehnungspolitik des Konzerns wurde suverändert mit melet kurzfristigen Krediten im In- und Auslande betrieben, trotzdem längst die Parole des Abbaues auf der ganzen Liule ausgegeben war. Diese gewaltig anguwachsene Schuldenlast wurde dawn dem

onzern zum Verbängnis. Die dentschen Banken haben bei Eintritt der Schwierigauf Auregung der deutschen Reichsbank bereit-

willigst die ungewöhnlich große Verantwortung und Arbeitalnst auf sich genommen, den Schulden- und nonstigen Abbeu des Konzerns, den Liquidetionsprozeß in sachlicher und rubiger Weise durchzuführen, nm die unvermeidischen und unabsehbaren Folgen seiner plötzlichen Zahlungseinstellung für Deutschland und die Welt zu verhindern. Es ist selbstverständlich, daß die dentschen Banken dabet auch im Hinblick auf ihr Interessa an der volkswirtschaftlichen Entwicklung sich selbst einen großen Dienst getan haben. Ihre materiellen Interessen waren jedoch nicht so gelagert, das sie irgendwie eine Veranlassung zu einer so weitgreifenden Aktion gehabt hätten. Unser Institut hat, in Gemeinschaft mit den übrigen D-Banken die Pührung in dieser schweren Aufgabe übernommen, die beute als bewältigt angeseben werden kann. Unter Wahrung der Interessen der Allgemeinheit auf der materiellen Interessen der Familie Stinnes im beaonderen mußte das Bestreben der Banken dahingeben, die einzelnen Unternehmungen aus dem Stinnes-Konzern wieder möglichst dorthin zurückzuführen. wohin sie nach ihrem wirtschaftlichen Uraprung tendierten. Es war seibstverständliche Aufgabe der Banken, diese Aktion ohne jede ausländische Geldhilfe durchguführen, trotzdem gerade die ausländische Finanz weit größere Kredite an Stinnes gegeben hatte, als die einbe Sämfliche Gläubiger werden durch diese Arbeit der Banken in vollem Umfange befriedigt und es wird wahrscheinlich noch ein ansehnlicher Vermögenstell für die Familie Stinnes selbst gerettet werden. Unserem Institut als Leiteris des Konsortinus sind durch die umfangreiche Tätigkeit im Interesse der Liquidation ganz erhebliche Arbeiten, Schwierigkeiten und Unkosten erwachsen. Wir haben von dem Augenblick an, wo die schwierige Lage des Konzerns von uns festgestellt war, ebenso wie die Sbrigen Banken, auf jede Eetschädigung für diese Transaktion verzichtet und weder mittelbar soch annittelbar irgendwelche Vorteile in Anaprach genommen. Die Erschütterungen des deutsches Wirt-schaftsiehens, die bei einem vollendeten Zusammenbruch des Stinnes-Konzerns eingetreten waren, würden, das kann beute rückblickend gesagt werden, von unge Tragweite gewesen sein und hatten einen jahen Abbruch der Vertrauensentwicklung des Auslandes zu unseren Stabilisierengs- und Währungsbemühungen nach sich gezogen. Das Eingreifen der Banken hat diese Oefabren beseitigt und hat darüber hinnus durch die erfolgreiche Behandlung des Pallen Stinnes das Vertrauen zur deutschen Kraft und Leistungsfähigkelt zu erböhen

welt auch weiterhin vor große Aufgaben stellen. Zur Bewältigung dieser Aufgaben werden alle geistigen und materiellen Kräfte der Banken zusammengefaßt und an-gespannt werden müssen. Es darf deshalb die un-produktive Inanspruchnahme der Arbeitskräfte im Bankgewerbe seitens des Staates, die im Jahre 1925 durch die nunmehr endlich erledigte Aufwertungsfrage in großem Maße Platz gegriffen hat, nicht mehr wie bisher erfolgen. Die Einführung des Sammeldepota, die Wiedereinführung des Termingeschäftes mit der neuartigen Organisation der Liquidationskasse sind Etappen der

Umstelleng oder Neuorientierung.
Es ist bedanerlich, das das Bankgewerbe in sein Bedingungen vieltsch einer Kritik ausgesetzt ist, e seinen besonderen Verhältnissen nicht gerecht wird. I immer wieder hervortretende Forderung auf Redezierung der Bankbedingungen ist nicht in allen Päljen von ohjektiver Einstellung bestimmt. Es ist richtig, das sich die Bankbedingungen den wirtschaftlichen Gesetzen und Möglichkeiten anzupassen haben. Man kann jedoch nicht verlangen, daß is einem kapitularmen Lande wie Dentachland, in dem sich auch die Neublidung von Kapital nur sehr langsam vollziehen kann, normale Zinasätze herrschen. Wollte man in die metirliche Entwicklung eingreifen, und mit äußeren Mitteln eine Vereingerung der Zinasätze erwirken, so würde man damit zur den Ge-sundungsprozeß der Wirtschaft hindern, da solcherart er-zwungene billige Zinasätze den zur Preisverbilligung notwendigen Entlastungsprozeß am Warenmarkt nicht fördern können. Es darf auch nicht verknent werden, daß
der natörliche Entwicklangsprozeß seit Beginn der Stabilisierung eine kontinuierliche Ernnäßigeng der Zinsen ganz
von selbst herbeigeführt hat. Auch die Weiterentwicklung
auf diesem Gebiete kunn den natürlichen Verhältnissen
entsprechend eur eine allmähliche sein und darf auch ein dem Erfordernis der eigenen Rentabilität der Banken, die im Interesse des Vertrauens zu dem Geutschen Wirtschaftaleben notwendig ist, nicht vorübergeben. Die Ver-dienstmöglichkeit der Banken muß eine soliche sein, daß sie neben einer angemessenen Rente auf ihr Eigenkapital anch eine Kräfteansammlung gestattet, die sie befähigt, die großen Aufgaben nationaler und aligemeiner Ars zu jösen, die riogsumher der Banken harren,

Uner Institut hat sich auch im Jahre 1925 im Rahmen des Möglichen der Abbasentwicklung angeschlossen. Die Zahl anserer Angestellten ist weiter vom Höchststand von raud 29 000 Köpfen am 1. Oktober 1923 und einem Stand von rund 15000 Ende 1924 auf rund 8300 Ende 1925 nnflökregangen. Nach Durchführung der schwebenden. Maßnahmen werden wir am 1. April 1926 über einen Personalstand von 7500 Köpfen verfügen, der noch immer die Vorkriegsrahl erheblich übersteigt. Der Abbau hat im Jahre 1925 auch in starkem Male die leitende Be-emienschaft betroffen. Wir baben ans bemüht, überall durch weltgehende finanzielle Malinahmen bei den Be-troffesen beliend einzugreiten. Die Ziftern unseren Hand-lungaunkostenkontos sind durch diese Hilfeleistungen in bemerkenswert ungünstiger Weise beeinflußt worden. Die anzustrebenden Rückwirkungen werden sich erst im laufenden Jahr stärker bemerkbar machen. Wir können anch an dieser Stelle mit Occuganne gum Ausdruck bringen, daß die Arbeitsfrendigkeit unserer Beamtenschaft sich weiter erheblich gelieben hat und der Gelat der Pflichterfüllung in erfrenlicher Weise zanimmt.

Die Zahl anserer Filialen and Depositen-kassen ist durch Schließung von 23 Zweigstellen auf 122 Filialen und 53 Berliner Depositenkassen zurück-

Bei einer bezüglich der Ausdehnung unserer Oeschäfte im allgemeinen gedbies Zurückhaltung haben wir jedoch das Auslandsgeschäft in besonderem Maße ausgebaut und

Die Entwicklung der Internationale Bank te Amsterdam können wir als eine recht günstige bereichnen. Das Institut konnte in weltgehendem Um-fange den holländisch-deutschen Wirtschaftsverkehr unteratlitzen und betätigte sich neben beträchtlichen Kredit-gewährungen, besonders für das Wareerembourageschäft, auch zum ersten Male bei der Emission deutscher und auch zum ersten Male bei der Emission deutscher und internationaler Anleihen, so insbesondere bei der Anleihe der Deutschen Rentenbenk-Kreditanstalt, der Osram C. m. h. H. Kommandigesellschaft und der Sao Paulo-Anleihe. Die Bank hat unter Befolgung einer vorsichtigen Bilanspolitik für das Jahr 1925 eine Dividende von 6 % ausgeschättet. Der auf unseren Anteil entfallende Betrag

gelangt erst 1926 zur Verrechnung. Die Deutsch-Sädamerikanische Bank hat rufriedensiellend gearbeitet. Sie wird aber die alch ergebenden Ueberschüsse zur nennenswerten Erböhung threr offence and Stärkung threr inneren Reserves ver-

Deutsche Orientbank hat schnell thre coschaffilithe Basis in der Türkei zurückgewinnen können und betindet alch is einer aufwärtastrebenden Entwicklung, derzufolge nie im abgelaufenen Jahre auch Verantaseung genommen hat. Ihr Kapital am 1 Million Mark zu erhöhen. Die Deutsche Orientbank dürfte mit dem Jahre 1925 wieder mit der Assachstrung einer Dividende beginnen.

Die Geschäftsverhältnisse der Mercurbauk in Wien reichs, doch wird auch hier die Ausschüttung einer an-

reschs, doon wird such hier die Ausschüttung einer an-gemeisenem Dividende möglich sein.

Die Danniger Bank ihr Handel und Ge-werbe hat sich im Hinblick und die schwierige Lage des Danziger Wirtschaftsgebietes größerer Zurückhaltung in ihrer Geschäftstätigkeit belieißigt, war aber in der Lags, wieder eine Dividende von 8% anszuschütten.

Unsere Kommandifon heben unter Bertetpichelgung der achwierigen Verhältnisse am Effektenmarkt sa-friedenstellend gearbeitet.

Die Erträgnisse ses dem Konsortial- und Effekten kon to sind ungünztig beeinfießt derch die bekannte Entwicklung an des destaches Börsen und sind auch in diesem Jahre ebenzo wie die im Jahre 1925 ver-einnahmten Beträge auf dem Konto "Danernde Beteiligungen" nicht zur Gewinnfeststellung beran-

Unsere Emissionstätigkeit blieb weiterhin sehr beachränkt, doch haben wir bei der Plazierung ausländischer Auleihen wertvolle Vermittlerdienste leisten können und untere Organisation für die Unterbringung von Rypo-theken- und Rentesplandbriefen ausgebaut.

Zu den einzelnen Positionen der Bitanz und der Ge-winn- und Verluntrechnung bemerken wir folgendes:

Die Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen bestehen zu rund 70% aus Auslands-guthaben. Die Vorschüsse auf Waren- und guthaben. Die vorschungen erfuhren besonders durch die Ausdehnung den Warenverkehrs in Hamberg und Bremen eine starke Erhöhung. Unter Reports und Lombards sind nur Vorschüsse verbucht, die börsenaffige, gegen Wertpapiere gegebene Dariehne enthalten.

Das Konto "Elgene Wertpupiere" und das Konto "Konsortial und Danernde Beteili-gungen" enthält Erhöhungen, die infolge der im Jahre 1925 ausgeübten Interventionstätigkeit entstanden sind. baw, auseren Anteil an Gemeinschaftsgeschäften Kapitalserhöhungen speziell bei der Deutschen Or bank und der Danziger Bank für Handel und Gewerbe.

Von unseren Bürgschaften sind RM. 25 349 645.n deutscher Währung und RM. 10 189 589,- in fremder

Dan Konto Bankgebäude wird anverändert aufgeführt. Es enthält 140 eigene Grundstücke und Gebäude, von denen 123 reinen Benkrwecken diesen, während die restlichen 17 als Beamtenhäuser oder anderen Zwecken

Für die durch die Beatimmungen des Aufwertungs-genetzen eingetretenen Hypothekenverpflichtungen haben wir in entsprechender Weise Vorsorge getroffen.

Von der Gesamtsumme der Glänbiger in lanfender Rechnung entfallen rund 20% auf aquisndische Guthaben. Hiervon sind rund 65% in ausländischer Währung gegeben.
Der Umsats von einer Selts den Hasptboches betrug im abgelaufenen Geschäftstahr rund 65 Milliarden Mark gegen rund 65 Milliarden Mark im Jahre 1934.

Unter versichtiger Bewertung aller Aktives ergibt sich leut Gewinn - und Verlautkonto unter Einrechnung des Gewinnvertrages per 1924 in Höhe von RM. 2 250 074,04 ein Bruttogewinn von 60 181 829,80

Nach Absetzung
der Handlungsunkosten mit 54 663 296.68
der Steuers mit . . . 5 364 718.28 inagesami: 60 028 016.96 verbielbt ein Relegewins von dessen Verteilung wir wie folgt vorschlagen: 9 123 512.84

Insgesemt: 6 860 000,-

so dall als Vortrag and some Rechnung RM. 2 263 512,84

verbielben.

Borlin, im Märs 1926.

Die persönlich haftenden Gesellschafter

Dr. Behnim-Schwarzback. Bodenheimer. Goldschmidt. Hincke. Dr. Rosiu. von Simson. Dr. Strube.

5BD. 28. Mbteilung. Johannes Croner Fransechilte. 37. Seine langjährtge Tätigteit als Funftionär ber Parfet macht ihn uns unvergeflich. Beerbigung Alltmoch, ben 34. Wärz, um 2 Uhr, vom jüblichen Friedhof. Beihenses. Neue Halle, aus. [1710b

Allen Rollegen, Genoffen und guten Befannten die traurige Rackricht, doch am Conntag, den II. März, mein fieder Annn, unfer treuforgender Bater und Großpater

Hermann Meisner im 61. Lebensjahre von feinem langen und fcmeren Leiben burch einen fanften Tob erlöft wurde. Dies geigen

Denticher Metallarbeiter-Berband

Millmoch, den 24. Midrz, nachmittags Donnerstag. den 25. Mdrz, abends 4½ 2thr. im "Dresbener Garten", T Uhr, im Berbandshaufe, Linien-Oresbener Strahe 45:

Branchenversammlung Derjammlung -

2. Reuwahl ber Brandentoininiffion. Berichtebenes. Ritgliedeblicher find mitzubeingen. Zahlreicher Befuch wird erwartet.

Achtung! Eisen-, Revolverdreber, Bundschleifer und Werkzennmacher!

Gemeinfame Derfammlung Berfammlung 3 ber arbeitslofen Angehörigen ber familicher Cehrlinge ber Mefall-

Die Tagesorbnung wird in bei Berjammlung befannigegeben.

Achima! Gold- u. Silberichmiede! Motung! Baullempner Achtung!

der Gold- und Silberichmiede. Der Bauffempner und aller in den Tagenordnung: 1. Jahresbericht. Innungsbetrieben beichäftigten

Tagesord nung: 1. Die Anndigung des Lohn- und Manistiarils feilens der Unternehmer zum 23. Märs und untere Steffungnahme dazu. 2. Disdiffton. Ohne Mitgliedsbuch fe in Hutritt. Kollegent Die Michtigteit der Tages-ardnung macht es jedem Kollegen zur Pflicht, in dieserWertammiung zu erscheinen.

Mittwoch, den 24. März, vormittag9 11. Ubr. im "Rojenthaler Hol". Donnerstag, den 25. März, nachm Rojenthaler Straje 11.12: haujes, Engelvier 24.25:

Done Berdandsawoweis fein Zuirin die Junggeschen, die ansiernen, zu eschaften für im großen Saal des Gewert ich eine Erfeinen Alle Anders Gegetafer 14.28:
Branchenversammlung der Rohrleger und helfer.

Mugliedsbuch legitimiert.
Da in bieler Bersammlung wichtige dienennans in unjerem Bureau. Immer des Artricherers Beschandelollegen unbedingt nätig.

des Berbandelollegen unbedingt nätig.

Die Orifbermaliums

